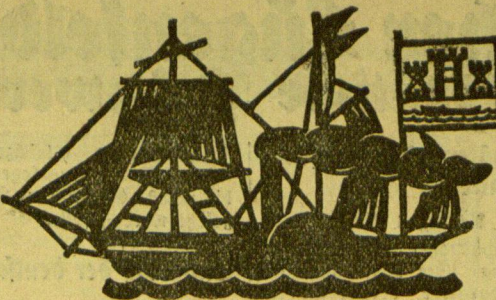


Ercheinungstag nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen  
Monatlich Bezugspreis: Für Adressen 4,50 Lit., mit Zustellung 5.— Lit.  
Bei den Postämtern: In Memelgebiet und in Litauen mit Zustellung  
5,50 Lit., in Deutschland 2,45 Mark, mit Zustellung 2,81 Mark. Für durch  
Streit, nicht gefällige Freitage, Verdote usw. angefallene Nummern kann eine  
Kürzung des Bezugsbetrags nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Nachlieferung  
unverlangt eingehender Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.  
Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer  
Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen  
von 1/8 Uhr morgens bis 1/7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28  
(Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereibüro).  
Druckanstalt: Dampfdruckverlag



Einzelnummer 30 Cent  
Anzeigen kosten für den Raum der mm-...  
in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig  
in Litauen 1,20 Lit., in Deutschland 60 Pfennig  
50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die  
übernommen werden. Jede Bestellung  
kurze von Lit. 10 = 1 U. S. A.  
der Auftraggeber. Gewährleistung  
Rechnungsabtrag auf...  
werden, wenn nicht die  
erfolgt. Erfüllung  
zeigen bis 10...  
angezeigt sind...  
bestimmten...  
sprecher

# Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memeler Volks- und Litauens

Nummer 287 Memel, Sonntag, den 7. Dezember 1930 82. Jahrgang

## Um den Landespräsidenten

Der bisherige Verlauf der Verhandlungen

Was wird die folgende vom Gouverneur und den  
Führern der Fraktionen der Volks- und der Land-  
wirtschaftspartei gemeinsam aufgekommene Verant-  
wortung zur Veröffentlichung übergeben:  
Am 14. November d. J. teilten die Herren  
Gubba und Kraus dem Herrn Gouverneur mit, daß  
Landwirtschaftspartei und Volkspartei sich in der  
Frage der Direktoriumsreform geeinigt und für die  
Vertrauensfrage eine Seimelismehrheit gebil-  
det hätten. Gleichzeitig baten sie, der Herr Gouver-  
neur möge einen Kandidaten für den Posten des  
Direktoriumspräsidenten vorschlagen. Der  
Herr Gouverneur stellte seinerseits den obengenan-  
nten Herrn anheim, ihm entsprechende Vorschläge zu  
unterbreiten, worauf diese den Landgerichtspräsi-  
denten Herrn Dr. Riffart als Kandidaten für den  
Posten des Direktoriumspräsidenten nominierten.

Am 17. November gab der Herr Gouverneur den  
Herren Gubba und Kraus bekannt, daß er Herrn  
Dr. Riffart mit der Direktoriumsreform nicht  
beauftragen könne, weil dieser ihm persönlich er-  
klärt hatte, er beherrsche das Litauische nicht soweit,  
daß er in dieser Sprache eine Unterhaltung führen  
könnte. Bei dieser Gelegenheit eröffnete der Herr  
Gouverneur den Herren Gubba und Kraus, daß die  
Beherrschung der litauischen Sprache für das  
Direktorium, entsprechend Artikel 27 des Statuts,  
eine unerlässliche Bedingung sei. Herr Gubba er-  
klärte, daß nach Ansicht der Mehrheitsparteien die  
Beherrschung beider Sprachen für die Direk-  
toriumsmitglieder nicht erforderlich sei; sie könnten  
im Bedarfsfalle Uebersetzer zu Hilfe nehmen.

Die Herren Gubba und Kraus schlugen hierauf  
Herrn Riffart als Kandidaten für den Posten des  
Direktoriumspräsidenten vor.

Am 20. November lehnte der Herr Gouverneur  
die Kandidatur des Herrn Riffart ab, weil er ihm  
gänzlich unbekannt sei und nirgends in der  
Gebietsverwaltung sich betätigt habe.  
Nach Ablehnung des Herrn Riffart schlug Herr  
Gubba dem Herrn Gouverneur den Kaufmann Herrn  
Michel Schuchel in Vorschlag, den jedoch die  
Herren Gubba und Kraus sofort zurückwiesen, mit  
dem Bemerkten, er würde nicht das Vertrauen der  
Mehrheitsparteien haben; sie schlugen ihrerseits  
den Gutbesitzer Herrn Conrad vor, gaben aber  
auf Verlangen zu, daß dieser Kandidat das Litauische  
gleichfalls nicht beherrsche, worauf vom Herrn  
Gouverneur erklärt wurde, daß Herr Conrad für den  
Posten des Direktoriumspräsidenten ebenso nicht  
in Frage käme. Die Herren Gubba und Kraus  
nannten alsdann Herrn Siegaud, den der  
Herr Gouverneur mit der Begründung ab-  
lehnte, daß nach seiner Uebersetzung Herr Sie-  
gaud nicht genügend Selbstständigkeit für die Füh-  
rung des ihm zugedachten Amtes zeigen werde.

Im Anschluß hieran bat der Herr Gouverneur  
die Herren Gubba und Kraus, sich hinsichtlich der  
Kandidatur des Herrn Schuchel zu äußern. Er, der  
Herr Gouverneur, schlug ihm nicht  
vor und wünschte nur die Ansicht der Mehrheits-  
parteien zu hören. Herr Schuchel lehnte in den  
darauf folgenden Verhandlungen mit dem Herrn  
Gouverneur und den Vertretern der Mehrheits-  
parteien die Annahme des Postens selbst ab.

Hierauf brachte der Herr Gouverneur den Herrn  
Landesrat Mikus als Direktoriumspräsidenten  
in Vorschlag. Nach Rücksprache mit Herrn Mikus  
erklärten die Vertreter der Mehrheitsparteien am  
26. November dem Herrn Gouverneur, daß Herr  
Mikus ihr Vertrauen nicht habe, da er einst mit  
Herrn Propaitis auf einer Kandidatenliste gestan-  
den habe, in vielen aktuellen Fragen nicht bewan-  
dert sei und das Memelstatut nicht genügend kenne.

Am 27. November benannte der Herr Gouverneur  
den Herrn Dr. Didschys als Kandidaten.  
Am 28. November teilten die Herren Gubba und  
Kraus dem Herrn Gouverneur mit, daß Herr Dr.  
Didschys nicht annehmbar sei, weil in seiner Be-  
ziehung eine Uebereinstimmung seiner Ansichten  
mit denen der Mehrheitsparteien festzustellen ge-  
wesen wäre.

Am gleichen Tage — 28. November — schlug der  
Herr Gouverneur den Landesmedizinalrat Herrn  
Dr. Kirwizke vor. Am 1. Dezember erklärten  
die Herren Gubba und Kraus, daß sie die Kandi-  
datur des Herrn Dr. Kirwizke gleichfalls nicht an-  
nehmen, weil er ihnen erklärt habe, nur sehr unger-  
ne und nur auf kurze Zeit seinen jetzigen Beruf ver-  
lassen zu wollen, auch nicht willens sei, seine Mei-  
nung gegen irgendeine entgegengeetzte zu vertret-

ten; auch habe Herr Kirwizke den Vertretern der  
Mehrheitsparteien erklärt, jederzeit auf Wunsch des  
Herrn Gouverneurs zurücktreten zu wollen.  
Nach Ablehnung des Herrn Dr. Kirwizke regte  
der Herr Gouverneur an, die Seimelismehrheit  
möge sich mit ihm über die Fragen verständigen, die  
dem Zustandekommen des Direktoriums im Wege  
stünden. Mit diesem Vorschlage waren die Mehr-  
heitsparteien einverstanden. Diese Besprechung  
 fand am 4. Dezember statt. Es wurden hierbei die  
beiderseitigen Standpunkte zu verschiedenen aktu-  
ellen Fragen des breiteren erörtert.

Wir behalten uns vor, auf diese Verlautbarung  
noch ausführlich zurückzukommen.

## Berlins Kommunisten

auf dem Marsch in das Stadttinnere

Die Kommunisten hatten ihre Anhänger für  
gestern Abend wieder zu Kundgebungen auf den  
verschiedenen Plätzen der Stadt aufgefördert.  
Während diese Versammlungen teilweise nur  
schwach besucht waren und auf mehreren Plätzen  
überhaupt niemand erschienen war, schlossen sich die  
verschiedenen Trupps später zu größeren Zügen  
zusammen, die zum Teil nach dem Stadttinnern  
marschierten.

In der siebenten Abendstunde kam es im Süd-  
westen Berlins, in der Markgrafenstraße, zu er-  
heblichen Krawallen, als ein Zug von mehreren  
hundert Kommunisten aufgelöst werden sollte, weil  
verbotene Lieder gesungen wurden.

Die Demonstranten schrien sich zur Wehr und  
bewarfen die Beamten mit Pfastersteinen.  
Ein Schuttpolizist wurde zu Boden geschlagen,  
konnte aber von seinen Kameraden befreit  
werden. Eine Gruppe der Aufständigen suchte  
ein Lebensmittelgeschäft zu plündern, wurde  
jedoch von der Polizei zurückgedrängt.

Unter Anwendung des Gummiknüppels stellte  
schließlich ein größeres Polizeiaufgebot die Ordnung  
wieder her.

Am Kottbuser Damm im Süden der Stadt  
wurden zwei Polizeibeamte von ihren Angreifern  
niedergeworfen und durch Schläge verletzt. Ehe  
sie befreit werden konnten.

Auch im Osten und Zentrum Berlins, ins-  
besondere vor dem Rathaus und auf dem Alexander-  
platz, wurden kommunistische Züge und Zusammen-  
rottungen mit dem Gummiknüppel zerstreut.

Besonders heftigen Widerstand leisteten die  
Demonstranten in der Gegend des Polizei-  
präsidiums Alexanderplatz, wo die Polizei die  
Straßen mehrfach mit dem Gummiknüppel  
überstreifen mußte. Vereinzelt fielen Schüsse aus  
der Menge und auch Beamte gaben in drei  
Fällen in bedrängter Lage Schreckschüsse ab.

## Der Todesnebel von Engis

43 Astmather erstikt — 3500 Belgier von Panik ergriffen

Die Gegend um Engis, einem Städtchen zwischen  
Lüttich und Spa, ist gestern von einer seltsamen  
Kataklysmen betroffen worden. Es herrschte  
gestern in diesem Gebiet ein auffallend dichter  
Nebel, der zahlreiche Todesfälle verursacht  
hat. Insgesamt sind 43 Astmatherende an dem  
Einatmen des ungläublich feuchten Nebels erstikt.  
In Engis selbst starben 16 Personen im Alter von  
30 bis 70 Jahren. Nach den Zeitungsmeldungen  
sollen auch zahlreiche Tiere dem Nebel zum  
Opfer gefallen sein.

„Vermischt mit deutschen Kriegsgasen“ ...  
Der Bewohner der von diesem seltsamen Un-  
glück betroffenen Gegend bemächtigte sich ein  
ungeheures Entsetzen, um so mehr, da das Gerücht  
laut wurde, daß die Todesfälle darauf zurückzu-  
zuführen seien, daß der Nebel  
mit Giftdämpfen unbekannter Ursprungs vermischt  
gewesen sei. Man versuchte zunächst, dieses ge-  
heimnisvolle Sterben damit zu erklären, daß der  
Nebel giftige Auscheidungen aus den Zinkwerken,  
die sich in der Umgebung von Engis befinden, ent-

## Die zerschossene „Baden“ im Hamburger Hafen

\* Hamburg, 6. Dezember. Der Sapag-Dampfer  
„Baden“, der, wie bekannt, am 24. Oktober d. J.  
bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Rio de  
Janeiro beschossen wurde, ist gestern nachmittag,  
nachdem er durch Nebel lange auf der Elbe zurück-  
gehalten worden war, im Hamburger Hafen ein-  
getroffen. Die Spuren des blutigen Zwischenfalls  
sind auf der Lieberfahrt zum größten Teil ausge-  
bessert worden. Auf dem Achterschiff sieht man  
noch zahlreiche Geschosse, der abgeschossene  
Mast mit den Ladebäumen befindet sich an Bord.  
Die „Baden“ wurde in Hamburg von einer großen  
Menschenmenge erwartet.

In der Nähe von Stockholm prallte ein Tank-  
auto gegen ein Haus, wobei das Auto ex-  
plodierte und das Haus in Flammen setzte.  
Der Fahrer des Autos wurde getötet und seine  
Mitfahrer schwer verletzt.

## Weiße Mäuse im Mozartsaal

\* Berlin, 6. Dezember.  
Freitag Abend wurde der nach dem Roman von  
Erich Maria Remarque hergestellte Film „Im  
Westen nichts Neues“ im Mozartsaal am Rollen-  
dorpplatz zur Aufführung gebracht. Bald nach  
Beginn der Aufführung kam es zu einer größeren  
Störung. Es wurden Stinkbomben gewor-  
fen und verschiedene Besucher, wie man nachher  
feststellte, Nationalsozialisten riefen „Juden raus!“  
und dergleichen. Die überwachenden Polizeibe-  
amten nahmen Rücksprache mit der Direktion des  
Mozartsaales, worauf der Saal geräumt  
wurde.

Unter den Besuchern der Vorstellung befanden  
sich auch, wie uns berichtet wurde, zahlreiche Reichs-  
tagsabgeordnete, darunter der Nationalsozialist  
Dr. Goebeles. Als im zweiten Akt die  
vielfach beanstandeten und kritisierten  
Szenen des Films an die Reihe kamen,  
brach ein ungeheurer Lärm aus. Die Natio-  
nalsozialisten warfen nicht nur Stinkbomben in  
den Saal, sondern ließen unter dem Ruf  
„Juden raus!“ und „Deutschland erwache!“ gleich-  
zeitig hundert von weißen Mäusen los.  
Bei der nun einsetzenden Flucht der Zuschauer kam  
es zu heftigen Auseinandersetzungen und zu  
Schlägereien. Auf der Straße setzten sich die Kra-  
walle noch einige Zeit fort. Die Polizei, die drei  
Zwangsgestellungen vornahm, zerstreute die An-  
sammlungen.

## Stillegelegter Schiffsverkehr auf der Anterlebe

\* Hamburg, 6. Dezember. Der dichte Nebel,  
der gestern Abend über der Elbe lag, war so dicht,  
daß der gesamte Schiffsverkehr stockte. Auf der  
ganzen Anterlebe lagen weit über 50 Schiffe  
still, die den Hafen nicht erreichen konnten.

## Englands Verkehr stark behindert

\* London, 6. Dezember. Infolge des dichten  
Nebels, der gestern an der ganzen englischen Küste  
herrschte, haben sich im englischen Schiffsverkehr  
verschiedene Unfälle ereignet. Ein englischer und  
ein spanischer Dampfer sind auf Grund gelaufen,  
während mehrere andere Dampfer bei Zusammen-  
stößen mit leichteren Beschädigungen davontamen.  
Viele Ozeandampfer konnten 48 Stunden lang  
weder in englische Häfen einlaufen, noch ausgeben.  
Der Verkehr im Mittelmeer war unregelmäßig.  
Auch der Flugverkehr mit dem euro-  
päischen Festland mußte wegen des Nebels ein-  
gestellt werden. Gestern war der Verkehr bei den  
englischen Eisenbahnen und auf den Land-  
straßen stark behindert. Erst heute in den  
frühen Morgenstunden lichte sich das Wetter.

## Geruch- und geschmacklos

\* London, 6. Dezember. Der Bürgermeister  
von Engis teilte in einem Ferngespräch dem  
„Daily Herald“ über die dortige Giftdamp-  
fatastrophe mit, daß er selbst an der geheimnis-  
vollen Vergiftungserkrankung erkrankt sei. Er  
fuhr fort: „Meine ganze kleine Stadt von 3500 Ein-  
wohnern ist von Panik ergriffen. Niemand weiß,  
was die Ursache ist. Ich glaube nicht an die Theorie,  
daß deutsches Giftgas in der Nähe vergraben wor-  
den ist. Kein deutsches Giftgas wurde je in diesem  
Tal aufgespeichert und konnte jedenfalls nicht die  
Gegend auf 20 Meilen vergiften. Der Nebel ist  
geruch- und geschmacklos.“

## Nur Anträge auf Todesstrafe im Industrieprozess

\* Moskau, 6. Dezember. Im Moskauer In-  
dustrieprozess beantragte der Staatsanwalt gegen  
alle acht Angeklagten die Todesstrafe.

Nach einer Meldung der Telegraphenagentur  
der Sowjetunion führte der öffentliche Ankläger  
Krylenko in seiner Anklagerede aus, daß die seit  
Prozessbeginn verflochtenen zehn Tage gleich dem  
Prozess selbst unter ungewöhnlichen Umständen ver-  
laufen seien. Nicht nur in der Sowjetunion, son-  
dern in ganz Westeuropa folge man jedem in diesem  
Saal erklingenden Wort. „Wir fürchteten  
nicht“, erklärte Krylenko, „unser Mangel  
aufzudecken, weil wir annehmen, daß die  
schöpferische Begeisterung der Arbeiterklasse den  
Machenschaften unserer Feinde wird widerstehen  
können.“

Krylenko erinnerte dann an den vor zwei Jahren  
verhandelten Schacht-Prozess. Gegenwärtig  
habe man eine Wiederholung des Schacht-Prozesses  
auf erweiterter Grundlage. Espionage habe man  
auch im Schacht-Prozess gehabt, jetzt jedoch handele  
es sich schon um die Durchführung von Operativan-  
trägen des Gegners zum Zweck der Vernich-  
tung der Sowjetunion. Krylenko vermahnte  
in diesem Zusammenhang auf Stalins Rede, die  
dieser auf dem Kongress der Kommunistischen Par-  
tei der Sowjetunion im Juni 1930 gehalten hat,  
in der es u. a. hieß: Bei uns in der Sowjetunion  
wachsender Aufschwung des sozialistischen Aufbaues  
von Industrie und Landwirtschaft, bei den Kapi-  
talisten wachsende Krise sowohl in Industrie als in  
Landwirtschaft. Dies bedeutet, daß die Kriegs-  
gefahr in verstärktem Tempo zuneh-  
men wird. Die Widersprüche zwischen den be-  
legten und den siegreichen Ländern werden sich zu-  
spitzen.

## Ramsin erkennt das Urteil als „gerecht“ an

„In den letzten drei Jahren war ich der härteste  
Feind der Sowjets“

\* Moskau, 6. Dezember.  
Ramsin bezeichnete, wie die Telegraphenagentur  
der Sowjetunion meldet, in seinem Schlusswort  
das Urteil des Staatsanwalts als  
gerecht (!) Er führte dabei u. a. aus: „In den  
letzten drei Jahren war ich der härteste Feind der  
Sowjets und hegte gegen sie mit allen Mitteln, die  
mir zu Gebote standen. Der Hauptgrund war die  
Ueberzeugung von der Unrichtigkeit der Politik  
der Sowjetunion. Es gab zwei Wege, der eine  
führte zum Krieg und der andere führte nach  
rechts, unvermeidlich nach Paris, in jene  
Höllenküche des Imperialismus. Einen  
dritten Weg gab es nicht.“

In der gestrigen Abend Sitzung sprachen dann  
wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion mel-  
det, die Verteidiger der Angeklagten Kupri-  
janow und Sitnin. Die übrigen Angeklagten  
hatten auf Verteidiger verzichtet. Der Verteidiger  
Kuprijanow, Braube, stimmte den vom  
Staatsanwalt gezogenen Schlüssen  
zu (!), bat aber für seinen Mandanten um ein  
milderes Strafmaß. Er vermahnte darauf, daß Kupri-  
janow ein volles neues Erkenntnis abge-  
legt hätte und erblühte einen milderen Umstand  
in der politischen Unwissenheit Kuprijanow. Er  
führte ferner aus, daß die Hauptschuldigen, nämlich  
das Handels- und Industrie-Komitee und gewisse  
Vertreter französischer Regierungskreise, die den  
wahren Mittelpunkt der konterrevo-  
lutionären Tätigkeit bildeten, dem  
Gericht entgingen. Der Verteidiger Sitnin,  
Dzyp, ersuchte ebenfalls um Umwandlung der  
Todesstrafe in eine andere Strafe in Anbetracht  
der Reue der Angeklagten nach und bat darum, die  
Möglichkeit in Erwägung zu ziehen, sie als qualifi-  
zierte Sachleute anzunehmen.

## Stillegelegter Schiffsverkehr auf der Anterlebe

\* Hamburg, 6. Dezember. Der dichte Nebel,  
der gestern Abend über der Elbe lag, war so dicht,  
daß der gesamte Schiffsverkehr stockte. Auf der  
ganzen Anterlebe lagen weit über 50 Schiffe  
still, die den Hafen nicht erreichen konnten.

## Englands Verkehr stark behindert

\* London, 6. Dezember. Infolge des dichten  
Nebels, der gestern an der ganzen englischen Küste  
herrschte, haben sich im englischen Schiffsverkehr  
verschiedene Unfälle ereignet. Ein englischer und  
ein spanischer Dampfer sind auf Grund gelaufen,  
während mehrere andere Dampfer bei Zusammen-  
stößen mit leichteren Beschädigungen davontamen.  
Viele Ozeandampfer konnten 48 Stunden lang  
weder in englische Häfen einlaufen, noch ausgeben.  
Der Verkehr im Mittelmeer war unregelmäßig.  
Auch der Flugverkehr mit dem euro-  
päischen Festland mußte wegen des Nebels ein-  
gestellt werden. Gestern war der Verkehr bei den  
englischen Eisenbahnen und auf den Land-  
straßen stark behindert. Erst heute in den  
frühen Morgenstunden lichte sich das Wetter.

## Litauische Note an den Heiligen Stuhl

ss. Kaunas, 6. Dezember. (Priv.-Tel.) „Eita“ meldet heute, daß im Zusammenhange mit dem Briefe der litauischen Bischöfe vom 23. Oktober und den von den Vätern bei ihren Predigten in den Kirchen gegebenen „Aufklärungen“ die litauische Regierung durch ihren Gesandten bei dem Heiligen Stuhl, Dr. Schaulus, am 5. Dezember dem Staatssekretär des Heiligen Stuhls, Kardinal Pacelli, eine Note überreichte.

## Für einen Zollfrieden zwischen den baltischen Staaten

ss. Kaunas, 6. Dezember. (Priv.-Tel.) „Eita“ meldet heute aus Riga, daß der Vorsitzende der lettlandischen Delegation bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Litauen, Caen, auf einer Versammlung des Fabrikantenvereins einen Vortrag gehalten hat, in dem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Warenverzeichnis des litauisch-lettlandischen Handelsvertrages mit der Zeit noch erweitert werden. Des Weiteren erklärte er, daß der lettlandische Finanzminister Petrewitsch jetzt einen Vorschlag unterbreitet habe, zwischen den drei baltischen Staaten Litauen, Lettland und Estland einen Zollfrieden herzustellen, der darin bestehen soll, daß diese drei baltischen Staaten gegenseitig im Laufe der nächsten drei Jahre Zollbefreiungen nicht anwenden sollen, die sie gegen dritte Staaten gegen das Dumping und zum Schutze der eigenen Industrie in Anwendung bringen.

## Polen einverstanden

ss. Kaunas, 6. Dezember. (Priv.-Tel.) „Eita“ zufolge hat der polnische Gesandte in Berlin dem litauischen Gesandten in Berlin, Sidzkauskas, mitgeteilt, daß die polnische Regierung mit dem Vorschlag der litauischen Regierung, am 15. Dezember in Verhandlungen hinsichtlich der Regelung der Zwischenfälle an der administrativen Linie zu treten, einverstanden sei.

ss. Kaunas, 6. Dezember. (Priv.-Tel.) Das litauische Ministerkabinet hat gestern die mit Lettland abgeschlossenen Staatsverträge behandelt. Die Konvention über die Abschaffung der Schieferwerke im gegenseitigen Verkehr wurde von dem Ministerkabinet bereits angenommen. Diese Konvention unterliegt keiner Ratifikation seitens des Staatspräsidenten.

## Berschüttelter Bergmann nach 183 Stunden gerettet

\* Gostrow-Mauzel, 6. Dezember. Der auf der Schachtanlage Viktor in Gostrow am vergangen Freitag durch Zubruchgehen eines Strebeislers verunglückte Bauer Wienpahl wurde Freitagabend kurz nach 7 Uhr lebend geborgen. Wienpahl war über 183 Stunden eingeschlossen. Er ist vollkommen gesund und nicht im geringsten verletzt. Nach ärztlicher Untersuchung konnte er in seine Wohnung gebracht werden. Die Rettungsmannschaften konnten drei Tage nach dem Unglück mit dem Geretteten in Verbindung treten und ihm durch eine Leitung seitlich Speisen und Frischluft zuführen.

## Von kommunistischer Faust totgeschlagen

\* Gannstatt, 6. Dezember. Der 58 Jahre alte Hausinspektor der Gannstatter Oberrealschule, Jakob Stump, ist heute nacht von Angehörigen der Arbeiterwehr der kommunistischen Partei getötet worden, als er das Anfließen von Propagandazeitungen verhindern wollte. Der Gruppenführer verriet ihm einen solchen wichtigen Schlag mit der Faust, daß er hinterrücks und mit dem Kopf auf das Pflaster aufschlug. Der Tod trat auf dem Transport zu seiner nahegelegenen Wohnung ein. Der Täter, der Wirtin Carl Förstner, flüchtete, konnte jedoch noch in der Nacht festgenommen werden.

## Noch ein Todesopfer in Leipzig

\* Leipzig, 6. Dezember. Von den bei den gemeldeten Zusammenstößen am Königsplatz verletzten acht Personen ist gestern vormittag ein 27 Jahre alter Mann im Krankenhaus an einem schweren Bauchschuß gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf zwei. Nach einer amtlichen Bekanntmachung sind bis auf weiteres alle Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel im Gebiete der Stadt verboten worden.

## Theaterkassierer in Briesg überfallen und ermordet

\* Briesg, 5. Dezember. Die Kassierer des hiesigen Stadttheaters Wally Dittrich wurde Donnerstagabend überfallen und ermordet. Als sie sich kurz vor 22 Uhr mit der Theaterkasse nach Hause begab, wurde sie vor ihrem Hause von einem Auto aus beschossen. Zwei oder drei Banditen sprangen darauf aus dem Wagen und raubten ihr die Theaterkasse mit 200 Mark Inhalt. Die Täter entkamen in der Dunkelheit unerkannt mit dem Auto, obgleich ein Motorradfahrer sofort die Verfolgung aufnahm. Die Breslauer Mordkommission traf heute früh zur Untersuchung des Falles ein.

## Erdbeben in Burma

\* Rangoon, 4. Dezember. Ein Erdbeben hat hier 22 Todesopfer gefordert und schwere Schäden angerichtet. Die Eisenbahnlagen sind nach allen Richtungen zerstückelt worden. Zwei Güterzüge sind umgekippt, ohne daß glücklicherweise die Beamten verletzt worden sind.

## Gefangene Missionare in China

\* Schanghai, 4. Dezember. Der Bischof Migani, der am 14. Oktober von den sogenannten „roten“ Banden gefangen worden war und der dann auf freies Fuß gesetzt wurde, um wegen des Abgebots seiner Gefangenschaftsbedingungen zu verhandeln, erklärte, daß sechs chinesische Priester und fünf chinesische Nonnen freigelassen, daß aber vier ausländische Priester und fünf ausländische Nonnen nach Tangfanglu (Provinz Kiangsi) gebracht worden seien.

# Polnischer Lügenfeldzug gegen die deutsche Beschwendenote

## Sie wird aber jeder späteren Nachprüfung standhalten

\* Berlin, 6. Dezember.

Die Polnische Telegraphenagentur verbreitet im Auslande eine Meldung über den angeblich tendenziösen Propagandacharakter der deutschen Note in Sachen des oberschlesischen Wahlterrors an den Völkerbundrat.

Demgegenüber erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß das der deutschen Note zugrundeliegende Material auf eingehenden Untersuchungen des Sachverhaltes beruht und in jeder Hinsicht einwandfrei ist und jeder späteren Nachprüfung standhalten wird.

## „Es handele sich um gewöhnliche Wahlzwischenfälle“

\* Berlin, 6. Dezember. Eine „Exchange“-Meldung aus Genf behauptete, das Völkerbundsekretariat habe eine Note an die Reichsregierung geschickt, in der es heißt, daß es sich bei den in der deutschen Note, betreffend die polnischen Terrorakte in Oberschlesien, angeführten Mißhandlungen von Angehörigen der deutschen Minderheit um gewöhnliche Wahlzwischenfälle gehandelt habe. Menschenleben seien nicht zu beklagen. Dieser Meldung gegenüber ist festzustellen, daß das Völkerbundsekretariat keine solche Note veröffentlicht hat. Der Reichsregierung ist nur der Eingang der deutschen Note und die Uebersetzung ins Französische bekannt.

# Barthou, der kommende Mann

## Längere Kabinettskrise in Frankreich zu erwarten

\* Paris, 6. Dezember.

Unmittelbar nach der Demission des Kabinetts Tardieu sind vom Staatspräsidenten Doumergue Besprechungen zur Beilegung der Kabinettskrise aufgenommen worden. Die Führer der einzelnen Parteien sowie verschiedene andere Persönlichkeiten, u. a. der frühere Ministerpräsident Poincaré, wurden empfangen. Die meisten Parteiführer erklärten nach dem Besuch bei Doumergue nur, daß ihrer Ansicht nach die Krise lange dauern würde.

Unter den Persönlichkeiten, die für die Bildung des neuen Kabinetts in Frage kommen, wurden gestern in den Wandelgängen der Kammer die bisherigen Minister Chéron und Laval, ferner die Senatoren Louis Barthou und Albert Sarraut genannt. Ganz allgemein ist man, wie „L'Echo“ berichtet, heute vormittag in der Kammer der Ansicht gewesen, daß die Regierungskrise nicht ohne ernste Schwierigkeiten gelöst werden könne, weil sich gestern zwischen Kammer und Senat wegen der allgemeinen Politik Meinungsverschiedenheiten ergeben hätten. Sei doch Tardieu in der Kammer wegen dieser Politik niemals in die Minderheit geraten.

## Der Schrei nach der „republikanischen Konzentration“

\* Paris, 6. Dezember.

Die Morgenpresse bringt klar zum Ausdruck, daß es als notwendige Folge des Sturzes des Kabinetts Tardieu zu der Schaffung einer „republikanischen Konzentration“ kommen müsse. Die Mehrzahl der Blätter bezeichnet Senator Barthou als die Persönlichkeit, die der Präsident der Republik im Verlaufe des heutigen Tages berufen werde, um das Kabinet zu bilden. Barthou, der der demokratisch-radikalen Vereinigung im Senat angehört, die der Gruppe Vougeur in der Kammer

angehört, war im ersten Kabinet Tardieu Justizminister und hat sich bei der Abstimmung, die den Sturz der republikanischen Regierung herbeiführte, der Stimme enthalten. Einige Vorkämpfer sind jedoch der Ansicht, daß nach den gegebenen Umständen Briand der geeignete Mann für die Kabinettsbildung sei. So schreibt die „Republique“: „Wenn man nur auf das Parlament und das französische Volk hören würde, dann würde nur Briand für die Kabinettsbildung in Frage kommen.“

## Einspruch der deutschen Minderheit gegen Sejmwahlen

\* Katowitz, 5. Dezember. Die deutsche Wahlgemeinschaft hat in allen drei schlesischen Wahlkreisen gegen die Wahlen zum Warschauer Sejm Einspruch erhoben. Die Einsprüche werden mit den bekannten Vorfällen vor der Wahl begründet. Der Katowitzer Zeitung zufolge dürfte es ausgeschlossen sein, über die Argumente der Wahlgemeinschaft zur Tagesordnung überzugehen.

## Alle Namen im neuen polnischen Kabinet

\* Warschau, 5. Dezember. Nachdem Czarnecki die ihm übertragene Kabinettsbildung beendet hat, hat gestern der polnische Staatspräsident die Demission des Kabinetts Pilsudski angenommen und gleichzeitig die Mitglieder der neuen Regierung ernannt. Dem neuen Kabinet, das, wie nicht anders zu erwarten war, ebenfalls als ein Militärkabinet bezeichnet werden muß, gehören von bekannten Politikern an: Slawek, Ministerpräsident; Jaleski, Außenminister; Pilsudski, Kriegsminister; Dzierzyski, Handelsminister; General Norwid-Neugebauer, Minister für öffentliche Arbeiten; General Subicki, Wohlfahrtsminister; Waluski, Finanzminister; Miodalowski, Justizminister; Czerninski, Kultusminister.

entspricht, war im ersten Kabinet Tardieu Justizminister und hat sich bei der Abstimmung, die den Sturz der republikanischen Regierung herbeiführte, der Stimme enthalten. Einige Vorkämpfer sind jedoch der Ansicht, daß nach den gegebenen Umständen Briand der geeignete Mann für die Kabinettsbildung sei. So schreibt die „Republique“: „Wenn man nur auf das Parlament und das französische Volk hören würde, dann würde nur Briand für die Kabinettsbildung in Frage kommen.“

Die Blätter sind sich aber beinahe in ihrer Gesamtheit darüber einig, daß es im Falle, daß Doumergue einen Senator, ob er nun Louis Barthou, Steeg oder Sarraut heißen mag, zur Kabinettsbildung berufen werde, es außerordentlich schwierig sein dürfte, eine „republikanische Konzentration“ zu schaffen. Sie alle würden, wenn sie mit den einzelnen Parteien Fühlung nehmen, sofort feststellen müssen, daß zwar alle „Konzentration“ sagen, daß aber keiner dieses Wort in der gleichen Weise deute.

## Ein gemeingefährlicher Geistesfranker im Büro des Reichspräsidenten

\* Berlin, 6. Dezember. Im Büro des Reichspräsidenten erschien Freitag mittag ein Mann, der irre Redensarten führte und sich den Beamten, die ihn nach seinen Wünschen fragten, mit den Worten vorstellte: „Ich bin der ehemalige Reichskanzler Müller“. Man erkannte sofort, daß es sich um einen Geisteskranken handelte und benachrichtigte die Polizei, die den „ehemaligen Reichskanzler“ zunächst zum Revier brachte, wo man feststellte, daß der Mann tatsächlich Müller heißt. Es handelt sich um einen 32-jährigen Kaufmann Hubert Müller aus Klein-Kommerow im Kreise Trebitz in Schlesien. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Müller gemeingefährlich geisteskrank ist. Er wurde in die Irrenanstalt Herzberge gebracht.

# „Sobaldwienmöglich“ - Abrüstung

## Fertiggestellter Konventionentwurf - Deutsche und russische Ablehnungen - Genau so weit wie 1928 ...

\* Genf, 6. Dezember.

Der Vorbereitende Abrüstungsausschuß hat gestern die Beratung des Konventionentwurfes beendet, nach dessen Artikeln sich die Signatarstaaten verpflichten, ihre Rüstungen zu begrenzen und sobald wie möglich (?) herabzusetzen. Eine Abstimmung fand nicht statt. Graf Bernstorff erinnerte, um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen, an seine bereits vor einigen Tagen abgegebene Erklärung, daß die deutsche Delegation den Konventionentwurf als unzureichend und nicht bestimmt genug ablehne. Eine ähnliche Erklärung gab Lunacharski für die sowjetrussische Delegation ab.

Der Ausschuß trat sodann in die Prüfung des Berichtes an den Völkerbundrat ein. Auf Ersuchen des deutschen Delegierten wird in dem Bericht ausdrücklich festgesetzt werden, daß bereits die Völkerbundversammlung 1928 festgesetzt hat, daß schon damals (!!) die durch internationale Abkommen geschaffenen Sicherheitsgarantien einen ersten Schritt zu einer wirklichen Abrüstung rechtfertigen.

Die Abrüstungskonferenz wird voraussichtlich am Dienstag ihre Arbeiten abschließen.

## Entente gegen den Giftgaskrieg auf polnischen Vorschlag

\* Genf, 6. Dezember. Der polnische Delegierte beim Vorbereitenden Abrüstungsausschuß, General Kaprasi, hat sich in der gestrigen Sitzung für den Abschluß einer Konvention eingesetzt, durch die die Signatarstaaten sich zur gegenseitigen Hilfeleistung verpflichten wollen, wenn

ein Land trotz des in der allgemeinen Abrüstungskonvention ausgesprochenen Verbots des Giftgases das Opfer eines Giftgaskrieges wird. Der polnische General teilte mit, daß außer Polen schon jetzt Rumänien, Jugoslawien und Belgien für den Abschluß einer solchen Konvention seien. Die Vertreter Frankreichs und der Tschechoslowakei erklärten noch in derselben Sitzung, daß sie diesem Plan zustimmten.

## Die Hauptaufgabe der Regierung Ender

\* Wien, 6. Dezember.

Der neue Bundeskanzler Dr. Ender verlas gestern im österreichischen Parlament die Regierungserklärung. Nachdem er eingangs ausgeführt hatte, daß auch seine Regierung als etwas Selbstverständliches die traditionelle offene und herzliche Freundschaft zum deutschen Brudervolk pflegen werde, erklärte er, daß es eine der Hauptaufgaben der neuen österreichischen Regierung sein werde, aufrichtig und mit aller Entschlossenheit an den internationalen Bemühungen, die während der Wirtschaftskrise zu bekämpfen, mitzuwirken. Um nicht die unvermeidlichen Parteigegensätze zu verschärfen, betonte Ender, über die innerpolitischen Vorgänge der letzten Zeit hinwegzugehen zu wollen. Zu weiteren dringlichen Aufgaben der Regierung und der Volksvertretung gehörten eine Verringerung der bestehenden Verschuldung und die Erhaltung der Schlagfertigkeit der Polizei, der Gendarmerie sowie des Bundesheeres. Im zweiten Teile seiner Rede beschäftigte sich Ender dann ausführlich mit wirtschaftlichen Fragen und Maßnahmen zur Besserung der Landwirtschaft und des Handels in Österreich.

## Memelgau

### Kreis Memel

ms. Preußens, 6. Dezember. [Gauer.] Gestern nachmittag brannte die Scheune des Käseereibehers Behrendt vollständig nieder. Verbrannt ist viel Stroh, das mehreren Besitzern gehörte, sowie einige Spazierwagen. Das Feuer soll durch ein fünfjähriges Kind des Käseereibehers entstanden sein, das in der Scheune einen Strohhalm angezündet haben soll. Die hiesige Feuerwehr war bald nach Entzündung des Brandes zur Stelle und konnte die übrigen auf dem Grundstück befindlichen Gebäude, die teilweise stark gefährdet waren, vor der Vernichtung retten.

### Kreis Heidekrug

sk. Stenischken, 6. Dezember. [Jugendliche Rowdy's verursachen Motorradunfall.] Als der Postbeamte K. aus Stenischken mit seinem Motorrad von Mädelau kommend in den Abendstunden heimkehrte, erlitt er auf der Chaussee Tiffel-Memel kurz vor Stenischken einen Motorradunfall, der durch jugendliche Rowdy's verursacht wurde. Über die Chaussee hatten diese große Chausseesteine gelegt. K. fuhr gegen einen Stein, stürzte und demolierte dabei sein Motorrad. Leider sind die Rowdy's nicht ermittelt worden, obgleich sie sich in der Nähe der Unfallstelle aufhielten.

ik. Anten, 5. Dezember. [Kirchliches - Markt.] Vor einigen Tagen fand eine Sitzung der Kirchspielsvertreter statt. Aus den zur Verlesung gebrachten Haushaltsplänen ergab sich, daß für Einnahmen und Ausgaben 6000 Mt vorgesehen sind. Zur Deduktion des planmäßigen Fehlbetrages soll eine Umlage erhoben werden, deren Höhe unter Hinzurechnung der Veranlagungs- und Erhebungskosten sowie der voraussichtlichen Ausfälle auf 4100 Mt festgesetzt wurde. Die Umlage soll in zwei Raten, am 1. Juni und 1. Oktober, eingezogen werden. Der Haushaltsplan der Pfarrkasse beträgt 9276,80 Mt, der der Kirchspielschulklasse 46,52 Rentenmark. Die Versammlung genehmigte die Haushaltspläne. Zur Verschönerung des Ortes wurden 50 Mt bewilligt. - Auf dem Markt am Donnerstag war das Angebot an Früchten außerordentlich groß. Große Stühle wurden für 25 bis 30 Cent je Pfund verkauft. Butter kostete nur 1,70 bis 1,80 Mt je Pfund und Eier 20 Cent je Stück. Käse wurden für 40 Cent je Pfund angeboten.

h. Piffaten, 5. Dezember. [Der gekochte Storch.] Vor einiger Zeit fand sich bei dem Gemeindevorsteher unseres Ortes ein Storch ein, der aus irgend einem Grunde die weite Reise nach dem Süden nicht mitgemacht hat. Als vor etwa drei Wochen Schnee fiel und Frostwetter eintrat, verunfallte der Gemeindevorsteher seinen geflügelten Pflegerling zu Stallarek. Jetzt isoliert Freund Uebdar selbstbewußt auf dem Grundstück umher und sucht dort seine Nahrung. Dieser Tage sah ein Nader den Winterstorch. Er entbrannte sofort in heftiger Liebe zu dem inzwischen recht zahm gewordenen Freund Langbein, der sich merkwürdigerweise auch greifen ließ. Der Pflegerling bemerkte jedoch die Entführung seines Schützlings. Er verfolgte sofort den fliehenden Nader, der, da er unter einem Arm den geliebten Storch trug, nicht so recht auf dem Nade vorwärtskam. Als der Nader merkte, daß er erwürgt werden würde, ließ er seine Beute fahren und nahm in ganz bedeutend beschleunigtem Tempo Reißaus. Freund Uebdar war vor einem ungewissen Schicksal bewahrt worden.

au. Kamuten, 6. Dezember. [Filmvorführung.] Am Mittwochabend fand in der hiesigen Kirche die Vorführung eines Films, betitelt „Von Spreewald zum Urwald“, statt, in dem das Werden und Wirken eines Missionars gezeigt wurde. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt.

### Kreis Pogegen

p. Cobjuthen, 6. Dezember. [Erwischter Leid erdieb.] Vor einiger Zeit wurde einem Kaufmann ein Herrenmantel gestohlen, der vor dem Geschäftsfiskus hing. Alle Nachforschungen nach dem Täter blieben damals erfolglos. Jetzt erst ist es der hiesigen Polizei gelungen, den Täter in der Person eines in Großlitauen wohnhaften Arbeiters zu ermitteln und den Mantel, den der Langfinger an seinen, bei einem Bekker in Skerawen im Dienst befindlichen Bruder verkauft hatte, zu beschlagnahmen. Bei der polizeilichen Vernehmung gestand der Täter nicht nur den Diebstahl des Mantels, sondern gab auch noch an, am demselben Tage bei einem Kurzwarenhändler auf dem Marktplatz zwei Paar Sockenränder und im vergangenen Jahre bei einem Sattlermeister ein Stück Kollender entwendet zu haben.

sk. Schillaallen, 6. Dezember. [Treibjagd.] Im Forstrevier Schillaallen fand am Donnerstag eine Treibjagd statt, an der 20 Schützen teilnahmen. Es wurden 26 Hasen geschossen.

### Zusatzveranstaltungen am Sonntag

Stadttheater: „Schwarzwaldbädel“, Operette, 3 1/2 Uhr.  
„Victoria und ihr Husar“, Operette, 8 Uhr.

### Ostpreußen

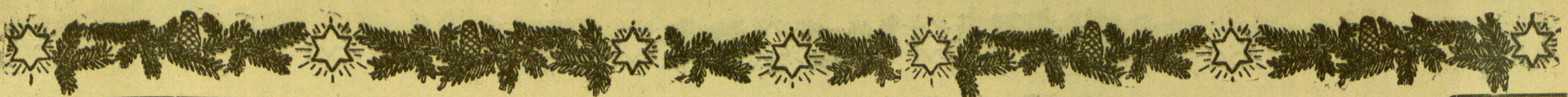
## Weihnachtsbäume können aus dem Memelgebiet nach Deutschland eingeführt werden

Wie wir mitteilen, hatte das Landwirtschaftsministerium in Berlin die Einfuhr von Tannenbäumen aus dem Memelgebiet nach Deutschland verboten, weil angeblich die Gefahr bestand, daß die Nadelholzpflanzen durch die Einfuhr eingeschleppt werden könnte. Die Einfuhr sollte nur auf besondere Anträge erfolgen dürfen. Da nun aber diese Anträge in großer Zahl beim Landwirtschaftsministerium eingegangen sind, hat sich das Ministerium veranlaßt gesehen, das Einfuhrverbot bis zum 25. Dezember d. J. aufzuheben. Damit ist die Einfuhr von Tannenbäumen aus dem Memelgebiet auch für Tiffel freigegeben.

## Blutrat auf dem Tanzboden

Im polnischen Grenzort Janowo wollte ein junger polnischer Besitzer einem Arbeiter das Betreten des Tanzsaales verwehren, der von dem Besitzer für ein Tanzfest gemietet war. Der Arbeiter zog seinen Revolver und schoß den Besitzer unter der Tür nieder, worauf er flüchtete. Die von polnischer Seite benachrichtigte deutsche Kriminalpolizei verhaftete den Polen in Friedrichshof und lieferte ihn in das Johannsburgers Gerichtsaufnahmehaus ein. Wie sich herausstellte, hat der Festgenommene früher auch auf deutschem Gebiet Diebstähle und Ueberfälle begangen.

In Stangenwaibe (Ostpr.) klappte ein Kind mit der Wiege gegen den glühenden Ofen und erlitt schwere Brandwunden an den Hüften, so daß es ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.



Gestern abend 8 Uhr erlöste der Tod nach schwerem mit Geduld getragenen Leiden im 64. Lebensjahre unsere liebende, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

**Frau Louise Buddrick**  
geb. Cabalzar.

Die trauernden Hinterbliebenen  
Memel, den 6. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

Am Sonntag, dem 30. November, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutti, Schwester, Nichte, Schwägerin und Tante

**Frau Marta Tyralla**  
geb. Werner

im 52. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
Lotte Probst, geb. Tyralla  
Dr. Walter Probst.

Potsdam, Augustastraße 26.

**Capitol**

Sonntag 3, 5 1/2 und 8 Uhr  
wochentags 5 1/2 und 8 Uhr  
Erm. Eintrittspr. (Lit 1.—, 1.50, 2.—)

**Die Halbwüchsigen**  
(Sittenfilm)

Tragödie einer Siebzehnjährigen, die in ihrem kurzen Leben den bitteren Kelch des Leides auskosten musste mit  
**Daisy D'Ora, Georgia Lind, A. Pointner, Angelo Ferrari, Leopold von Ledebur, Otto Reinwald**

**Charlie Chaplin**  
in seinem erfolgreichen Film  
**„Goldrausch“**  
Durch alle 9 Akte ein Lachen ohne Ende

**Kapelle Krawetz**

**Café Sommer**  
Jeden Sonntag v. 11 1/2—1 Uhr

**Matinee**

**Städtisches Schauspielhaus**

Dienstag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr (Deladen haben Gültigkeit)  
Sum 1. Mal: **„Sufnägel“**  
Schaubtel in drei Akten v. Leonhard Frank

Donnerstag, d. 11. Dezbr. abds. 8 Uhr (Deladen haben Gültigkeit)  
Sum 2. Mal: **„Sufnägel“**  
Schaubtel in drei Akten v. Leonhard Frank

Sonntag, den 13. Dezbr. abds. 7 1/2 Uhr: Geschl. Vorstellung für die freien u. Gewerkschaften

Sonntag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr (Deladen haben Gültigkeit)  
Sum 1. Mal: **„Die fünf Frankfurter“**  
Mittelpiel in drei Akten von Carl Hübner (1923)

Am Freitag, dem 5. Dezember, 6 Uhr früh, entschlief nach schwerem Leiden mein herzenguter Mann, unser lieber treusorgender Vater, unser einziger Bruder, Schwager und Onkel

**Albert Brandt**  
im 43. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen  
**Maria Brandt**  
geb. Hilfert

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 9. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

Anruf 796  
**O. Hinz.**  
Stadtfahrt von 3 Lit an. [1503]

Anruf 598  
**A. Milcherreit.**  
Stadtfahrten von 3 Lit an. [1502]

Sakauto Tel. 120  
1489] **A. Barst.**  
Anruf 746  
3 neue Wagen Tag und Nacht. [1485]  
H. Laurus Steintor 1. 842  
„Zur Ostbahn“  
Tag- u. Nachtfahrten.

Empfehle [1470]  
**Korbmöbel**  
zu konkurrenzlosen Preisen  
sowie Sessel, Tische, Blumenrippen, Puppenwagen, Kinderstühle usw.  
W. Lägies  
Hospitalstraße 4 a  
Eing. Gr. Sandstr.

Nach einem Leben voller Mühe und Arbeit entschlief am 5. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel,

**der Rentier Ernst Seidler**

im 78. Lebensjahre. Er folgte seiner am 19. v. Mts. vorausgegangenen Gattin in die Ewigkeit.

Die trauernden Hinterbliebenen  
Heydekrug, den 6. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 10. d. Mts., 1 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

**Auch auf Ihrem Weihnachtstisch sollte ein Radioempfänger stehen**

... denn er schafft Ihnen nicht nur Freude für den Weihnachtsabend

**Aber bevor Sie kaufen bedenken Sie.**

... daß **PHILIPS** Ihnen das Modernste u. Beste bietet, was es auf dem Rundfunkmarkt gibt

... daß der Name **PHILIPS**

Ihre Garantie ist für Qualität  
... und daß Sie dann billig kaufen wenn Sie Qualität  
... wenn Sie das Beste kaufen, was es gibt

**PHILIPS**  
Empfänger  
mit einem **PHILIPS** Lautsprecher

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung bei den PHILIPS-Händlern

Kurt Brosius, Börsenstr. W. Proell, Ing. Kl. Sandstr.  
C. F. Schwerdtler, Börsenstr.  
A. Glogau, Heydekrug W. Skwirblies, Prökuls  
O. Krüger, Pogegen H. Kibelka, Wischwill  
A. Jackomeit  
Schmalleningken

**Ein berühmter Forscher**

d. astrologisch. Wissen schafft macht Ihnen Voraussagen über Ihre Zukunft

Neben wichtig. Ereignissen aus der Vergangenheit laßt er Ihnen Ihre Beziehung zu Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie usw. Sein Rat wird Ihnen d. gesücht. Erfolg im Leben bringen. Dankschreiben, die ihm täglich aus aller Welt zugehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit sein. Angeb. Bei Einbindung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie (2004)

**kostenlos** und ohne jede Verpflichtung f. Sie eine Probelesung Ihres Lebens angefordert. Es steht Ihnen frei, für d. Anfordern einen beliebigen Betrag beizufügen.

Welterkultur-Verlag 1572, Berlin W. 8

**Fußball-Wettspiel**  
Sonntag, den 7. Dezbr. 1/2 2 Uhr.  
Neuer Spielplan  
Spbg. A. - Liga — R. S. S. - Liga  
Eintritt Lit 1,50 Schüler u. Militär Lit 1,00  
Sportverband des Memelgebietes

Lebensmittel-Geschäft  
günstig abzug. Angeb. unt. 3437 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [1451]

**Radio**  
Hochleistungs-empfänger  
fast neu, billig zu verk. Besichtigung von 5-7 Uhr. [1497]  
Zilius  
Breite Straße 20.  
Gutes  
**Harmonium**  
m. Spielapparat und handhabbar zu verkaufen [1463]  
Fischerstraße 4, 1 Tr. bei Krüger.  
**Schöne Burg und Zepelin**  
zu verkaufen. [1471]  
Auschra, Buchstr. 4.  
Tadellos, schwarzer Estimo-Paletot  
schw. Gehrock, Anzug  
Sommermantel für H. untersteig. Fig. zu verk. bei [1468]  
Mierwaldt  
Sandwehstraße 4.  
Zu erf. i. Bäderlab.  
Eine Nähmaschine  
Gastocher (Plammitz)  
Küchenmöbel  
zu verkaufen [1475]  
Polangenstraße 1  
Eing. Kl. Börsenstr.  
1- und 2spännigen  
Kollwagen  
leicht fahrbar, verk.  
Frischmann  
Schmiedemeister.  
[481]

Auto-Anruf 56  
Stadtfahrten von 3 Lit an  
E. Heidrich

Auto-Anruf 17  
1027 Nagursky

In 3 Tagen  
**Abtrauer?**  
Austunft kostenlos!  
Sanitäts-Debot.  
Halle a. S. 138R

**Sind Sie Wäscherei-Maschinen-Sachmann?**

Haben Sie gute Beziehungen zur Wäscherei-Branche?  
Besitzen Sie genaue Maschinenkenntnisse?  
Sind Sie an zielbewusste neuzeitliche Verkaufstätigkeit gewöhnt?  
Diese Eigenschaften brauchen Sie, um die praktische Neuheit eines großen Arbeitwertes gegen

**Provisions-Vergütung**  
für den dortigen Bezirk verkaufen zu können. Das würde eine lohnende Aufgabe für Sie sein.  
Schreiben Sie bitte ausführlich unter D. R. 18179 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [1507]

**Weil wir**

die größte Auswahl bringen  
die besten Qualitäten führen  
die höchste Preiswürdigkeit bieten

**Uhren** die besten Schweizer Fabrikate  
**Juwelen** jedes Stück ein Schlager für sich  
**Schmuck** von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung  
**Silber** allerlegte Neuheiten  
**Rosenthaler Porzellan** von der praktischsten bis zur Kunstausführung  
**Kristall** erste deutsche Fabrikate. Alleinverk. St. Lambert  
**Bronze und Marmor etc.**, das Geschmackvollste

**deshalb** zu Weihnachten  
Geschenke von **Lessem**

G. m. b. H. Börse

Bitte beachten Sie unsere Innen-Dekoration

Für den durch einen empfindlichen Viehverlust geschädigten Eigentümer **Johann Narwils** in Graumen sind bei uns eingegangen:

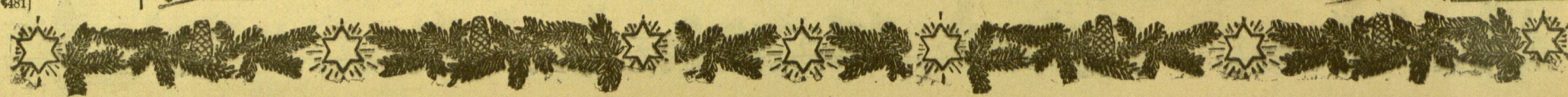
R. Ferdinandstraße 5 Lit.  
Weitere Spenden nehmen wir gerne entgegen  
Geschäftsstelle des Memeler Dampfboot

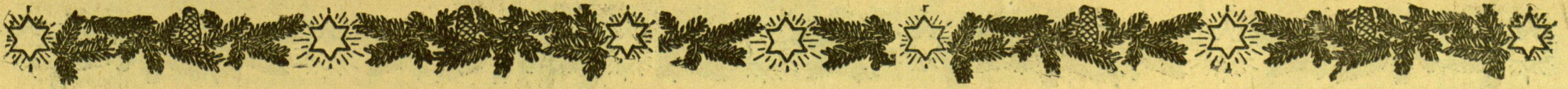
**Stellen-Angebote**

Alteinst., erfahrener  
**Verwalter**  
f. ein Gut in Litauen  
gef. Angeb. a. Sedos  
pastas Renavas dv.  
1476] K. Strausienel.

**Mädchen**  
mit guten Zeugn.,  
das selbständig kocht  
und bacht, f. Raunas  
von sofort gef. [1452]  
Simon Dach-Str. 4  
1 Tr. rechts.

**Ausländerinnen**  
reiche, einbl. allf.  
Heirat. Einbeziehung.  
Herren, a. ohne Vermögen, sof. Auskunft  
Stabroy, Berlin  
Stolpischestr. 48.





**Capitol**  
**Montag 3 Uhr nachmittags**  
**Große Jugendvorstellung**  
**Charlie Chaplin**  
 in  
**'Goldrausch'**  
 Durch alle 9 Akte ein Lachen  
 ohne Ende  
**Beiprogramm**  
 Eintritt **50 Cent** und **1 Lit**

---

Sonnabend und Sonntag  
**Blut-u. Leberwurst m. Suppe**  
 Eigene delikate Zubereitung  
 1472) R. Kundoch, Ribauer Platz

**Öffentlicher Vortrag!**  
 im Schützenhaus, oberer Saal  
**Sonntag, den 7. Dezember,**  
 5 Uhr abends. (1411)  
 Thema:  
 „Das grandiose Weltprogramm  
 der Weisagung St. Daniel  
 Avil. 2?“  
 (unter der Lupe der Weltgeschichte)  
 Freier Eintritt!  
 Ref. Prediger **K. Hilweg-Riga**  
 Ein jeder ist geladen

---

**Gelegenheitskäufe**  
 Radiovertrieb **M. Busch**  
**Reparatur**  
**Ladestation** (1488)  
 Ribauer Straße 1 Telefon **815**

**Zum Advents-**  
**Kaffee**  
 Dienstag, d. 9. Dezbr.  
 nachm. 3 1/2 Uhr  
 ladet ein [1454]  
 Vorst. des Frd.-B.

---

**Montag, d. 8. d. Mts.**  
 8 Uhr abends  
 in Fischers Wein-  
 stuben  
**Monats-**  
**Versammlung.**  
 1520) Der Vorstand.

---

**Mittwoch, d. 10. Dez.**  
 abends 7 1/2 Uhr  
 im Schützenhaus  
**Mitglieder-**  
**Versammlung.**  
 1509)

**Zu Weihnachten** noch  
 ein **schöneres Heim** durch

**IKC-Möbel**  
 Tapeten - Linoleum - Teppiche  
 von  
**Pierach Kundt & Co.**  
 Memel - an der Börsenbrücke

**Neu! Ein Schlager der Gas-Technik Neu!**  
**Gas-Heiß-Wasser-Apparat**

Direkt an die Wasserleitung an Stelle des Wasserhahnes leicht anzubringen. Liefert aus demselben Hahne kaltes und auf Wunsch auch **sofort** frisches **heißes** Wasser, das während des Durchströmens erhitzt wird bei

5-6 Liter von 10° auf 35° in der Minute  
 2-2 1/2 „ „ 10° „ 70° „ „ „

**Leichte Regulierbarkeit!**  
**Geringe Anschaffungskosten!**  
 Vielseitigste Verwendungsmöglichkeit in **Küche u. Haushalt** für: Geschirrspülen, Wäsche, Aufwaschen, Brause-, Säuglings- und Kinderbad, Ansetzen von Speisen und Getränken usw. usw.

**Junkers-Quell R 12**

**Höchste Wirtschaftlichkeit!**  
**Größte Zuverlässigkeit!**  
 Weiter für die verschiedensten hygienischen u. sanitären Zwecke bei Aerzten, Zahnärzten, Friseurern, für Körperpflege, sowie für jeden Warmwasserbedarf in Familie und Haushalt, Beruf und Gewerbe ganz allgemein.

**Junkers-Quell R 12**

**Preis Lit 180,-, Teilzahlung in 12 Monatsraten mit Lit 15,- gestaffelt. Bei Barzahlung entsprechender Rabaff.**  
**Das schönste Weihnachtsgeschenk für die Hausfrau**  
**Die ideale billigste Warmwasserversorgung für Jedermann!**

Kostenlose und unverbindliche Vorführung in unserem Verkaufslokal. Der Apparat wird auf Wunsch auch zur Ansicht ins Haus geschickt. Spezial-Prospekte stehen gerne zu Diensten. Unentgeltliche Beratung in allen Fragen der Gasbenutzung.

**Städtische Betriebswerke Memel G. m. b. H.**  
 Verl. Alexanderstr. 32 (Gasanstalt) Tel. Nr. 271, 272, 273, 373

**BEAMTEN-GEFANGENENVEREIN**  
 1922

Zu unteren an  
**Sonnabend, dem 13. Dezember cr.**  
 abends 8 Uhr  
 im Schützenhaus stattfindenden  
**8. Stiftungsfest**

laden wir hiermit unsere geehrten Mitglieder nebst Familien ergebenst ein

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden

**Kartenausgabe (auch für Mitglieder) Donnerstag, den 11. Dezember, von 6-8 Uhr abds, im Schützenhaus**

Eintritt: Mitglieder und deren Angehörige **frei**  
 Gäste **Lit 2.50**  
 An der Abendkasse von 8 Uhr ab 1 Lit Aufschlag

**Beamten - Gefangenenverein Memel**  
 G. B.  
**Der Vorstand** 1286

**Lichtspiele**

**Apollo** Sonntag 2 1/2, 5 1/4 und 8 1/4 Uhr  
**Kammer** Sonntag 2 1/2, 5 1/4 und 8 1/4 Uhr

**Zum letzten Male**

**Skandal um Eva**  
 Tonfilm mit **Henny Porten**  
 Apollo-Woche

**Ab Montag: Dreyfus**  
 Das grösste Tonfilm-Ereignis der Saison  
**Frig Kortner, Heinrich George, Albert Bassermann, Frig Kampers, Grete Mosheim**

**Die vom Rummelplatz**  
 Tonfilm mit **Anny Ondra**  
 KfS.-Woche

**Ab Montag: Die zärtlichen Verwandten**  
 Das große deutsche Tonfilm-Lustspiel  
 Regie **Richard Oswald** mit **Charlotte Ander, R. A. Roberts** 1516

**Hotel Seans** 1459  
**Konzert**

**Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur**  
 Dresden-Loschwitz  
 Große Heilerfolge - Broschüre frei

**Ausgerüstet von A bis Z**  
 für den Weihnachtsverkauf sind meine sämtlichen Abteilungen

Beispiellose Gelegenheit, Ihren Lieben jeden Weihnachtswunsch zu erfüllen

**Keiner kann billiger sein**  
 Kommen! Sehen! Staunen!

**J. Simon, an der Börsenbrücke.** 1515

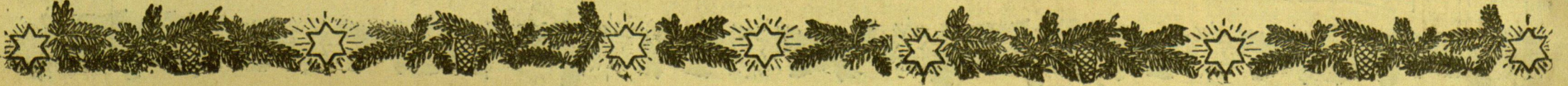
**Für Weihnachts-Geschenke sind**

**grosse Posten**

<b>Weihnachts-Rabaff</b> <b>15%</b>	Kleiderstoffe Mantelstoffe Seide für Kleider - Blusen	Ulstertoffe Anzugstoffe Herrenartikel	Trikotagen Pullover Strickkleider etc.	Fertige Damen- mäntel Fertige Damenpelze Herren-Konfektion	<b>Weihnachts-Rabaff</b> <b>15%</b>
--	--	---	--	---	--

und tausend andere Artikel **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** zum Weihnachtsverkauf bereitgestellt

**A. Salzburg** 1826





Rätsel-Ecke

Merkt-Rätsel
Großchen Sonntagstreiter Bonnemans
Mundchen.

Aus vorstehenden vier Wörtern nehme man je vier aufeinanderfolgende Buchstaben und bilde durch Zusammenziehen dieser Buchstabe ein Wort, das einen häuslichen Vorgang, insbesondere vor einem großen Feste nennt.

Literarisches Versteck-Rätsel

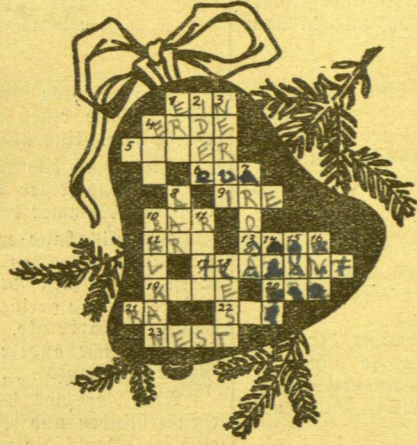
Lern' auf die Augen tun,
Wenn nichts dir soll missfallen;
Und wenn dir was missfällt,
Lern' eines zuzubrüden.

Werden die in obigem Vierzeiler fettgedruckten Buchstaben richtig aufammengefügt, ergeben sie den Namen des Dichters.

Ergänzungs-Rätsel

Es soll den Wörtern.
Kaffe Meise Affel Kaffe Stern Koft Zug
Sau Ehre Dies Pil Bier Lias Ente

vorn je ein Buchstabe angefügt werden, so daß neue, und zwar wiederum Hauptwörter entstehen. Miteinander verbunden ergeben diese Buchstaben einen herbstlichen Volksbrauch.



Weihnachts-Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. unbestimmter Artikel, 4. Planet, 5. Teil der Wohnung, 6. Stammutter,

europäischer Staatsangehöriger, 10. Vergnügungstätte, 12. französisches Flächenmaß, 14. Uebersetzung, 17. Begleiter, 19. Körperteil, 20. Bergwerkprodukt, 21. ägyptischer Gott, 22. römischer Sonnengott, 23. Vogelbehausung.

Senkrecht: 1. deutscher Komponist, 2. Gedanke, 3. Kurort an der italienischen Riviera, 4. Fluß in Italien, 7. Kurort in der Schweiz, 8. Raubvogel, 9. europäisches Gebirge, 11. bekannter Schachspieler, 14. biblische Figur, 15. Stockausdruck, 16. Quellfluß des Nedar, 18. Uebersetzung.

Auflösung der Rätsel
aus der letzten Sonntagsbeilage

Auflösung der zweißbüßigen Scharade
- Gastwirt. -

Auflösung des Silben-Rätsels

- 1. Bisher, 2. Ironie, 3. Eidechse, 4. Einsam, 5. Euripides, 6. Tuba, 7. Remhard, 8. Ornat, 9. Piatas, 10. Finger, 11. Straße, 12. Rubien, 13. Gelee, 14. Erwerb.

Viele Tropfen geben erst das Meer.

Auflösung des Homonymys

- Aufschlagen. -

Der Sonntagsgast

Beilage zum "Memeleer Dampfboot"

Nummer 40

Sonntag, den 7. Dezember 1930

82. Jahrgang

Der Adventskranz / Skizze von Georg Wagener

Seit Jahren war es stets das Gleiche: Wenn die Adventszeit nahte, der Luftstift zum Fest, das anderen Menschen das Ziel des ganzen Jahreslaufes zu sein schien, dann kehrte in Ilse Börner die Verbitterung ein.

Vor zwölf Jahren, als dem jungen Mädchen die Welt offen stand, war Ilse Börner stolz darauf, das andere ihr neidisch nachzusehen, daß Bewunderung für ihre Schönheit aus den Augen der Männer sprach. Sie wußte damals, sie war schön und begehrenswert.

Ueber dem Garten merkte sie nicht, daß der Kreis ihrer Bewunderer jedes Jahr kleiner wurde. Sie fühlte die Vereinsamung erft, als sie auf einer Gesellschaft unfreiwilliger Ohrenzeuge eines Gesprächs zwischen zwei Herren ihrer Bekanntschaft wurde.

Seitdem waren sieben Jahre vergangen. Sie hatte sich damals, als sie nach Hause stürzte, um nicht vor Scham und Mergel in fremden Räumen weinen zu müssen, vorgenommen, die Lehre zu beherzigen. Doch sie mußte erkennen, daß ihr Entschluß zu spät kam.

So wurde sie mit den Jahren verbittert. Sie lachte darüber, wenn andere glaubten, das schönste Weihnachtsgeschenk sei die Verlobung. Sie zuckte verächtlich die Schulter, wenn sie im Hause eines Mädchens aus ihrer Bekanntschaft ein Adventlicht auf dem Kranze brennen sah.

Doch sie glaubte selbst nicht an das, was sie sagte. Sie wußte zwar nicht, ob sie noch hoffen durfte, doch wenn sie mit anderen ein Adventslied sang, so hatte das "O komm, o komm, Immanuel" — für sie eine besondere Bedeutung.

Aber der Unbekannte, nach dem sie sich sehnte, kam nicht. So war sie dreißig Jahre alt geworden und hatte sich mit dem Schicksal abgefunden. Tausend anderen ging es ja ebenso wie ihr, und sie suchte wie jene im Beruf ihre Lebensaufgabe.

Da machte sie im Frühjahr durch einen Zufall auf dem Weg ins Geschäft eine Bekanntschaft. Der Wind blies einem Manne, der vor ihr ging, den Hut vom Kopf, und Ilse Börner konnte den Flüchtling mit dem Schirm festhalten. Der Unbekannte dankte ihr, und dann stellten beide lachend fest, daß sie einander schon vor zwei oder drei Jahren zum ersten Mal gesehen hatten, weil ihr Weg fast der gleiche war.

Die Unterhaltung beschränkte sich auf Alltägliches, und doch glaubte Ilse Börner aus der Stimme ihres neuen Bekannten einen warmen Ton herauszuhören zu können, wie er eigentlich nicht in das Gespräch zwischen zwei Menschen paßte, die einander völlig gleichgültig waren.

Vielleicht lag es an dieser Erkenntnis, wenn Ilse Börner entgegen ihrer sonstigen Zurückhaltung nichts dagegen einzuwenden hatte, als aus der einmaligen Begleitung eine Gewohnheit wurde. Belanglosigkeiten waren auch jetzt zuerst der Inhalt ihrer Unterhaltung, doch bald wußte Ilse Börner aus dem, was ihr neuer Bekannter nicht mit Worten ausdrückte, daß er sich nach einem Menschen sehnte, der Anteil an seinem Schicksal nehmen und das Verhängnis anderer für das ihre nicht zurückweisen wollte.

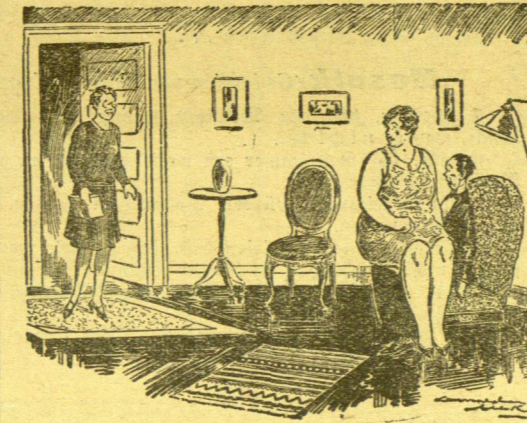
Heitere Ecke



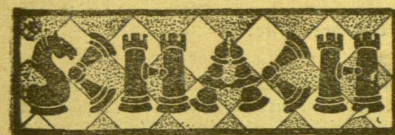
Löwenbändiger zum neuen Gehilfen: "Rauchen darfst Du nicht dabei!"



"Es ist das Beste für Sie, wenn Sie diese Angelegenheit mit Ihrer Frau zu Hause regeln." "Und was ist das Zweitbeste?"



"Du bist allein, Beate? Gattest Du nicht vorhin Besuch!"



Geleitet von Schachmeister Karl Heiling

Partie Nr. 35 — Mittlegambit

Die folgende Partie wurde in der letzten Runde des Turniers zu Raab gespielt.

Weiß: Dr. Meller Schwarz: Kashdan

- 1. e2-e4 e7-e5
2. d2-d4

Eine alte Fortsetzung, bei der Schwarz eine großen Eröffnungsschwierigkeiten zu überwinden hat.

- 2. ... e5xd4
3. d4xd4

Versucht Weiß mit c2-c3 Gambit zu spielen, so kann Schwarz mit d7-d5 ein gutes Spiel erhalten.

- 3. ... Sb8-c6
4. d4-c3 Sg8-f6
5. Lc1-d2 Lf8-e7

Das einfachste! Gut spielbar sind hier, nach die Züge g6, b6, Sg4, Lb4 und De7, Schwarz hat keinerlei Schwierigkeiten.

- 6. Sb1-c3 d7-d5
7. e4xd5 Sf6xd5
8. Sc3xd5 Dd8xd5
9. c2-c4

Nach diesem Zuge weist der Damenwagen des Weißen Schwächen auf, die sich bald unangenehm bemerkbar machen.

- 9. ... Dd5-c5
10. 0-0-0 Lc8-f5
11. De3xc5 Le7xc5

Weiß will den unbequemen Läufer es wegschaffen. Der Zug erweist sich aber als ein Stoß in die Luft und wird von Schwarz matt widerlegt.

- 12. Td1-c1+ Lf5-e6
13. Ld2-c3 Lc5-e7
14. Sg1-f3 0-0-0
15. Sf3-g5

Jetzt geht Sx17 wieder nicht, weil Schwarz Sa5 mit der Drohung Sb6 matt vorteilhaft spielen könnte.

- 15. ... Le6-f6!
17. b2-b4 Lf6-c3

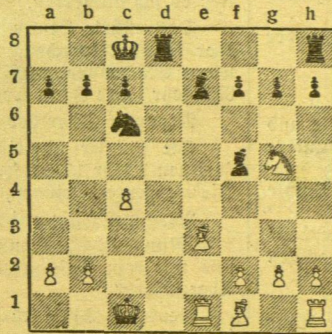
Nicht Schwarz sondern Weiß muß jetzt die Qualität geben, denn nach Te2 könnte Schwarz mit der Turmverdoppelung auf der d-Linie und eventuellem Ld3 immer Materialgewinn erzielen.

- 18. Lf1-e2 Lc3xe1
19. Th1xe1 Sc6-e5
20. f2-f4 Sc5-d3+
21. Le2xd3 Td8xd3

Die Stellung des Weißen ist natürlich unhaltbar.

- 22. Sg5xf7 Th8-e8
23. Sf7-e5 Td8-c3+
24. Kc1-b2 Te3-c2+

25. Kb2-b3 Te2xg2
26. Se5-f3 Lf5-e4
27. Le3-d2 Tg2xd3



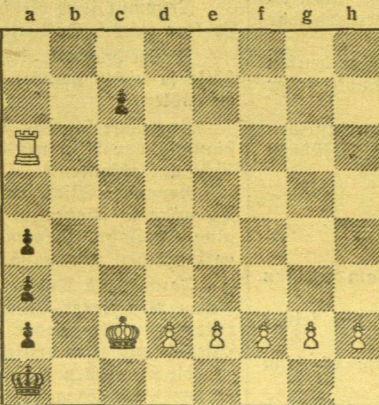
Weiß gibt auf, denn nach Sf3xd2 würde Schwarz mit Lc2+ nebst Txex1 entscheiden.

Weiß darf jetzt nicht auf f7 schlagen, denn nach 17. Sxf7 Sb4, 18. Sxd8 Txd8, 19. b3 Lf6, 20. Te2 Sd3+ müßte der König ins Abzugschach, so daß Schwarz mit Sxf2+ den Turm h1 gewinnen könnte. Der Zug Sb4 muß also verhindert werden.

- 16. a2-a3 Le7-f6

Aufgabe Nr. 35 — Halburbire

«Dresdener Anzeiger»



Weiß zieht und setzt in 5 Zügen matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 34.

Shinkman. Matt in drei Zügen. Weiß: Ke6, Le1, Se3, Sd5, Be2 (5). Schwarz: Ke4, Le5 (2).

- 1. Se3-f6 Le5-h2 2. Sd5-f6+ Ke4-f4 3. Le1-d2 matt; 1. ... Le5-a1 2. Sf5-d6+ Ke4-d4 3. Le1-f2 matt.

lässigkeit gar keinen Zug angegeben und Pa also den Wagen an jeden Zug schiden müssen. Daß nicht allzu viele Züge Bindhausen berührten, beruhigte ein wenig ihr beschämtes Gewissen.

Während die Kutsche über einen ausnehmend schlechten Weg unter den triefenden Ästen der Bäume, welche die Straße einsäumten, dahinschlenderte, drückte Gritta ihr Gesicht gegen die Scheiben. Es war eine schöne, reiche, fruchtbare Gegend, durch die sie fuhren. Selbst der stürzende Regen und die Melancholie des Spätherbsttages konnten ihr nichts von ihrer Eigenart rauben. Sanft ansteigend stand im Hintergrunde der Wald. Pa hatte in unzähligen Briefen von diesem herrlichen Forst geschrieben. Er mußte ausnehmend schön sein. Eine Tafel nur vergällte ihm ein wenig die reine Freude: In sein Besitztum schob sich das Waldstück eines Gutsnachbarns, und dieses galt als absolut unverkäuflich. Ach, was hatte sich der arme Pa schon über dieses Waldstück geärgert. — Wohl ein kleinlicher Mensch, der Gutsnachbar? Nun, Gritta ging die Sache jedenfalls nichts an. —

Nach einer halben Stunde tauchte das Gut zwischen den Bäumen auf, und Gritta dachte belustigt, Pa habe nicht schlecht gekunkert, wenn er immer von einer ganzen Stunde Wagenfahrt nach der Bahnstation geschrieben hatte. Noch immer das Gesicht dicht an den Scheiben, nahm sie den Anblick dieses stolzen Besitzes in sich auf. Da hatte Pa einmal wieder einen Dufel gehabt, das war ja ein wahrhaft fürstliches Besitztum. Nun wurde der Weg auch zusehends besser. Zwei mächtige Korporanten säumten die Einfahrt. Ueber den Kies eines gepflegten Innenhofes rollte der Wagen unter die dahingeschickte Auffahrt vor das Portal.

Gritta nahm Mantel und Handtasche an sich und wollte gerade die Hand auf die Türklinke legen, da wurde der Schlag hastig aufgerissen. Eine grobe, schmale, bemerkenswert gutgeformte Männerhand streckte sich vor, und jemand rief ins dümmrige Wageninnere hinein: „Schwesterlein, liebes, liebes, goldenes, also da bist du denn doch gekommen.“

Das Mädchen erstarrte im Wagen, ergriff aber doch die entgegengetreckte Hand und stieg aus. Zwei sich gänzlich fremde Menschen sahen sich an.

Gritta sagte sich zuerst. Sie lächelte verbindlich und meinte: „Ich hatte mir nicht träumen lassen, von einem Manne daheim mit solch zärtlichen Worten empfangen zu werden; leider gelten sie nun doch nicht mir.“

„Daheim?“ fragte der Fremde, mühsam gefaßt, ohne die warme Mädchenhand frei zu geben.

„Nun ja, in Sessenheim.“ „Sie sind...?“

„Schöllmers Tochter! Aber was soll das Verhör? So unbekannt kann ich doch hier nicht sein. Warum sagen Sie mir nicht, wer Sie sind und warum Sie mich nicht zu Pa führen?“

„Aber das sage ich Ihnen gern,“ plauderte der Mann nun beiläufig, „ich bin Walter Berkenbus, und Sie sind in den falschen Wagen gestiegen und als meine Schwester in Berkenbus gelandet.“

Gritta schlug in lachendem Entzücken die Hände zusammen: „In Berkenbus? Also mitten in der Höhle des Löwen?“

Geschmeidig verbogte Berkenbus sich: „Ja, und der Löwe bittet Sie, seine Gauffreundschaft annehmen zu wollen.“

Schweigend folgte Gritta der Aufforderung. Als sie dann am Kamin gegenüberliefen, lächelten sie sich warm in die Augen, so, als ob sie sich schon immer gekannt hätten. Sie plauderten vom Lande, vom Walde, auch — von der unverkäuflichen Waldzunge. Tee wurde gereicht. Der Sturm fuhr durch den Kamin und peitschte die Flammen zu lobender Glut. Und immer noch lehnte Gritta eingehuscht in den Polstern des Sessels. Erst viel später begann sie sich erschrocken. Sie mußte Pa anrufen, daß er sie abhole. Berkenbus schien entgegen zu wollen. Ein Anruf von Berkenbus nach Sessenheim? Ausgeschlossen! Aber dieses kleine Mädchen bestand darauf. Na, der alte Herr da draußen würde eine nicht gelinde Wut kriegen, die helle Stimme seiner Tochter aus Berkenbus zu vernehmen. Das war der einzige Trost.

„Aber Pa, was denn? Eine harmlose Verwechslung. Herr Berkenbus ist so reizend, mich in seinem Wagen persönlich nach Sessenheim zu bringen. Worüber regst du dich nun eigentlich auf, Pa? Mit Berkenbus wird man blendend fertig.“ Ueber die Muschel hinweg sprühten ihre Augen den Ratlosen an. Dann hängte sie ein.

„Nun?“ lockte sie. „Wollen Sie anspannen lassen?“

„Gnädiges Fräulein, ich kann — — ich will — — Meine Grundzüge verbieten mir — —“

„Verbieten Ihnen nichts! Gutsnachbarn sind da, um sich miteinander zu vertragen. Sie sollen sich mit Pa vertragen und dadurch auch — mit mir!“

„Was ich nicht alles für Sie täte!“ sagte Berkenbus sehr ernst und lächelte die Hand, die sich ihm bot.

Berkenbus fuhr wahrhaftig nach Sessenheim. Berkenbus wollte sofort zurück sein. Berkenbus rief nach drei Stunden daheim an, wenn seine Schwester noch käme, solle sie nicht jehnetwegen aufbleiben, es könne sehr spät werden.

Der Inspektor zwinkerte dem Verwalter mit den Augen zu. „Gewettet, daß Schöllmer den Wald kriegt?“

„Den Wald schon, mag sein, aber die Tochter wird er los! Das sage ich!“ Sie haben nicht unrecht gehabt, die beiden Propheten.

## Aus Liebe zu dir...

oder: Wie kommen Diamanten ins künstliche Gebiss

Eine Erzählung von Francis Roberts

Sie stand auf dem Verdeck und bot ihm ihre Lippen zum Kuß! Ihre griechische Nase und ihr klassisch schönes Profil hoben sich dunkel gegen die Minarets von Sanibar ab, die immer weiter im Süden zurückblieben.

Kein Lüftchen regte sich; fast lautlos teilte der Dampfer die phosphorizierenden Wellen. Ich stand an die Funfkabine gelehnt und konnte es nicht vermeiden, das aufwärtsgewandte Gesicht unserer entzückendsten Mitreisenden zu beobachten und den Mann, der sich mit geschmeidiger Grazie über sie neigte. Von der entschwindenden Küste tönte die Stimme des M'essin herüber, und es schien, als stehe er einen Segen auf die Liebenden herab.

Das Mädchen hatte erst vor wenigen Stunden das Schiff betreten (wie ich später erfuhr, war sie ihm, der von Süden kam, entgegengekreist), aber echte Griechen können sehr schnell von Entschluß sein! Ich kenne das von meinem dreijährigen Aufenthalt von Athen her.

Ich kann mich ihrer Namen nicht mehr erinnern, aber sie werden wohl in der Passagierliste gestanden haben. Wollen wir den Mann Mr. Metrius und das Mädchen Miß Polita nennen.

Wenn ich heute zurückdenke, kann ich mich noch genau auf alle Begleitumstände besinnen, als ich unfreiwillig den Prolog zu dieser Geschichte belauschte.

Es war nur eine Stunde später. Durch einen Kasten mit Rettungsgürteln vor dem Rauch des Schornsteins geschützt, streckte ich mich wohligh in meinem Liegestuhl, neben mir stand ein leeres Glas und meine Seele wiegte sich in schläfriger Zufriedenheit.

Plötzlich höre ich Stimmen. „Verflucht,“ denke ich, „aber sie werden hoffentlich bald wieder gehen und mich nicht weiter stören.“ Ich bleibe unbemerkt und hoffe bei jedem Wort, daß es das letzte sein möge.

„Wie bist du mit ihnen über die Grenze gekommen?“ fragt eine Mädchenstimme.

„Gewaltet, geklettert und geschlichen,“ erklingt die Antwort eines Mannes.

Die Griechen! Ich erkenne die Stimmen. „Aber du bist doch nicht von Umtali nach Macequese gegangen?“ forschte Miß Polita.

„Doch! Aus Liebe zu dir,“ flüstert er. „Hätte dein italienischer Freund das auch gewagt?“

Sie spricht plötzlich ganz schnell: „Nie, nie, nie! Vergiß ihn. Das ist alles vorbei. Ich hasse alle Italiener.“ Dann wird ihre Stimme wärmer: „Was Neues in Kimberley?“

„Nichts Besonderes.“ Nach einer Pause: „Was für Dummköpfe doch diese Nigger sind! Als wir das Geschäft bei Kaffernbier besprachen, wollten sie 100 Pfund und ein Paar braune Stiefel dafür haben, dabei können sie Diamanten kaum von Glas unterscheiden. Gegen Mitternacht, bei recht viel Whisky, spielten sie sich auf, als gehöre ihnen ganz Kimberley und sie waren bereit, fast für die Stiefel allein zu verkaufen!“

Diamantenschmuggler! Aber schließlich, sagte ich mir, ist das Horchen nicht meine Schuld. Ich bin zuerst hier gewesen.

„Sind es schöne Stücke?“ Begierde klang aus ihrer Stimme. „Frachtexemplare! Nur sechs kleine, aber fehlerlos.“

Sie beginnen eifrig zu klütern. „Wir geben in Port Said an Land, warten auf ein deutsches Schiff und gehen mit ihm nach Amsterd.“

„Wo verwarst du sie denn? Sind sie auch sicher?“ erkundigt sie sich. „Sei unbesorgt,“ ist die kurze Antwort, und dann: „Nach Amsterdam feiern wir schöne Fitterwochen, wollen wir?“ Es folgt eine lange Umarmung.

Sorgenfreie Tage glitten vorüber — ebenso wie Tanga, Mombassa, Aden, Port Sudan, während die Diamantenschmuggler unzertrennlich wie Junos Schwäne waren.

Und dann geschah es. Wir näherten uns bereits Suez. Ich stand über die Reling gebeugt und freute mich über die ruhige Fahrt uneres schwimmenden Hotels, als ich plötzlich aus der Tiefe des Schiffes aufgeregte Stimmen vernahm. Worte waren nicht zu verstehen, aber als gleich darauf Mr. Metrius auftauchte, glaubten wir alle, er sei verrückt geworden. Er tobte nicht, nein, er schlich nur wie betäubt an Deck herum. Seine Augen schienen aus ihren Höhlen treten zu wollen und die Hände hielt er im Geben weit von sich gestreckt.

„Ich bin bestohlen worden,“ wiederholte er mit leiser Stimme immer wieder, wie ein Kind. Manchmal flehte er schluchzend um Hilfe, wußte aber wohl ganz genau, daß es für ihn keine gab. Dann wieder lehnte er sich an einen Ventilator und schien in Krämpfe zu verfallen.

Nach einiger Zeit kam auch Miß Polita an Deck; ihren nachtschwärzen Augen sah man es an, daß sie geweint hatte. Sie erblickte die Jammergestalt ihres Freundes und kam geradeswegs auf mich zu,

da sie wußte, sie könne sich mit mir in ihrer Muttersprache unterhalten. Fünf liebliche zitternde Fingerchen legte sie auf meinen Arm und bat: „Helfen Sie ihm!“

„Was ist denn geschehen?“ fragte ich. „Er ist bestohlen worden; jemand ist in seiner Kabine gewesen.“

„Was vermißt er denn?“ „Oh, Diamanten,“ flüsterte sie aufgeregt. „Aber sagen Sie nichts, die Leute reden schon über uns. Können Sie nicht etwas für ihn tun?“ Der Zahlmeister kam heran, da überließ ich es ihm.

Nach einer Stunde lief alles an Bord wieder seinen gewohnten Gang, — da Mr. Metrius nicht angeben konnte, was ihm abhandeln gekommen war, so verlief auch die Untersuchung ergebnislos. Metrius wanderte immer noch wie ein kleines Kind umher, immer ist die Kunde, redend, gestikulierend, jammern und schreien.

Von allen Seiten erfuhr Miß Polita die Sympathie der Mitreisenden, was einem so reizenden Gesicht gegenüber ja auch nicht anders denkbar war; aber nichts tröstete sie. — Wir erreichten Suez, fuhren bei Nacht im Richte riesiger Scheinwerfer durch den Kanal und machten um 2 Uhr morgens in Port Said fest.

Ich schickte mich gerade an, das Schiff zu verlassen, da sahen meine Augen ein Bild, das mir damals rührend erschien. Vor mir auf dem Fallreep ging das griechische Mädchen und führte Metrius wie man einen Blinden führt. Seine ausdruckslosen Augen blickten ins Leere. Sie sagte mir ein kurzes Abschiedswort, und dann verschwanden sie beide im Dunkel der Nacht.

Die Stadt erwachte, aber wenn man eine orientalische Stadt schon kennt, dann kommt sie einem bald unsagbar trostlos vor, darum kehrte ich auch bald wieder zur Bequemlichkeit des Schiffes zurück. Abends stand ich wieder an Deck, um von dem gottverlassenen Port Said Abschied zu nehmen, da — das Fallreep sollte gerade eingezogen werden — sah ich zu meinem Erstaunen zwei Gestalten aus dem Nichts auftauchen und in aller Eile an Bord stürzen. Im Schein einer Lampe erkannte ich Miß Polita, ihr Begleiter war ein italienisch aussehender junger Mann, den ich noch nicht gesehen hatte.

Sie waren gerade noch mitgekommen, gleich darauf setzte der Dampfer seine Fahrt nach Neapel fort.

Was ging hier vor?

Spät abends saß ich in meiner Kabine, rauche eine Zigarette und denke über die rätselhafte Miß Polita nach. Da klopf der muntere Nacht-Steward an meine Tür: „Darf ich herein, Herr?“

„Aber gewiß doch, Herbert. Was gibts Neues?“ — Er kannte nämlich meine Vorliebe für gute und interessante Geschichten.

„Erinnern Sie sich an den Mann, der gestern bestohlen wurde?“ fragt er und ich sehe es ihm an, daß er mir etwas Lustiges erzählen will.

„Natürlich.“ „Auch an das Mädchen?“ Ich nickte. „Dieses entzückende Ding hat sich jetzt einen anderen Liebhaber angeschafft. Er sieht aus wie ein Sizilianer.“

„Ich weiß,“ werfe ich ein, „ich sah sie an Bord kommen.“ Der Steward kann kaum seine Heiterkeit zügeln.

„Was ist denn da Komisches dabei?“ frage ich etwas enttäuscht. „Hierbei nicht,“ichert er. „Aber wie ich oben meinen Dienst antrete, sehe ich in einer Kabine Licht, die auf diesem Teil der Reife gar nicht befestigt ist. Ich mache also die Tür auf, um das Licht auszuschalten. Und was sehe ich? Am Tisch stehen der Sizilianer und Miß Polita über ein künstliches Gebiss gelehrt. Ein paar Zähne schlenkern daraus und lagen nebenbei auf der Tischplatte. Und sie sah fürchterlich aus ohne Oberzähne!“

„Und ist das so komisch?“ fragte ich ein wenig ärgerlich, denn ich hatte eine interessante Enthüllung erwartet. Aber der Steward war noch nicht zu Ende.

„Vielleicht war auch das noch nicht so komisch, Herr. Aber denken Sie sich nur, das dumme Mädel versuchte mit einem Schraubenzieher die fehlenden Zähne in das Gebiß einzuschrauben!“

Da hatten wir's! Welcher Zöllgenwärtige wäre auch nur auf den Gedanken gekommen, in dem entzückenden Munde der klassischen Schönheit...?

Ja, ja, wenn zwei Griechen...

## Mosaik/Gedanken von Richard Zoozmann

Sonderbar, daß den Menschen immer das Geld am meisten drückt, was er nicht hat.

Schade, daß man immer erst weise wird, wenn man mit seiner Weisheit zu Ende ist.

Viele Geheimnisse würden nie bekannt werden, wenn es nicht Geheimnisse wären.

Sobald du einem bewiesen hast, daß er das, was er zu glauben glaubt, nicht glaubt, hast du deinem Glauben bei ihm verloren. Es ist meist schwerer, sein Glück mit Gelassenheit zu tragen, als sein Unglück mit Würde.

Zu zweien kann man immer glücklicher sein als allein — und allein nie so unglücklich wie zu zweien.

## Das Taschenluck

Skizze von O. Th. Stein

Warum sollte Nepomuk Stier nicht heiraten? Er war fünfundvierzig, hatte einen eleganten Frackanzug, einen Brillantring und eine Platte. Und überdies ein mehr als festes Bankkonto.

Ich vergaß das Wichtigste — auch einen japanischen Lackkasten mit fünf Duzend seiner Batisttaschentücher. Und darunter eins mit dem ominösen Nummer dreizehn. Das konnte also nicht gut ablaufen!

Natürlich hatte er Augen. Wenn er auch schon eines davon auf eine Dame geworfen hatte, die er zu seiner Gattin machen wollte. Diese Dame hieß Henny und war eine ganz arme Tänzerin mit außerordentlich geringfügiger, ja beim Auftreten meist gar nicht vorhandener Garderobe. Auf der trotzdem außer denen Nepomuks noch sehr zahlreiche andere Augen hasteten. Augen berufener Leute vom Genre Nepomuks... .

Aber Nepomuk hätte nicht Stier heißen müssen, wenn er nicht ebenso blinden und festen Mut gehabt hätte. Und warum sollte sich auch sein Bankkonto vor dem anderer Leute fürchten?

So stand er eines Abends fragend vor Henny. Sie lächelte seltsam. Nicht unfreundlich. Recht wohlwollend sogar.

„Es geht vorderhand nicht, lieber Freund,“ lächelte sie. „?“

„Ja, sehen Sie, morgen ist doch der Erste!“

„???“

„Da fahre ich nämlich nach Amerika. Mit dem Frühzuge über Hamburg. Ich habe mich zu einer einjährigen Tournee verpflichtet. Da kann ich doch jetzt nicht so aus heller Haut heiraten!“

Nepomuk sank in einen Abgrund von Hoffnungslosigkeit. Und ließ es sich anmerken.

Das rührte Henny. „Wenn die Tournee beendet ist, läßt sich ja eher darüber sprechen,“ suchte sie zu trösten. „Und ich kann mich ja, wenn Sie wollen, auch bis morgen früh entscheiden, ob ich nach der Rückkehr Ihre Frau werden will.“

Nepomuk Stier hob den Blick. Sie lächelte hinreißend: „Einen Vorschlag, lieber Freund: Sie kommen 7 Uhr 15 auf den Bahnsteig. Ich weiß, es ist ein Opfer. Aber Sie werden es bringen, ja?“

Nepomuk hätte auf der Stelle noch ganz andere Opfer gebracht.

„Nun gut, Sie kommen. Und sobald der Zug abfährt, winken wir uns mit dem Taschenluck. Wer nicht winkt, das bedeutet Nein! Abgemacht?“

Nepomuk Stier stürzte beseligt heim. Ließ seine Birnin alles für den Morgen zurechtlegen. Stellte den Wäcker eigenhändig. Und mitten auf Oberhemd, Kravatte und Unterwäsche lag ein schneeweißes Taschentuch. Das Schicksalstuch. Es sollte ihm am anderen Morgen sein Glück bringen.

Mit einem hoffnungsgequälten Herzen und zehn Pfennigen löste er die Bahnsteigkarte. Stand schon 10 Minuten vor 7 Uhr 15 am Abteil Hennys. Sprach fast nichts. Lächelte nur zärtlich, liebevoll. Das Sprechen besorgten ohnedies weit besser die anderen.

Und dann gab der Bahnhofsvorsteher das Abfahrtszeichen. Wie es Nepomuk schien, mit einem blütenweißen Taschentuch.

Es war aber das Hennys; das ein beseligendes „Ja“ zum Abteilfenster heraus flatterte.

Nepomuk fuhr blitzschnell mit der Hand in die Tasche. Und — zog sie leer zurück. Er hatte das verpflichtende Taschentuch vergeriffen und O Seelenqual! Und nicht einmal weinen durfte er. Denn er hätte ja nichts gehabt, um seine brennenden Augen zu trocknen und zu kühlen.

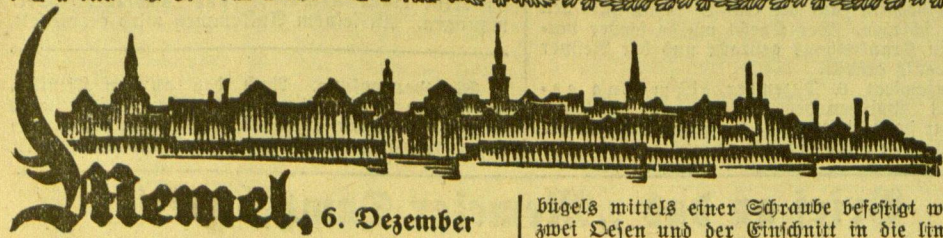
In Pause lag das Taschentuch auf einem Stuhl. Es trug die verhängnisvolle Nummer dreizehn. (Was habe ich gesagt? Das konnte nicht gut ablaufen!)

Nepomuk Stier verzweifelte am Leben. Lebte dennoch weiter. Es wäre ja schade um das schöne Bankkonto gewesen. Und es verging ein Jahr. Nepomuk verfolgte in der Zeitung den trotz ihrer geringfügigen Garderobe unerhörten Triumphzug Hennys in Amerika.

Fand eines Tages die Nachricht von ihrer Verheiratung. Mit einem New Yorker Taschentuchkönig. Dann die Notiz, sie sei geschieden. Habe wieder geheiratet. Einen Boyer. Sei abermals geschieden und zum dritten Mal aufs Standesamt gegangen. Diesmal mit einem reichen Regier. Und habe auch diesem schließlich einen Chinesen vorgezogen.

An diesem Tage erhielt Nepomuk Stier die Einladung zu einem großen Fest des Junggesellenklubs. Ging hin. Steckte feierlich das Taschentuch Nummer 13 ein.

Und trug es von da an stets an hohen Festtagen... Und wenn ihm sonst besonders wohl war.



## Memel, 6. Dezember

### 1000 Lit Belohnung für die Ermittlung der Räuber

die den Überfall auf die Memeler Kleinbahn bei Mahwöhlen versucht haben

Bekanntlich wurde am 28. November auf den Kleinbahnzug, der fahrplanmäßig Memel um 7 Uhr abends in Richtung Dammillen verläßt, zwischen den Haltestellen Sziluppen und Mahwöhlen von zwei unbekannten Männern ein Raubüberfall versucht. Da sich unter den Fahrgästen auch ein Polizeibeamter befand, der auf die Räuber einige Schüsse abgab, wurde die Durchführung des Raubes vereitelt. Trotzdem die in Frage kommende Gegend bald nach dem Attentat von Polizeibeamten aus Memel und Dammillen abgesehen wurde und auch in den nächsten Tagen eingehende polizeiliche Ermittlungen stattfanden, ist es bisher nicht gelungen, die Täter zu ermitteln. Am Tatort wurde, wie bereits gemeldet, eine Brechstanze gefunden, die von den Tätern benutzt worden war, um die Schienen aufzureißen. Diese Brechstanze, eine sogenannte Zimmermannsbrechstanze, ist vierkantig. Sie ist 80% Zentimeter lang und 2 Zentimeter stark. Am oberen Ende ist die Brechstanze etwa in einer Länge von 10 Zentimetern rund geschmiedet und läuft am unteren Ende in eine abgeflachte Klau aus, die eine Spaltung von ca. 2 Zentimetern aufweist. Außerdem wurde in der Nähe des Tatorts eine Pistole mit angebrachter Taschenlampe gefunden, die zweifellos ein Täter auf der Flucht verloren hat. Es handelt sich hierbei um eine Mauserpistole, Kaliber 7,65 Millimeter, Fabriknummer 114876. Unterhalb des Abzugbügels befindet sich ein Loch mit einem Achtelzollgewinde. Vorn im Abzugbügel ist ein ähnliches Loch ohne Gewinde. An der linken Seite des Pistolengehäuses sind zwei Deisen angeklebt. Die linke Griffschale ist eingeschnitten. Die Taschenlampe, die schwarz lackiert ist, hat eine „S“-Birne und eine „Pic“-Batterie. An der oberen Kante der Taschenlampe ist eine Vorrichtung angeklebt, die unterhalb des Laufes hineingeschoben wird. Am Bodenende der Taschenlampe befindet sich eine angeklebte Vorrichtung, die unterhalb des Abzug-

bügels mittels einer Schraube befestigt wird. Die zwei Deisen und der Einschnitt in die linke Griffschale müssen für eine andere Vorrichtung hergestellt worden sein. Die Pistole, die entschert war, enthielt acht Patronen.

Wie uns vom I. Polizei-Kommissariat geschrieben wird, werden die polizeilichen Ermittlungen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln fortgeführt. Es werden zur Zeit bestimmte Spuren verfolgt, die jedoch nur dann zu einem positiven Ergebnis führen können, wenn das Publikum größtes Interesse zeigt und die polizeilichen Ermittlungen nach Möglichkeit unterstützt. Es liegt im Interesse der Allgemeinheit, diese gemeingefährlichen Verbrecher dingfest zu machen.

Die zwei Räuber, die gesehen worden sind, können nicht näher beschrieben werden. Es handelt sich bei ihnen um eine kleinere und eine größere männliche Person. Einer der Täter, der Schiffe auf den Zugführer abgab, hatte anscheinend einen grauen bzw. dunklen Hut oder Mütze, deren Krempe er vorne tief heruntergezogen hatte. Das Wesen der Schienen und die Zerstörung der Telefonleitung muß in der Zeit von 6 bis 7,40 Uhr abends ausgeführt worden sein. Es wird gefragt, wer in dieser Zeit die Kleinbahnstrecke Sziluppen—Mahwöhlen—Dammillen passierte und die Täter gesehen hat, wer in der fraglichen Zeit die Umgegend von Mahwöhlen passierte und Personen mit einer Brechstanze, die vielleicht in Papier eingewickelt war, oder sonst Verdächtige gesehen hat, wenn der Eigentümer der Mauserpistole bekannt ist, wer die oben beschriebene Pistole mit Nachvorrichtung vor der Tat gesehen oder wer in den Abzugbügel der Pistole die Bohrer eingebohrt bzw. das Gewinde eingeschnitten hat, schließlich, wer die Wölung ausgeführt oder wenn die am Tatort zurückgelassene Brechstanze geholt. Diese Stange dürfte vor der Tat irgendwo verwendet worden sein.

Eine Belohnung von 1000 Lit wird seitens der Polizeidirektion unter Ausschluß des Rechtsweges an diejenigen Personen verteilt, die durch ihre Angaben zur Ermittlung der Täter wesentlich beitragen. Diesbezügliche Angaben können bei jeder Polizeistation, bei dem ersten Polizeikommissariat in Memel im Kreisshaus, Zimmer 15 und 16, Telefon 411, oder bei der Kriminalabteilung in Memel im Gerichtsgebäude, Telefon 683, gemacht werden. Auf Wunsch wird Verschwiegenheit zugesichert.

### Städtisches Schauspielhaus Memel Zwei Erstaufführungen

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Am Sonntag, dem 7. Dezember, abends 8 Uhr, gelangt Edwin Burkes reizendes Lustspiel „Die Sache, die sich Liebe nennt“ zum dritten Male zur Aufführung.

Am Dienstag, abends 8 Uhr, findet die Premiere von Leonhard Franks neuem Schauspiel „Hünägel“ in der Inszenierung von Ludwig Anshütz statt. Dieses interessante und spannende Bühnenwerk steht augenblicklich an vielen namhaften Bühnen Deutschlands auf dem Spielplan. Am Donnerstag wird dieses Stück erstmalig wiederholt.

Am Sonnabend, abends 8 Uhr, wird wiederum eine geschlossene Vorstellung für die freien Gewerkschaften gegeben.

Am Sonntag, abends 8 Uhr, erwartet uns eine neue Lustspiel-Premiere! Röblers „Fünf Franzfurter“ versprechen uns ein paar sehr fröhliche, humorvolle Stunden!

\* **Fünfmast „Christel Binnen“ im Hafen.** Der bekannte Fünfmast-Motorsegler „Christel Binnen“ lief in der Nacht zum Sonnabend in unsern Hafen ein und mochte an den Dämmen im Winterhafen fest. Das Schiff kam leer von Libau und ladet Zellulose aus der hiesigen und aus der Tilsiter Zellulosefabrik für Buenos Aires und Zarate (Argentinien).

\* **Unfall am Hafen.** Gestern geriet der Hafenarbeiter P. beim Rangieren von Waggons am Hafen zwischen zwei Puffer und wurde anscheinend nur leicht verletzt. Heute mußte jedoch P., da sich sein Zustand verschlechterte, nach dem Krankenhaus gebracht werden.

\* **Berkehrshindernis.** Heute vormittag verlor in der Börsestraße ein mit Sägespänen beladener Wagen ein Rad. Wagen und Ladung blieben auf den Schienen der Straßenbahn liegen. Die herbeigerufene Feuerwehr beseitigte das Verkehrshindernis.

\* **Jüdisches Wohltätigkeitsfest.** Uns wird geschrieben: Am morgen (Sonntag) im Schützenhaus stattfindenden jüdischen Wohltätigkeitsfest wird Frau Rea Becker-Hornik (Urscher Sopran) in deutscher, englischer und italienischer Sprache singen. In Anbetracht auch der anderen musikalischen Darbietungen und damit der weitere umfangreiche Teil des Programms sich nicht allzu spät in die Länge zieht, werden 7 1/2 Uhr abends zwecks ungezügelter Abwicklung des musikalischen Teiles die Saaltüren geschlossen.

\* **„Frena“ gegen Sport-Club Memel II.** Am morgigen Sonntag treffen sich um 10 1/2 Uhr vormittags auf dem Rosenerhof die Ligamannschaft des Sportclubs „Frena“ und die erste Fußballmannschaft des Sport-Clubs Memel II. Wie bekannt, konnte der letztere Verein, der in diesem Jahre zum ersten Male an der Bezirksrunde der ersten Klasse teilnahm, sich die Meisterschaft des Memeler Bezirks erringen und sich damit die Berechtigung erkämpfen, im nächsten Jahre in der Liga des Bezirks mitzuwirken. Die „Frena“-Liga hat sich am vorigen Sonntag im Spiele gegen A. S. E. sehr gut bewährt, was ja aus dem 1:1-Resultat überzeugend hervorging. Diese wenn auch nur tappen Mittelungen dürften genügen, um erkennen zu lassen, daß das morgige Spiel recht interessant verlaufen dürfte.

\* **Einweihung der neuen Bundesregalbahn.** Am Sonntag vormittag erfolgt, wie uns geschrieben wird, die Einweihung der neuen Bundesregalbahn im Schützenhaus. Nach der Eröffnung findet um 12 Uhr mittags ein Preisfest mit dem Wanderpreis der Schützengilde statt. Außerdem werden noch einige andere Preise ausgeteilt. Zu gleicher Zeit findet in den oberen Räumen des Schützenhauses ein gemütliches Beisammensein statt. Der Eröffnung der neuen Regalbahn geht am heutigen Sonnabend zwischen 6 und 7 Uhr abends die Prüfung der Bahn durch Vertreter des Deutschen Reglerverbandes voran. Um 8 Uhr findet die Begrüßung der auswärtigen Gäste statt, an der auch die Mitglieder der Schützengilde teilnehmen.

\* **Polizeibericht für die Zeit vom 29. November bis 6. Dezember.** Als gefunden sind gemeldet: Ein Saal mit Handwerkszeug, bares Geld, ein kleiner grauer Wolfshund, ein blaugrauer Herrenmantel, ein graues Huhn, ein brauner Marktfors, ein weißer Hahn, eine leberne Federjacke mit Inhalt, zwei blaue Herrenmützen, mehrere Tauben und eine rote Kinderstrümpfe. Als verloren sind gemeldet: Eine schwarze Brieftasche mit 100 Lit und Inlandspost für Anna Schefuhn, ein Kindergummihuhn, eine goldene Armbanduhr, eine weißgraue Gans, mehrere Tauben.

### Vom Wochenmarkt

#### Ueberangebot an geschlachtetem Geflügel

Bei schönem Wetter entwickelte sich heute ein lebhaftes Treiben auf den Marktplätzen. Besonders groß war das Angebot an geschlachtetem Geflügel, besonders in der Marktstraße, das zu recht mäßigen Preisen zu haben war, trotzdem aber nicht reißlos abgesetzt werden konnte. Die Butterpreise zeigten zwar rückläufige Tendenz, waren aber nicht in dem Maße zurückgegangen, wie auf den kleinen Marktplätzen im Memelgebiet. Auf dem Fischmarkt wurden neben Haffischen aller Art sehr viel große Stinte angeboten. Auch Duappeln waren reichlich zu haben. Auf dem Theaterplatz wurden bereits die ersten Weihnachtssäme zum Preise

### Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten

von 0,50—2 Lit je Stück angeboten, jedoch noch wenig gekauft. Memelländische Bestzer bringen in der letzten Zeit statt Kartoffeln immer mehr Getreide zum Verkauf, jedoch ist die Kauflust wie bisher, sehr gering.

Butter kostete 2,40—2,60 Lit je Pfund und Eier 25—27 Cent das Stück.

Volle Gänserimpfe wurden auf dem Geflügelmarkt für 1,10—1,20 Lit und ausgenommene für 1,50—1,70 Lit je Pfund angeboten. Gänsegekröse kosteten 2,50 Lit, verschiedentlich sogar etwas weniger und Gänseleber 70—80 Cent. Einige zum Verkauf gebrachte Hähne sollten 70—80 Cent je Pfund kosten.

Äpfel waren reichlich am Markt und kosteten 50 bis 80 Cent je Liter. Das Angebot von Gemüse auf dem Gemüsemarkt ist in der letzten Zeit ganz bedeutend kleiner geworden. Die Gemüsepreise haben angezogen.

Auf dem Fischmarkt kosteten Hechte 1 Lit, Zander 1,50 Lit, Duappen 70 Cent, Biersfische 0,50 bis 1 Lit, Plöhen und große Stinte 25—30 Cent, Barsche 50—80 Cent und Dorsche 60 Cent je Pfund.

Die Fleischer verkauften von Schweinefleisch Schulter und Schinken für 1,40 Lit, Bauchstück für 1,50 Lit, Karbonade für 1,80 Lit je Pfund. Von Rindfleisch kostete dieselbe Menge Suppen- und Schmorfleisch 1,20 Lit und schieres 1,80 Lit. Kalbfleisch war für 1—1,30 Lit je Pfund zu haben.

Memelländische Bestzer verkauften Hafer für 9 Lit, Roggen für 10 Lit, Gerste für 11 Lit je Zentner und Kartoffeln für 4 Lit den Scheffel.

\*

### Schweine, Ferkel und Strohpreise

Auf dem Friedrichsmarkt war das Angebot an Schweinen, insbesondere an Ferkeln, sehr groß. Die Ferkelpreise sind etwas, aber kaum nennenswert zurückgegangen. Gute sechs Wochen alte Ferkel sollten 80 Lit und sieben Wochen alte bis 100 Lit je Paar kosten. Auch Käuferferkel waren in großer Zahl zum Verkauf gebracht worden. Die Forderungen bewegten sich schätzungsweise zwischen 1 und 1,10 Lit je Pfund Lebendgewicht. — Auf dem Hannemann'schen Platz waren zahlreiche Ferkel zum Verkauf gebracht. Die Forderungen für sechs Wochen alte bewegten sich zwischen 4,50—6 Lit je Zentner. Häffel wurde für 5 Lit je Zentner angeboten.

### Biehverladung auf dem Memeler Bahnhof

Am Freitag wurden hier drei Rinder, zwei Schweine und sieben Kälber verladen. Die Käufer zahlten für Bullen 55—70 Cent, für Schweine bis 85 Cent und für Kälber 70—90 Cent je Pfund Lebendgewicht.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 6. Dezember 1930

**G e h e l i e h u n g:** Arbeiter Hermann Albrecht, mit Schneiderin Marinka Eskeris, beide von hier.

**G e b o r e n:** Eine Tochter: dem Zimmergehilfen George Hgandis von hier.

**G e s t o r b e n:** Erich Ernst Stankus, 5 Wochen alt, Kaufmannsfrau Anna Charlotte Luise Buddrick, geb. Cabalzar, 63 Jahre alt, Heinz Günter Brunsdelius, 4 Monate alt, von hier.

### Veranstaltungen am Sonntag

Städt. Schauspielhaus: „Die Sache, die sich Liebe nennt“, Komödie, 8 Uhr.  
Apollo-Lichtspiele: „Standal um Eva“, 2 1/2, 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr.  
Kammer-Lichtspiele: „Die vom Rummelplatz“, 2 1/2, 5 1/2 und 8 1/2 Uhr.  
Capitol-Lichtspiele: „Die Halbweibchen“, 3, 5 1/2 u. 8 Uhr.  
Schützenhaus: Wohltätigkeitsfest, 7 1/2 Uhr.

### Kirchzettel für Memel

**Christl. Gemeinschaft „Engl. Kirche“ Memel, Engl. Kirche:** 5 1/2 Uhr nachm. Versammlung, 7 Uhr abends Jugendversamml. Schmels, III. Duerstraße Nr. 2 bei Greiffhaus: 2 1/2 Uhr nachm. Versammlung. [2014]

## Erich Maria Remarque

# Der Weg zurück

1. Fortsetzung Copyright by U. Feature Syndicate Nachdruck, auch im Auszug, verboten.

### 1. Fortsetzung

Wir brechen auf. Die Amerikaner rufen und winken hinter uns her. Besonders der Sergeant aus Dresden ist unermüdlich. Auch Kofole ist bewegt, soweit das einem alten Soldaten möglich ist. Er grunzt ein paar Abschiedsblaulen und winkt; aber das sieht bei ihm immer noch so aus, als ob er drohte. Dann kichert er zu Bethke: „Ganz vernünftige Kerle, was?“

Adolf nickt. Schweigend gehen wir weiter. Aus den Bäumen starren die Leute hinter uns her. In einem Bahnwärterhaus stehen Blumen am Fenster. Eine Frau mit vollen Brüsten hält ein Kind. Sie hat ein blaues Kleid an. Hunde bellen uns nach. Am Wege bespringt ein Hahn eine Henne. Wir rauchen gedankelos.

Ludwig Breyer ist seinen Keks. Unser Brot kann er nicht mehr vertragen. Es ist zuviel Dred darin, und Ludwigs Magen ist schwach vor lauter Medizin. Trotzdem weiß ihm eine Art Gipsbrei gegeben hat, um die Därme auszusäubern, müssen wir alle Augenblicke halten und mit ihm hinter einen Busch. Er stöhnt vor Schmerzen, denn es kommt nur noch Blut.

Marchieren, marchieren. Die Zone der Feldlazarette. Die Zone der Proviantämter. Ein großer Park mit Platänen. Unter den Bäumen Tragbahnen und Verwundete. Die Blätter fallen und bedecken sie zu mit Rot und Gold.

Ein Gaslazarett. Schwere Fälle, die nicht transportiert werden können. Blaue, wäckerne, grüne Gefächter, tote Augen, zerfressen von der Säure, röhelnde, würgende Sterbende. Alle wollen fort, sie fürchten sich vor der Gefangennahme. Als wenn es nicht gleich wäre, wo sie sterben.

Wir versuchen sie zu trösten, indem wir ihnen sagen, bei den Amerikanern würden sie besser versorgt werden. Aber sie hören nicht darauf. Sie rufen uns immer wieder zu, wir möchten sie mitnehmen. Einige, die laufen können, schließen sich uns an und versuchen mitzuhumpeln. Sie glauben nicht, daß alle noch transportiert werden können, ehe die Amerikaner heran sind. Einer bekommt einen Blutsturz und ist vier Minuten später tot.

Das Rufen ist schrecklich. Die blauen Gefächter sehen so unwirklich aus in der klaren Luft hier draußen. Am schlimmsten aber ist es mit den Bärten. Sie stehen sonderbar für sich, hart, eigenförmig, wuchernd und wachsend um die verfallenden Kinnbäden, ein schwarzer Pilzbelag, der sich nährt, je mehr sie zusammensinken.

Manche von den Schwerverletzten strecken ihre dünnen, grauen Arme aus wie Kinder. „Nehmt mich doch mit, Kameraden,“ betteln sie, „nehmt mich doch mit, Kameraden.“

Zu ihren Augenhöhlen hocken schon tiefe, fremde Schatten, aus denen sich die Pupillen nur noch wie Ertrinkende hervorquälen. Andere sind still; sie

folgen uns nur mit den Blicken, soweit sie können. Einer hat sich umgedreht. Er liegt auf dem Bauch und hat den Kopf in die Arme gepreßt. Es kann sein, daß er uns nicht sehen will, aber vielleicht hat er auch nur einen Schuß in den Hintern und muß so liegen.

Allmählich wird das Rufen schwächer. Die Straßen geben langsam vorbei. Wir schleppen viele Sachen, denn man muß doch etwas mitbringen nach Hause. Wölken hängen am Himmel. Nachmittags bricht die Sonne durch, und Birken, nur noch mit wenigen Blättern, spiegeln sich in den Regenschalen am Wege. Leichter, blauer Duft hängt in den Nesten.

Während ich marschiere, den Tornister auf dem Rücken, den Kopf gesenkt, sehe ich am Rande der Straße, in den klaren Regenschalen das Bild der hellen, seidenen Bäume, und es ist in diesem zufälligen Spiegel stärker als in Wirklichkeit. Eingebettet in den braunen Boden liegt da ein Stück Himmel, Bäume, Tische und Klarheit, und ich erschaure plötzlich. Zum ersten Mal seit langer Zeit fühle ich wieder, daß etwas schön ist, daß dieses hier einfach schön ist, schön und rein, dieses Bild in der Wasserlache vor mir — und in diesem Erfahren steigt mir das Herz hoch, alles fällt für einen Augenblick ab, und jetzt spüre ich es zum ersten Male: Frieden — sehe es: Frieden — empfinde es ganz: Frieden. Der Druck weicht, der nichts freigegeben hat, ein Unbekanntes, Neues liegt auf, Mäde, welche Mäde Frieden, zitternder Horizont, zitternde Erwartung, erster Blick, Ahnung, Hoffnung, Schwelendes, Kommendes: Frieden.

Ich schreie auf und blinke mich um; — dahinter liegen nun meine Kameraden auf den Tragbahnen und rufen immer noch. Es ist Frieden, und sie müssen trotzdem sterben. Ich aber befe vor Freude und Schame mich nicht. Sonderbar ist das. —

Vielleicht ist nur deshalb immer wieder Krieg, weil der eine nie ganz empfinden kann, was der andere leidet.

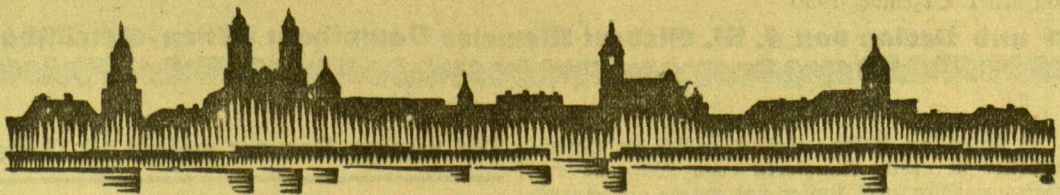
II.

In Belgien werden wir hinter den Häusern her beschossen. Wir stürmen die Gärten, doch wir finden nur noch ein paar weggeworfene deutsche Manterlegewehre. Sie sind von der Stappe entweder liegen gelassen oder an die Belgier verkauft worden. Das Duzend Schüsse aber, das aus ihnen abgegeben wurde, hat gereicht, um Heinzmann umzuwerfen. Er war der älteste von uns. Zweihundvierzig Jahre alt, vier Jahre vorn im Graben, immer ohne jede Schramme, — und jetzt zwei Lungensteckschüsse von hinten.

Wir durchsuchen die Häuser. Ein paar alte Weiber drücken sich wie Krähen in den Ritzen herum. Sonst ist alles leer. Das Echo unserer Schritte klappert höflich auf den Treppen hinter uns her. Wir wühlen die Betten durch und stechen in die Kleiderkramen. Nichts.

Heinzmann stirbt schwer. Vor einem Monat kam ein Urlauber der dritten Kompanie zurück und hatte nichts Giltigeres zu tun, als ihm zu erzählen, daß seine Frau jede Woche mit einem andern Kerl im Bett läge. Kofole und Billy Sommer haben den Urlauber zwar grün und blau dafür geschlagen, — aber zu spät ist zu spät. Heinzmann redete von da an kaum noch; nur wenn er befohlen war, fluchte er, daß es sogar Kofole zuviel wurde. Er lebte nur für den Augenblick, nach Hause zu kommen und abzurechnen.

Jetzt liegt er da, und das Blut läuft ihm schaumig aus dem Munde. Seine Hände krampfen sich zusammen. Kofole hockt neben ihm und sagt verblissen: „Du, Heinzmann, ich werde es für dich besorgen, verlaß dich darauf, die Presse werde ich ihr



**Kaunas, 6. Dezember**

**Alkoholkonsum in Litauen steigt stark**

Vom 1. Januar bis 1. Oktober dieses Jahres wurden in Litauen für rund 30 Millionen Lit. Monopolschnaps getrunken. Das sind rund eine Million Lit mehr als in derselben Zeit des Vorjahres für Monopolschnaps ausgeben wurden. Wenn man die erheblichen verbrauchten Schnapsmengen hinzurechnet, die ins Land geschmuggelt oder in Geheimbrennereien hergestellt wurden, so ergibt sich, daß Litauen ein ziemlich "seuchtes" Land ist, zumal im genannten Zeitraum auch noch für 9,5 Millionen Lit. Bier konsumiert wurden.

**Auswanderung aus Litauen.** Im Monat November wanderten aus: nach Argentinien 106, nach Brasilien und Chile je eine, nach Südafrika 8, nach Kanada 11, nach Uruguay 64, nach den Vereinigten Staaten von Amerika 37, nach Rußland 2, nach Mexiko 3, nach Palästina 11 und nach Australien 2 Personen. Insgesamt wanderten 246, im selben Monat des Vorjahres dagegen 1864 Personen aus.

**Holzverkäufe.** Auf einer dieser Tage vom Forstdepartement veranstalteten Holzauktion wurden 38 797 Festmeter stehendes Holz für 404 232 Lit aus verschiedenen Forstereien verkauft. Am 10. Dezember kommen mehr als 200 000 Festmeter zum Taxpreis von 2 404 000 Lit zum Angebot.

**Wenn ein glücklicher Kauf "begossen" wird.** Auf dem Viehmarkt in Kaunas verkaufte ein Landwirt seinen Wagen mit einem Pferd an einen Fuhrmann aus Kaunas. Als das Geschäft getätigt war, begossen sich beide nach einer Schenke, um den Kauf zu begießen. Der zufriedene Käufer spendete eine Flasche Schnaps nach der anderen und so kam es, daß er schließlich völlig berauscht einfiel. Als er erwachte, waren der Verkäufer sowie Pferd und Wagen spurlos verschwunden.

**Betrunkene Straßenräuber.** Vor dem Gasthaus "Manjolo Balana" in Kaunas versuchten gestern Abend zwei betrunzene Arbeiter Passanten zu überfallen, anscheinend um zu rauben. Mehrere angegriffene Passanten setzten sich zur Wehr und verletzten durch Stockschläge die Angreifer vom Reibe zu halten. Es kam zu einem Handgemenge, wobei auch mehrere Polizisten eingegriffen wurden. Die Betrunkene wurden verhaftet.

**Veranstaltungen am Sonntag**

Staatstheater: Nachmittags: „Das Geld des Putto“. Abends: „Die heilige Lüge“.

**ph. Poniewicz, 5. Dezember.** [Vom Markt.] Der am Donnerstag hier abgehaltene Wochenmarkt war bis auf den Produktmarkt kleiner als in der Vorwoche. Der Auftrieb auf dem Vieh- und Pferdemarkt war gering. Für Bullen wurden 40 bis 45 Lit je Zentner Lebendgewicht gezahlt. Magere Kühe kosteten 220-280 Lit, während für vereinzelte frischmilchende Kühe 450-500 Lit verlangt wurden. Die Auswahl an Pferden war auch nur gering. Meistens fanden kleinere Arbeitspferde im Preise von 20-280 Lit zum Verkauf. Für Zentner wurden 25-28 Lit und für Schafe 30-35 Lit je Stück verlangt. Für Mastschweine wurden je Zentner Lebendgewicht 82-85 Lit gezahlt. Ferkel kosteten 20-40 Lit das Stück. Reichlich befördert und gut besucht war der Produktmarkt. Lebende Gänse kosteten 9-12 Lit, Enten 4,50-6 Lit, Puten 10 bis 12 Lit und Hühner 3,50-5 Lit. Eier kosteten 15 bis 23 Cent das Stück, Butter 4,75-5,50 Lit, Honig 3-3,50 Lit, Fettkäse 4-4,50 Lit das Kilogramm, Sahne 1,50-1,80 Lit und Milch 30-35 Cent je Liter. Getreide kaufte man für 5-6 Lit. Für den Zentner Weizen wurden 12-13 Lit gezahlt, für Roggen 9-10 Lit, für Gerste 10-11 Lit, für Hafer 8-9 Lit, für Erbsen 9-11 Lit und für Gemenge 10-11 Lit. Kartoffeln kosteten 3-3,25 Lit der Zentner, Weiztrocken 15-20 Cent pro Kopf, Schnittpfahl 15 Cent je Stück. Auf dem Fleischwarenmarkt kosteten von Schweinefleisch: Schinken 2,40-2,70 Lit, Karbonade 2,50-2,75 Lit, Speck 3-3,50 Lit, Bauchfleisch 3,50-4 Lit je Kilogramm.

**o. Mariampol, 6. Dezember.** [Verschiedenes.] Ein in Künigsberg auf der Zuchtviehhausstellung für 8000 Lit gefaufter Bulle wurde dieser

Tage nach dem Gut Auetiskis gebracht, wo sich eine Landwirtschaftsschule befindet. — Die Viehmärkte werden in Zukunft auf einem außerhalb der Stadt gelegenen Platz abgehalten werden.

**o. Wilkamski, 6. Dezember.** [Verbreitung verbotener Literatur.] Dieser Tage wurden in den Wohnungen des Polizeichefs und des Gemeindevorsethers in Grażiskiai mehrere Exemplare des Plekatis-Blattes „Pirmon“ gefunden. Man ist den Verbreitern auf der Spur.

**F. Suttman, Dekorateur** 806  
Kaunas, Baroko g.-be. 1b. V

**o. Schalk, 6. Dezember.** [Schwerer Unfall.] Beim Dreschen mit einer Dampfmaschine verunglückte hier ein Dienstmädchen, dem eine Hand von der Maschine abgerissen wurde. Die Verunglückte schwebt in Lebensgefahr.

**o. Vukšičai, 6. Dezember.** [Den Bruder in den Fuß geworfen.] — Kaken im Butterkeller.] Dieser Tage gerieten zwei Brüder, als sie sich gerade auf einer Brücke befanden, in Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Dabei stieß der eine Bruder den anderen in den Schwamm führenden Fluss. Nur mit Mühe gelang es, den ins Wasser Geworfenen vor dem Tode des Ertrinkens zu retten. — Der Leiter einer Walkerei meldete dieser Tage der Polizei, daß Diebe zwischen seinen Milch- und Buttervorräten gestohlt hätten. Die Untersuchung ergab, daß es sich um vierfährige Diebe handelte. Man hatte nämlich vergessen, ein Kellerfenster zu schließen. Diese Gelegenheit hatten so ziemlich alle Kaken des Ortes benützt, um sich an den Milch- und Buttervorräten gütlich zu tun.

**o. Mita, 6. Dezember.** [Bestrafte Raufbolde.] Im vorigen Jahre wurde ein Besitzer von zwei Brüdern auf der Straße angefallen, die zunächst den Wagen, in dem der Bestohler fuhr, in den Straßengraben warfen und dann den Bestohler durch einen heftigen Schlag auf den Kopf töteten. Einer der Täter wurde zu vier Jahren, einer zu einem Jahr Zuchthaus und ein dritter Teilnehmer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

**o. Simnas, 6. Dezember.** [Revolverheld.] Eine rohe Tat beging dieser Tage im Dorfe Jai-liai ein dort wohnender Besitzer. Als der Knecht eines Nachbarn Gänse auf die Weide trieb, erschien plötzlich der Besitzer mit einem Revolver in der Hand und begann auf die Gänse sowie auf den Knecht zu schießen. Der Knecht wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht und der Besitzer ins Gefängnis gesteckt.

**h. Poniewicz, 6. Dezember.** [Im Zug gefahren.] Zwischen den Stationen Taruschtai-Poniewiez starb dieser Tage im Zuge ein Händler namens Laaser plötzlich am Herzschlag.

**h. Zanroggen, 6. Dezember.** [Unfall.] Der Besitzer der Dampfmaschine von Schilale, Murauskas, wurde beim Ausschütten von Getreide von einem Rade der in Betrieb befindlichen Mühle erfasst und mit großer Wucht zu Boden geschleudert. Er erlitt einen Armbruch und schwere Kopfverletzungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Stuhlverkopfung.** Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Krona-Josef“-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. In Apoth. erh.

**Brief an das „Memeler Dampfboot“**

**Jagdklub Memel und Wildhege**

Aus Jägerkreisen wird uns geschrieben: Der Jagdklub Memel hatte auf seiner letzten Monatsversammlung Anlaß, sich mit einem Thema zu beschäftigen, das durch die Verlegung der Genehmigung durch den Kreisaußschuß zur Anpflanzung mehrerer Jagden auf geworden ist. Offenbar bestehen in gewissen Kreisen, namentlich aber bei dem Kreisaußschuß, unrichtige Vorstellungen über die Zwecke und Ziele und über die weibmännliche Betätigung des Jagdclubs, die, was den Kreisaußschuß anbetrifft, auch durch persönliche Rücksprache der Vorstandsmitglieder, Obertribunalsrichter Dr. Heße und Rechtsanwalt Schröder, mit dem Vorsitzenden des Kreisaußschusses nicht haben beseitigt werden können.

Es muß mit allem Nachdruck betont werden, daß die Auffassung durchaus unrichtig ist, es sei dem Jagdklub lediglich darum zu tun, eine große Anzahl von Jagden zu besitzen bzw. anzupflanz, um sie dann möglichst stark auszubenten. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Der Jagdklub hat sich von Jahr zu Jahr in der Richtung auf eine rationelle und nach hegerischen Gesichtspunkten ausgeübte Jagdpflege entwickelt. Seit einigen Jahren wird streng daran festgehalten, daß ein Teil der Jagden, und zwar gerade die mildereichen Reviere, nur einmal im Jahr gemeinsam jagt wird, und zwar so, daß jedes Teil des Reviers vollständig unbegleitet bleiben. Irgegendwelche Suchjagd auf diesen Reviere findet nicht statt. Auch die zur Suchjagd freigegebenen Reviere dürfen nicht etwa unbeschränkt von den Mitgliedern bejagt werden, vielmehr ist jedem Mitglied die Ausübung der Suchjagd auf Hasen nur zweimal im Jahr gestattet, und zwar nur nach vorheriger Anmeldung bei der Jagdleitung. Außerdem darf jedes Mitglied auf den Suchjagden nur eine beschränkte Zahl von Hasen schießen, die alljährlich jeweils nach dem Wildbestand festgesetzt wird. Ueber die Handhabung dieser Grundätze wird durch die Jagdleitung strengste Kontrolle geübt. Ein Mitglied,

das diese Grundätze etwa verletzen sollte, hätte einen Ausschuß aus dem Verein zu gewärtigen.

Wie sich die Durchführung dieser Grundätze in der Praxis auswirkt, zeigt die Statistik. Der Jagdklub verfügte in dem Vereinsjahr 1929/1930 über ein Gelände in der Größe von 22 580 Morgen. Auf diesem sind in dem angegebenen Jahr insgesamt nur 180 Hasen und 17 Rebhühner geschossen worden. Mit anderen Worten, auf je 125 Morgen kommt der Abschuß eines Hasen. Man kann wohl ruhig behaupten, daß es nicht viele Jagden gibt, die derart pfleglich behandelt werden. Der Jagdklub betätigt sich außerdem eifrig durch rationell durchgeführte Wildfütterung, Aussetzung von Wild, Zahlung von Prämien für Feststellung von Wilddieben, insbesondere von Schlingenstellern, Abschuß von Raubvögeln (so sind z. B. im letzten Vereinsjahr 95 Krähen geschossen worden) usw. Daß der weibmännliche Geist seiner Mitglieder durch Vorträge und durch Ausprägung bei den regelmäßig wiederkehrenden Monatsversammlungen bzw. nach den gemeinsamen Jagden gepflegt wird, sei nur beiläufig vermerkt.

Bei der Anpflanzung der Jagden legt der Jagdklub naturgemäß Wert darauf, größere zusammenhängende Gebiete zu erwerben, da nur in solchen eine rationelle Jagdhege und -pflege, namentlich durch Bestehenlassen von Schonrevieren, möglich ist. Gerade unter diesem Gesichtspunkt erscheint es bedauerlich, daß beispielsweise die Wiederanpflanzung des Reviers Pflakken, das der Jagdklub schon seit Jahren innehat, durch den Kreisaußschuß nicht genehmigt worden ist, ebenso daß die Genehmigung zur Anpflanzung der Jagd in Gedminnen, die mit der dem Klub gehörenden Jagdflächen eine jagdwirtschaftliche Einheit bildet, vom Kreisaußschuß verweigert worden ist. Es kann unmöglich der Einwand geltend gemacht werden, der Jagdklub bestrebe zuviel Jagden. Die Zahl der Mitglieder des Jagdclubs ist beschränkt. Und der Jagdklub hat soviel Jagden inne, daß auf je zwei Mitglieder eine Jagdfläche entfällt. Das ist bestimmt nicht zuviel, wenn man berücksichtigt, daß manche Einzeljäger eine ganze Reihe von Gemeindeflächen in ihrer Hand vereinigen. Wie die hegerischen Bestrebungen des Jagdclubs von sachmännlicher Seite eingeschätzt werden, ergibt der Umstand, daß gerade die Forstbeamten es sehr gerne sehen, wenn der Jagdklub nachbar der Forsten wird. Bemerkenswert ist noch, daß der Vorsitzende des Jagdclubs in seiner Eigenschaft als solcher zum Mitglied des beim Direktorium des Memelgebietes gebildeten Jagdbetriebs bestellt worden ist. Nicht unerwähnt sei, daß — längst bevor ein Wildschongesetz dies vorgeschrieben — der Jagdklub den Abschuß des Rebhühners nur durch Angestrichen gestattete und den der Wildschneise seinen Mitgliedern gänzlich untersagte hatte. In diesem Zusammenhang sei noch bemerkt, daß auch der Bodabschuß nur nach genauer Prüfung der einzelnen Jagden und des vorhandenen Bestandes unter ganz bestimmten einschränkenden Bestimmungen statfindet. Dagegen zu den Reviere des Jagdclubs mehrere Jagden gehören, die als Nebjagden ananspruch haben, hat es Jahre gegeben, in denen auf einen Bodabschuß gänzlich verzichtet wurde.

Es kann nun wohl der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß Anschauungen über Ziele und Zwecke und über die jagdliche Betätigung des Jagdclubs, die den gegenwärtigen Verhältnissen nicht entsprechen, durch diese aufklärenden Zeilen beseitigt werden.

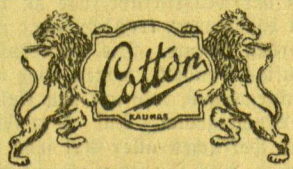
**Aus dem Radioprogramm für Sonntag und Montag**

Kaunas (Welle 1635). Sonntag: 10.15: Gottesdienst aus dem Dom. 19.30: Abendveranstaltungen. 21.30: Konzert. Montag: 16.30: Nachmittagskonzert. 18.30: Abendveranstaltung. 19.20: Kammermusik. 21.20: Schallplattenkonzert. Berlin (Welle 419). Sonntag: 6.50: Morgenfeier. 11.15: Militärkonzert. 12.45, 14.30, 16.18, 18.40: Konzert. 20: Vunter Sonntag-Abend. Montag: 14: Schallplatten. 15.20: Franziska Mann, die Dichterin und Menschenfreundin. 15.40: Vortrag: „Fahrt in unvergessenes Land“. 16.05: Eine Wanderung durch deutsche Malerateliers. 16.30: Arien. 16.45: Unterhaltungsmusik. 19.20, 20, 21.10: Musik und Balladen. Breslau (Welle 325). Sonntag: 8.45, 9.30: Konzert. 11: Evangelische Morgenfeier. 14.35: Deutschland und die Olympischen Spiele in Los Angeles. 15.10: Kanarienvogel

**Feindliche**

Bakterien gelangen mit jedem Atemzuge scharenweise in den Mund. Eine gute Abwehr ist das Gurgeln mit ODOL. — ODOL-Mundwasser bedeckt Zähne und Mundschleimhaut mit einer dünnen, antiseptischen Schicht, welche die Bakterien an der Vermehrung hindert. Wenn Sie als Ergänzung die dazugehörige Odol-Zahnpasta gebrauchen, dann treiben Sie vollkommene Hygiene des Mundes. — Abwechselnd säubern und schützen; säubern und schützen:

**DAS ODOL-SYSTEM**



**Der „Cotton“-Strumpf**

ist Edell in der Qualität Fein in der Maschenbildung Elegant in der Form

Vertreter für das gesamte Memelgebiet Benno Katz, Memel, Breite Str. 14, Tel. 1067

verheulen, daß kein Affe mehr mit ihr schlafen wird.“

Heinzmann versteht nichts mehr. Er röchelt und läumt sich; denn er ist am Ersticken und seine Lunge läuft voll Blut. Mit jedem Atemzug würgt er es heraus. Kofole aber will, daß er diese letzte Freude noch hat. Er beugt sich deshalb ganz herunter und schreit ihm erneut in die Ohren: „Verlaß dich drauf! Heinzmann! Ich besorge das! Sie kriegt ihr Fett von mir!“

Heinzmann reißt die Augen nochmal auf. Ihm ist es schon egal. Er verfallt rasch. Zwei Stunden später ist er begraben.

Nachmittags sitzen wir auf dem Hof einer Brauerei. Unser Kompanieführer, der Oberleutnant Hehl, kommt aus dem Büro der Fabrik und ruft uns zusammen. Es ist ein Befehl da, daß aus der Mannschaft Vertrauensleute gewählt werden sollen. Wir sind erkrankt darüber. Wislana gab es sowas nicht.

Da erscheint May Weil auf dem Hof. Er schwenkt ein Zeitungsblatt und ruft: „In Berlin ist Revolution.“ Hehl wendet sich um. „Anstun“, sagt er scharf, „in Berlin sind Unruhen.“

Weil ist noch nicht fertig. „Der Kaiser ist nach Holland geflohen.“

Das weckt uns auf. Weil muß verrückt sein. Hehl wird knallrot und schreit: „Verdammt, Lügner!“

Weil übergibt ihm die Zeitung. Hehl zerknüllt sie und starrt Weil wütend an. Er kann ihn nicht leiden, denn Weil ist ein Jude, ein ruhiger Mensch, der immer herumflüstert und Bücher liest. Hehl aber ist ein Draufgänger.

„Ales Quatsch“, knurrt er und sieht Weil an, als wollte er ihn freisen.

May knipfte seinen Rock los und holt ein zweites Extrablatt heraus. Hehl wirft einen Blick darauf, dann reißt er es in Feden und geht in sein Quartier. Weil setzt das Blatt wieder zusammen und liest uns die Nachrichten vor. Wir sitzen da wie besoffene Hühner. Das versteht keiner mehr.

„Es heißt, er wollte einen Bürgerkrieg vermeiden“, sagt Weil.

„Hörsinn“, ruft Kofole, „wenn wir das nun auch gefagt hätten damals. Versucht, und dafür hat man hier ausgehalten.“

„Jupp, sah mich mal an, ob ich noch da bin“, sagt Bethke kopfschüttelnd. Jupp bestätigt es. „Dann muß es ja stimmen“, fährt Bethke fort, „aber trotzdem begreife ich nichts. Wenn einer von uns das gemacht hätte, wäre er an die Wand gestellt worden.“

„Ich darf jetzt nicht an Wehling und Schröder und Heinzmann denken“, sagt Kofole und ballt die Fäuste. „Sonst fliege ich auseinander. Rufen Schröder, platt gehauen hat er dagelegen, und der, für den er gefallen ist, reißt aus! — Kohverflucht!“ Er knallt die Absätze gegen eine Biertonne.

„Wollen lieber von was andern reden“, schlägt Willy Someyer vor, „der Mann ist für mich endgültig erledigt.“

Weil erklärt, daß bei verschiedenen Regimentern Soldatenräte gebildet wären. Die Offiziere seien keine Vorgesetzten mehr. Man habe vielen die Absätze heruntergerissen.

Er will auch bei uns einen Soldatenrat gründen. Aber er findet wenig Gegenliebe. Wir wollen nichts mehr gründen. Wir wollen nach Hause. Und das kommen wir auch so.

Schließlich werden drei Vertrauensleute gewählt: Bethke, Weil und Ludwig Breyer. Weil verlangt von Ludwig, er solle seine Absätze abmachen.

„Hier —“ sagt Ludwig müde und tippt an seine Stirn. Bethke schiebt Weil zurück. „Breyer gehört zu uns“, sagt er kurz.

Ludwig ist als Kriegsfreiwilliger zur Kompanie gekommen und da Leutnant geworden. Er buzt sich nicht nur mit uns, mit Trofke, Someyer, Bröger und mir — das ist selbstverständlich, denn wir sind seine Mitschüler von früher, — sondern auch mit seinen älteren Kameraden, wenn kein anderer Offizier in der Nähe ist. Das wird ihm hoch angerechnet.

„Aber Hehl“, beharrt Weil.

Das ist eher zu verstehen. Weil ist oft von Hehl schikaniert worden; — kein Wunder, daß er jetzt seinen Triumph erleben will. Uns ist es schnuppe. Hehl war zwar scharf, aber er ging ran wie Blücher und war immer vornweg. Da unterscheidet der Soldat schon.

„Kannst ihn ja mal fragen“, sagt Bethke. „Aber nimm dir Verhandspächen mit“, ruft Traden hinterher.

Doch es wird anders. Hehl kommt aus dem Büro, als Weil gerade hinein will. Er hat ein paar Formulare in der Hand und zeigt darauf. „Es stimmt“, sagt er zu May.

Weil beginnt zu reden. Als er bei den Absätzen ist, macht Hehl eine jähe Bewegung. Wir glauben, daß jetzt die Schlägerei losgeht, aber der Kompanieführer sagt zu unserer Verwunderung plötzlich: „Sie haben recht.“ Dann wendet er sich an Ludwig und legt ihm die Hand auf die Schulter.

„Werdens Sie wohl nicht verstehen, Breyer, was? Mannschaftrud, daß ist es. Das andere ist jetzt vorbei.“

„Kugelfest galt: — das ist ein Mensch, der Mühe hat, zu stehen und zu sprechen.“

Abends, als ich schon schlafte, werde ich von einem Gemurmel geweckt. „Du spinnst“, höre ich Kofole sagen. „Tatsache“, erklärt Willy dagegen. „Komm selbst mit.“

Sie rappeln sich auf und gehen zum Hof. Ich folge ihnen. Im Büro ist Licht, man kann hineinsehen. Da sitzt Hehl am Tisch. Seine Pipette liegt vor ihm. Die Absätze fehlen. Er trägt einen Mannschaftrud. Den Kopf hat er in die Hände gestützt und — aber das ist ja gar nicht möglich, — ich gehe einen Schritt näher — Hehl, Hehl weint. „Somas“, flüsternde Tränen.

„Weil“, sagt Bethke und gibt Traden einen Erkt. Wir schleichen betroffen zurück.

Am nächsten Morgen hören wir, daß ein Major des Nachbarrregiments sich erschossen hat, als er von der Flucht des Kaisers hörte.

Hehl kommt. Er ist grau und übernächtig. Velle gibt er die nötigen Anweisungen. Dann geht er wieder fort. Uns allen ist scheinlich zumute. Das letzte was wir hatten, ist uns genommen worden. Jetzt haben wir den Boden unter den Füßen verloren.

„Nichtig verraten kommt man sich vor“, sagt Kofole mürrisch.

Es ist ein ganz anderer Zug als gestern, der sich formiert und düster weitermarschiert. Eine verlorene Kompanie, eine verlassene Armee. Das Schanzengruppen klappert bei jedem Schritt — eine monotone Melodie — umsonst — umsonst.

Nur Redderhose ist munter wie eine Drossel. Er verkauft uns seinen amerikanischen Beständen Konserven und Zucker. (Fortsetzung folgt)

ingen. 15,35: Kinderbühne. 16,15: Unterhaltungskonzert.  
17,30: Schlagerstunde. 20,30: Konzert. Montag: 11,35,  
13,50, 16, 18: Konzert und Gesang.  
Königsberg (Welle 276). Sonntag: 6,30: Blasmusik.  
8: Katholische Morgenfeier. 9: Morgenandacht. 11,05:  
Geistliche Hofkapellmusik. 11,30: Der Weg in die Nacht.  
12-14: Konzert. 14: Dr. Theodor Häbich spricht über den  
Brotsempfang am 1. Dezember beim Kommissar für die Dän-  
hilfe. 14,50: Weihnachtsspiel: „Vom Himmel hoch“. 16:  
Unterhaltungskonzert. 18: Jugendstunde. 18,30: Der  
Bauernrevue von 1825. 19: Der unbekannte Westhoben.  
19,30: Revue von Sylvia von Harden. 20,10: Weihnachts-  
oratorium. 20,30: Tanzmusik. Montag: 6,30: Früh-  
stunde mit Frühkonzert. 8,30: Turnstunde für die Haus-  
frau. 11,15: Landwirtschaftsfest. 11,40, 13,30: Schall-  
platten und Konzert. 16: Räte für die Kleinen. 16,30:  
Nachmittagskonzert. 17,45: Jugendstunde. 18,30: Die Farbe  
als Gefühlswert. 19,30: Joachim Ringelnitz Geburtstag. 20:  
Orchesterkonzert. 21,05: Erich Kästner liest Gebrauchstypen.  
21,45: Schallplatten. 22,30: Abendmusik.  
Zurück (Welle 360). Sonntag: 7: Morgenkonzert.  
10: Katholische Morgenfeier. 12, 13,10, 16, 17,20: Konzert.  
18: Zur 400-Jahrfeier des Todesjahres von Matthias  
Grünefeld. 19: Historische Skizze: „Das Ende eines  
herzlichen Menschen“. 19,30: Joachim Ringelnitz liest aus  
eigenen Werken. 20: Oper. Montag: 12,15, 13, 16, 19,30,  
22,40: Konzert und Tanzmusik.  
Königsberg (Welle 276). Sonntag: 7: Morgenkonzert.  
10: Katholische Morgenfeier. 12, 13,10, 16, 17,20: Konzert.  
18: Zur 400-Jahrfeier des Todesjahres von Matthias  
Grünefeld. 19: Historische Skizze: „Das Ende eines  
herzlichen Menschen“. 19,30: Joachim Ringelnitz liest aus  
eigenen Werken. 20: Oper. Montag: 12,15, 13, 16, 19,30,  
22,40: Konzert und Tanzmusik.  
Königsberg (Welle 276). Sonntag: 7: Morgenkonzert.  
10: Katholische Morgenfeier. 12, 13,10, 16, 17,20: Konzert.  
18: Zur 400-Jahrfeier des Todesjahres von Matthias  
Grünefeld. 19: Historische Skizze: „Das Ende eines  
herzlichen Menschen“. 19,30: Joachim Ringelnitz liest aus  
eigenen Werken. 20: Oper. Montag: 12,15, 13, 16, 19,30,  
22,40: Konzert und Tanzmusik.

## Handelsnachrichten

### Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen					
Nr.	Deu.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressat an
900		Petrolea M.S. (Sumfieth)	Libau	leer	R. Meyhoefer
901		Grete Gnad M.S. (Bahrens)	Königsberg	Petroleum und Benzol	Litropol A.-G.
902		Christel Vinnen M.S. (Brausch)	Libau	leer	A. H. Schwedersky Nachf.

Ausgegangen					
Nr.	Deu.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
898		Ortlinde S.D. (Grünberg)	Königsberg	Roggen	Sandells
894		Adelheid M.S. (Fesefeldt)	"	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
89		Baltanic S.D. (Andersen)	London	Speck Sperrplatt. Pappe Durchgangsgut	U. B. C.
896		Iris S.D. (Jonassen)	Libau	leer	R. Meyhoefer
89		Specht S.D. (Oultzan)	Königsberg	Leinwand	R. Meyhoefer
898		Gotland S.D. (Sawowsky)	Trangsund	leer	A. H. Schwedersky Nachf.

Pegelstand: 0,70 m. — Wind: SSO. 2. — Strom: aus.  
Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Berliner Ostdevisen am 8. Dezember. (Tel.) Warschau 46,90 Geld, 47,10 Brief. Kattowitz 46,90 Geld, 47,10 Brief. Kaunas 41,84 Geld, 41,92 Brief. Posen 46,90 Geld, 47,10 Brief. Noten: Zloty große 46,75 Geld, 47,15 Brief.

### Berliner Butter

Berlin, den 6. Dezember (Tel.)  
Hof- und Genossenschaftsbutter Ia ... Pfd. 1,28  
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa ... Pfd. 1,18  
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa ... Pfd. 1,08  
abfallende ... Pfd. 1,98  
Tendenz: gebessert.

### Seewetter-Bericht

Arkona: fehlt.  
Leba: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam gefallen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 769 mm. Schwach diesig (unter 2 Sm.). Windrichtung Süd. Windstärke 1. Wetter zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teil mit Wolken bedeckt.  
Brüsterort: Luftdruck in den letzten drei Stunden Weizen 775 Gramm 25,50, 750 Gramm Durchschnitt 25,20, 740 Gramm 24,40, 730 Gramm 24,20, ohne Naturalgewicht mit Auswuchs und Geruch 22, Roggen für 702½ Gramm Durchschnitt 16,40, ab Boden 16,20, ab Kleinbahn 16,20, Gerste 18,80—19—19,20, Hafer 13,40—13,60, hell 13,80—14, fein 14,40, blau mit Geruch 12,80 Mark. Tendenz: Für Weizen schwächer, für Roggen

schwächer und Schluß niedriger, Gerste flau und Hafer ruhig. Freiverkehr: Weizen 23,80—25, Roggen 16—16,30, Gerste 18—18,80, fein darüber, Hafer 13—13,80, fein bis 14 Mark. Tendenz: lustlos.  
langsam gefallen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 761 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung SO. Windstärke 4. Wetter zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teil mit Wolken bedeckt.  
Memel: fehlt.  
Wisby: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 762 mm. Diesig (unter 1 Sm.). Winrichtung SW. Windstärke 4. Wetter zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teil mit Wolken bedeckt.

### Wetterwerte

Temperaturen in Memel am 6. Dezember  
6 Uhr: — 1,8, 8 Uhr: — 1,0, 10 Uhr: + 0,5  
12 Uhr: + 0,5.  
Wettervoraussage für Sonntag, den 7. Dezember  
Schwachwindig aus südlicher Richtung, nach Frühmorgen viel nebel, heiter und trocken.  
Übersicht der Witterung vom Sonnabend, dem 6. Dezember  
Ausgewählener Luftdruck über 763 Zentraleuropa.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

In unserem diesjährigen

# Weihnachts-Verkauf

spiegelt sich die

## große Preisermäßigung

Passende Geschenkartikel für wenig Geld

in grossen Sortimenten geschmackvoll zusammengestellt erleichtert Ihnen den Einkauf

Mittwoch, den 24. d. Mts.

Allgemeiner Geschäftsschluss 5 Uhr

### Wäsche

Damenhemde mit Lanquette . . . . . 2,90  
Damenhemde aus gutem Renforce mit Hohlbaum . . . . . 3,90, 4,40  
Damenhemde aus prima Wäschestoffen und guten Stickereispitzen 5,50, 6,75, 9,00 und 12,—  
Nachthemden . . . . . 6,50, 9,00, 18,00  
Hemdosen . . . . . 5,90, 7,50, 12,—  
P. Inzebrücke . . . . . 7,50, 9,50, 15,—  
Unterröcke Seidentrikot . . . . . 12,50, 19,50

### Herrenartikel

Herren-Nachthemde . . . . . 15,—, 19,80  
Oberhemds . . . . . 9,75, 12,—, 24,—  
Schlafanzüge . . . . . von 35,—  
Herren-Taghemde . . . . . 9,—  
Binder . . . . . 1,75, 2,25, 9,50  
Hosenträger . . . . . 2,40, 3,50, 6,—  
Sockenhalter, Ärmelhalter  
Tischdecken . . . . . 8,50—11,50  
Künstlerdecken, wasch- und lichteht 2,90, 9,00—13,50  
Servietten . . . . . 1,75, 2,50, 3,50  
Gedecke in versch. Größen und Preisen  
Handtücher . . . . . 1,95, 2,75, 3,50 bis 7,50  
Gardinen Stores  
Teppiche u. Läuferstoffe

### Das ganze Lager Damenmäntel in 6 Serien zusammengestellt

Serie I Weihnachtspreis	Serie II Weihnachtspreis	Serie III Weihnachtspreis
48 <sup>00</sup> Lit	75 <sup>00</sup> Lit	95 <sup>00</sup> Lit
Serie IV Weihnachtspreis	Serie V Weihnachtspreis	Serie VI Weihnachtspreis
125 <sup>00</sup> Lit	145 <sup>00</sup> Lit	195 <sup>00</sup> Lit

### Herren-Konfektion

Herren-Anzüge 45—75—	Herren-Ulster 75—185—
Herren-Anzüge aus blauem Kammgarn, Chew. und anderen guten Stoffen, auf Rosshaar und Irielen . . . . . 85—95—	Herren-Joppen 35—59—
Herren-Anzüge aus rein wollenem Kammgarn, beste Verarbeitung, Ersatz für Massanfertigung . . . . . 125—175—	Herren-Zwirn-Hosen 10 <sup>50</sup>
	Herren-Hosen 15—19—
	Gummimäntel 22—27—35—55—

### Strümpfe u. Handschuhe

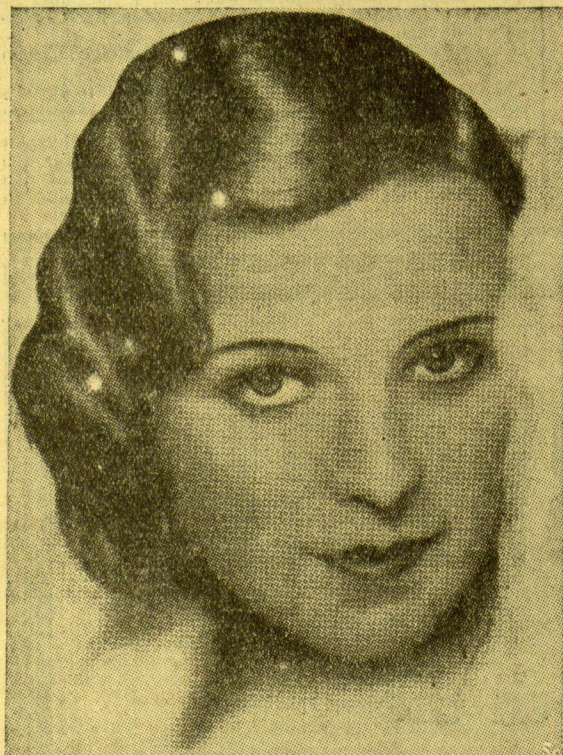
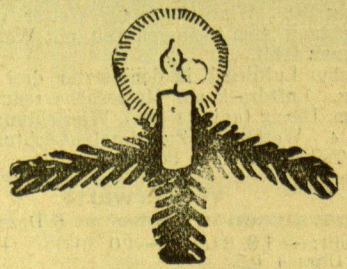
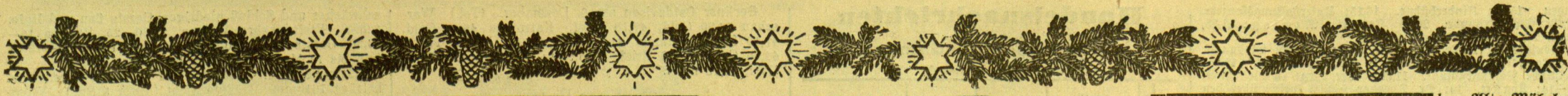
Damenstrümpfe gute Qual. 1,25, 1,65, 2,25, 3,50  
Makostrümpfe . . . . . 2,90, 3,90, 5,25  
Florstrümpfe . . . . . 3,50, 4,25, 6,75  
Waschseide . . . . . 4,—, 6,—, 6,75  
Bembergstrümpfe . . . . . 7,75, 9,—, 9,75  
Damenstrümpfe, Wolle mit Kunst-Seide . . . . . 8,50, 12,50  
Herrensocken, Wolle . . . . . 3,75  
Herrensocken, Kaschemirwolle . . . . . 4,50  
Herrensocken . . . . . 1,25, 1,75, 2,75, 3,90  
Handschuhe für Herren, Trikot . . . von 2,50  
Herrenglacés und Nappa mit und ohne Futter . . . . . von 10,50  
Damenhandschuhe . . . . . von 2,25  
Glacés mit und ohne Futter . . . von 9,—  
Strickjacken, reine Wolle . . . von 12,—  
Strickkleider . . . . . von 35,—  
Pullover . . . . . von 12,—

### Pelzfutter und Pelzbesätze

wegen ungünstiger Witterung schon jetzt bis  
**40 Prozent billiger**

# B. Ofsijowitz, Heydekrug

Sonntag, den 12. und Sonntag, den 19. Dezember nachm. v. 2—6 Uhr geöffnet



## Zum Feste!

Solida-Geschenkpäckungen  
Eine R. W. Nordlicht-Anode  
Lowa-Wunderkerzen

Wir werben durch Wahrheit

**Die Küchenabfälle**  
aus der Verpeilung der Gefangenen in der Strafanstalt Memel sollen für das Kalenderjahr 1931 vergeben werden. Versteigerungstermin findet am 13. d. Mts., vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer der Strafanstalt statt. [1506]  
Klaipeda  
Memel, den 4. Dezember 1930  
Kalejimo Wiršininkas  
Der Strafanstaltsvorsteher

**Lebelins**  
Sohn achtbarer Eltern, sucht von sofort oder später gesucht. Angebote unter 3440 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [1479]  
Memelländische Seifenfabrik  
G. m. b. H.  
Vibauer Straße 40

**Einen Lehrling**  
mit guter Schulbildung suchen [1498]  
S. B. Cohn & Eisenstadt

**Eine Bardame**  
(kann auch Anfängerin sein) von sofort oder später gesucht. Angebote unter 3440 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [1490]

**4-5 Zimmer-Wohnung**  
mieteamtfrei oder unter Zwangsverwaltung. Angebote unter 3439 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [1478]

**Holzkohlen**  
zu haben [1458]  
Karlstraße 22.

**Taubenschlag**  
a. Wunsch m. Tauben verkauft [1473]  
Schmidtke  
Grabenstraße 2.

**Kammerchen**  
und Müll abzufahren [1442]  
Jägerstraße 3.

**Kaufgesuche**  
Kaufe laufend  
Eisig-Eisenz-  
Flaschen.  
F. Kahn  
Hohe Straße 18,  
Tel. 1179. [1483]

**Amerik. Billard**  
u. Luftbüchse  
6 mm, gut erhalten,  
zu laufen gef. Angeb.  
unt. 3441 an die Ab-  
fertigungsstelle dieses  
Blattes. [1490]

**Gut erhaltener  
Kältekeffel**  
von 5-700 Liter zu  
laufen gef. Angebote  
mit Preisang. unter  
G. J. 200 postlagernd  
Mohlfischen. [1513]

Nie wiederkehrende Gelegenheit zum günstigen Einkauf von Qualitätswaren

Bis **50%** Preisermäßigung in allen Abteilungen

Beachten Sie unbedingt unsere Schaufenster-Auslagen

# Großer Ausverkauf

wegen Auseinandersezung

Strick- und Sportwollen zu aufsehenerregend niedrigen Preisen

**Hemdentuch**  
Treffler-Renforce 1<sup>35</sup> 1<sup>65</sup> 2<sup>25</sup>  
Mtr. jetzt

**Hemdenflanell**  
Mtr. jetzt 1<sup>65</sup> 1<sup>75</sup> 2<sup>10</sup>

**Fäustel- und Kinderhandschuhe** jetzt 1<sup>35</sup> 1<sup>80</sup> 2<sup>25</sup>

**Herrenhandschuhe**  
Trikot und gefüttert jetzt 2<sup>65</sup> 3<sup>25</sup> 4<sup>50</sup>

**Kinder-Schlüpf**  
Futter-Trikot jetzt 2<sup>25</sup> 2<sup>50</sup> 2<sup>75</sup>

**Herren-Hosen**  
Pelz-Trikot jetzt 6<sup>75</sup> 7<sup>90</sup> 9-10<sup>25</sup>

**Damen-Taghemden**  
jetzt 2<sup>80</sup> 3<sup>45</sup> 4<sup>25</sup>

**Damen-Nachthemden**  
Stickerei und Klöppel jetzt 5<sup>50</sup> 9<sup>25</sup> 11<sup>50</sup>

**Hüftgürtel**  
jetzt 3<sup>20</sup> 4<sup>75</sup> 6<sup>75</sup>

**Damen-Strümpfe**  
Baumwollvor und Mako jetzt 1<sup>55</sup> 2<sup>85</sup> 3<sup>35</sup>

**Anzüge**  
jetzt 62<sup>50</sup> 83- 95-

**Tischdecken**  
weiss und gemustert jetzt 6<sup>95</sup> 9<sup>20</sup> 12<sup>85</sup>

Auf alle nicht besonders herabgesetzten Waren

**20%** Rabatt

Verkauf nur gegen bar!

**Herren-Anzüge**  
Ulster und Paletots  
zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen in riesiger Auswahl

Große Posten  
**Stickereien und Spitzen**  
in Klöppel, Valenciennes usw. werden zu weit herabgesetzten Preisen ausverkauft

**Strickwesten**  
und Pullower  
in Wolle und Wolle mit Seide, in modernen Farben u. allen Größen, für Damen u. Herren zu Spottpreisen

Große Posten  
**feinste Batiste und Renforce**  
für Leibwäsche

**Oberhemden « Zephirs**  
beste Qualitäten in riesiger Auswahl

Extra-Angebot in  
**Spezial-Inlett**  
garantiert daunendicht und türkis rot

**Damen-Konfektion**  
nur diesjährige Neuheiten der Saison  
jetzt aufsehenerregend billig

Dieses Angebot nennt nur einen Teil unseres großen Warenlagers

**Handarbeiten**  
in ausserordentlich reicher Auswahl zu Spottpreisen

**Züchen**  
jetzt Mtr. 1<sup>95</sup> 2<sup>10</sup> 2<sup>40</sup>

**Laken-Nessel**  
schwere Qualität, 140 cm breit jetzt Mtr. 2<sup>45</sup>

**Damen-Handschuhe**  
Trikot und Wolle jetzt 2<sup>60</sup> 2<sup>75</sup> 3-

**Herrenhandschuhe**  
Wolle, gestrickt jetzt 3- 4<sup>50</sup> 5<sup>50</sup>

**Damen-Beinkleider**  
mit reicher Stickerei jetzt 4<sup>25</sup> 5<sup>85</sup> 6<sup>25</sup>

**Damen-Reformröcke**  
Stickerei und Klöppel jetzt 5<sup>50</sup> 6<sup>75</sup> 8<sup>50</sup>

**Damen-Schlüpf**  
Seide jetzt 8- 9<sup>75</sup> 11-

**Damen-Hemdosen**  
mit Stickerei und Klöppelspitzen jetzt 7<sup>85</sup> 8<sup>85</sup> 9<sup>50</sup>

**Damen-Strümpfe**  
Wolle, Wolle mit Seide jetzt 6<sup>35</sup> 7<sup>00</sup> 12<sup>00</sup>

**Ulster- und Paletotstoffe**  
jetzt Mtr. 32<sup>00</sup> 35<sup>00</sup> 44<sup>00</sup>

**Kinder-Rodelanzüge**  
4- u. 5 teilig jetzt 16<sup>50</sup> 24<sup>00</sup> 26<sup>50</sup>

**Steppdecken**  
doppelseitig Satin jetzt 44-

Auf alle nicht besonders herabgesetzten Waren

**20%** Rabatt

Kein Umtausch!

# RICHARD RUDAT

J. N. H. A. B. E. R. MEYER UND GRIEGO

Alle Möbel, Leiber, Schuhe, Bilder usw. werden gekauft und verkauft und auch in Kommission genommen.  
A. Jackschies  
Baberstraße 10.  
[1457]

**Grundstücks-Markt**

**Kleines Stadtgrundstück**  
zu kaufen gesucht. Angebote unter 3419 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [1373]

**Heirats-Anzeigen**

Zwei lebenslustige Damen, Mitte 20er, wünschen Herrenbekanntschaft zwecks Heirat

Witwer nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Zuschriften, mögl. mit Bild, unter 3430 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbet. [1431]

**Stellen-Gesuche**

**Buchwäckerin**  
(Ausländerin) selbständig im Arbeiten, sucht Posten, möglichst in Memel. Gefl. Angeb. u. 3415 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [1297]

**Vermietungen**

**2 eleg. Zimmer**  
mieteamtfrei, sof. zu vermieten bei Liebermann Fischerstraße 7. [1434]

**Möbl. Zimmer**  
für zwei Herren zu haben [1466]  
Schlachthofstraße 3.

**Möbl. Zimmer**  
f. 1-2 Herren sofort zu vermieten [1459]  
Hospitalstr. 12, 1 Tr.

**Gewerbl. Räume**  
mit oder ohne Wohn. zu vermieten. [1496]  
Prostko  
Al. Sandstraße 8.

**Mietgesuche**

**Einfach möbl. Zimmer**  
separ., Nähe Börse, b. sof. zu miet. gefucht. Ang. u. 3433 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [1443]

**Möbl. Zimmer**  
separ. Eing., z. 15. 12. gefucht. Ang. u. 3436 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten. [1444]

**Leeres oder möbl. Zimmer**  
vom 15. 12. von zwei Mädchen gesucht. Angebote unt. 3438 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [1467]

**Herr sucht möbl. Zimmer**  
separat gelegenes  
ber sofort od. 15. 12. Angeb. unt. 3444 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [1434]

**Kleines, leeres Zimmer**  
gefucht. Angeb. unter 3445 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [1518]

**Bekanntmachungen**

**Bekanntmachung**  
Zur Aufnahme der Verklarung über den Unfall des Schleppdampfers „Erika“, der sich in Memel ereignet hat, ist Termin auf den 8. Dezember 1930 vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht - Zimmer Nr. 11 - bestimmt. [1525]  
Klaipeda  
Memel,  
d. 6. Dezember 1930.  
Valsciaus Tolmar  
Amtsgericht.

*Defonib*  
Damen-Geschäftsbriefe  
mit

**Max Krause**  
Briefpapier

Wir halten diese in allen Verbraucherkreisen bestens bekannten Papiere in verschiedenen Mustern und Stärken ständig am Lager.  
J. W. Siebert Memeler Dampfboot  
Akt.-Ges.



## DIE GARDE DER SOWJETPRESSE VON ARTUR W. JUST

Das Deutsche Institut für Zeitungskunde in Berlin gibt im Verlag von Carl Duncker (Berlin) eine Reihe „Zeitung und Zeit“ heraus. Aus dem ersten Band dieser Reihe, der von dem Moskauer Berichterstatter der „Bl. Ztg.“, Artur W. Just, verfaßt und „Die Presse der Sowjetunion, Methoden diktatorischer Massenföhrung“ betitelt ist, geben wir den folgenden Abschnitt wieder:

Ueber Lew Davidowitsch Trotski kann die Geschichtsschreibung nur ein Urteil fällen: wenn Lenin die Oktoberrevolution in Rußland theoretisch bis in die Details vorbereitet und mit der autoritativen Kraft seines Glaubens an die Sache im richtigen Augenblick eingeleitet hat, so hat Trotski sie in den entscheidenden Tagen und Jahren durchgeführt und geföhrt. Ohne die ungeheure, oft gänzlich unwirtschaftliche Energieverwendung dieses Mannes, der die Erfolge heranhohle, die Lenin zur Bekämpfung seiner Theorie für sich selbst und seine Gefolgschaft brauchte, wäre geblieben, was alle Welt den Bolschewiken voraussetzte: sie wären an dem Zweipakt zwischen der Wirklichkeit und der Weltferne ihrer Ideale zerstückelt. Trotski war neben Lenin der populärste Mann der ersten Revolutionsjahre, nicht nur im Rätebund, sondern in der ganzen Welt.

In der „Pravda“ vom 19. Februar 1929 findet, wer aufmerksam liest (im Beiblatt, Seite 4), unter „Chronik“ eine Notiz von vier Zeilen folgenden klassischen Wortlauts:

„L. D. Trotski ist für seine antiföwjetische Tätigkeit auf Grund einer Verfügung des besonderen Beirats bei der D.G.P.U. aus den Grenzen des Rätebundes verwiesen. Mit ihm reißt seinem Wunsch gemäß seine Familie.“

Dieselbe Chronik verzeichnet die Ankunft des neu ernannten Gesandten der Mongolischen Volksrepublik in Moskau, die Festlegung einer Personalplanung für die Familie des kürzlich verstorbenen ehemaligen Chefredakteurs der „Iswestija“, Stepanow-Snoworow, die Umbenennung des Dorfes Trotski in Dschapalewsk, das Eintreffen von Elektromaschinen für eine Moskauer Vorortbahn u. a. Diese Nichtachtung der Persönlichkeit gehört zum ideologischen Rüstzeug der Kommunisten. Trotski war viele Jahre lang der gesuchte Mitarbeiter der Sowjetpresse, die ihn zu feiern sich nicht genug tun konnte. Er war ein ungemein starker Publizist. Aufrufe und Plakate von ihm konnten Fanale sein, entfachten die Geister zu unendlichen Diskussionen. In dem Augenblick, wo die Partei, die Diktatoren des Landes, sich seiner entledigte, war er der Presse nicht wichtiger als irgendein Elektromonteur. Der nur dialektisch zu überwindende Zweipakt innerhalb der marxistischen Lehre, die lediglich kollektivistische Kräfte als historisch wirksam anerkennt, dennoch aber zu einer Vergötterung personeller Leistungen gelangt, kennzeichnet auch das Verhältnis der Presse zur Persönlichkeit. Die großen Presseleistungen sind immer nur durch Persönlichkeiten erzielt worden. Lenins Lehre von der Presse als Organistator hat den Fehler, daß er seine eigene Kraft, die sich durch die Presse äußerte, dabei als nichts erachtete. Stalin ist kein Journalist von Begabung. Seine seltenen Äußerungen sind wohlabgewogene Offenbarungen, die Geisteskraft haben. Schließlich hat aber auch ihn seine Laufbahn über die Redaktion der „Pravda“ geführt. Sie kennzeichnet die Höhen, zu denen ein „Pressearbeiter“ im Rätebund emporgetragen werden kann. Die Partei war mit einem starken Bestand an journalistischen Talenten an die Macht gelangt. Nur wenige von ihnen aber blieben bei ihrem Beruf. Die mehrfach von der Parteileitung betonten Richtlinien für die Auswahl neuer verantwortlicher Leiter von Zeitungsredaktionen, die verlangen, daß weniger das journalistische Können als die kommunistische Gesinnung maßgebend sein soll, begünstigten die Heranbildung von Persönlichkeiten keineswegs. Die Entwicklung geht deutlich und absichtlich dahin, das Persönliche zu unterdrücken. Dies geht so weit, daß etwa seit 1928 die in der Presse veröffentlichten Aufsätze, besonders solche von freien und gelegentlichen Mitarbeitern, immer häufiger zwei, drei und noch mehr Unterschriften tragen. Die sich damit zeigende Flucht aus der Verantwortung hinter die Schutzmauer des kollektiven Beschlusses ist eine Allgemeinercheinung innerhalb des Führerproblems im Rätebund überhaupt. Für die Wirtschaft entstanden hieraus ungeheure schädliche Hemmungen, denen die Partei zu begegnen versucht, indem sie den Grundriß der „Föderalistische“, der einheitlichen Leitung und Verantwortung verkündete. Danach soll der Kommunist, der das Vertrauen der Partei hat, an dessen Gesinnung nicht zu zweifeln ist, zugleich Sachmann sein und ohne Kontrolle selbständig arbeiten können. Dies Prinzip gilt auch für das Heer, wo

an die Stelle der Zweifelt der Kommandogewalt — taktische und politische — die Einheit in der Person eines sachmännlich gebildeten Kommunisten tritt. Für die Presse haben wir auch die Tendenz kennengelernt, die leitenden Posten nach Möglichkeit mit Kommunisten zu besetzen. Das Moskauer Journalisteninstitut ist eine „kommunistische Hochschule“. Die Forderung sachlicher Befähigung steht aber immer noch an zweiter Stelle gegenüber der Forderung nach loyaler Gesinnung. An starken journalistisch hervortretenden Persönlichkeiten mangelt es der Sowjetpresse folglich um so mehr, je mehr die Wirksamkeit der alten Garde nachläßt. Jeder leitende Beamte des Staates und der Partei soll zugleich im Nebenamt oder auch hauptamtlich befähigt als Journalist sein. Jeder Journalist befindet sich gleichsam in der höheren Beamtenlaufbahn. Wie weit diese Forderung die sachlichen Leistungen des Beamten beeinträchtigt, soll hier nicht untersucht werden. Die Zeituna jedenfalls kommt dabei meist zu kurz. Man mag diesen Zustand damit erklären, daß Not am Mann ist. Er ist aber System und Prinzip, ist Wesen der Sowjetordnung, wenigstens solange sie expansiv-agitatorische Tendenzen aufweist und aufweisen muß, also bis die Weltrevolution zu einem den bolschewistischen Idealen entsprechenden Ziel geführt ist.

Neben Nabel ist vielleicht B. M. Wolin ein gutes Beispiel für die wechselnde Verwendung des Journalisten als Beamten und umgekehrt. Wolin ist zweifellos ein tüchtiger Redakteur, wie er als Chef der „Mabotschja Moskwa“ bewiesen hat. Auch als Sachpublizist hat er sich einen Namen gemacht und mehrere Abhandlungen über Presse und Partei veröffentlicht. Als man ihn nach Wiederaufnahme der Besetzungen zu Frankreich als Botschaftssekretär in Paris verwandte, hat er sich dort in kürzester Frist unmaßlich gemacht. Er war dann eine Zeitlang stellvertretender Chef der Presseabteilung des Außenkommissariats, hatte also eine Zwischenstellung inne, die jedoch immer noch größere diplomatische als journalistische Fähigkeiten erforderte. Zahlreiche Mitarbeiter bewirkten bald, daß er wieder zur Pressearbeit herangezogen wurde und den leitenden Posten bei einer Zeitung in Moskau erhielt. Für die enge Verbindung der praktischen Politik mit der Presse und ihren Leuten ließen sich unmaßliche Beispiele anführen. Um so dürftiger sind die Beziehungen der Sowjetpresse zur literarischen Publizistik. Raum, daß der eine oder der andere literarisch bedeutungsvolle Dichter oder Schriftsteller sich dazu verstanden hat, praktische Redaktionsarbeit bei Zeitschriften mit literarischem oder allgemeinbildendem Charakter oder als Leiter kultureller Sparten bei einzelnen Zeitungen zu leisten.

Ein einziger Name ist hier als Ausnahme zu nennen. Seit mehr als zwanzig Jahren gehört der Dichter Demjan Bedny zu den Mitarbeitern der revolutionär-leninistischen Presse, der alten „Pravda“ von 1912. Einer literarischen Richtung gehört er nicht an. Seine ungemein starke Begabung liegt in der kunstvoll-literarischen Verarbeitung der Sprache des gemeinen Mannes, insbesondere des Bauern. Er hat den Typ der russischen Bauernreime neu erfunden lassen und für seine politischen Gedichte die lockere Form des klassischen Fabeldichters Krowow wieder belebt. Mit diesen naiv wirkenden und doch so kunstvoll gebauten Sprüchen, Glossen zu Tagesereignissen und Erörterungen zu Lebensfragen ist er einer der wirksamsten Propagandisten der Sowjetmacht geworden. Er ist die ganze Revolutionszeit hindurch und immer noch einer der gelesten Schriftsteller Rußlands und seine Verse werden in jedem Klub gern deklamiert. Er liefert unbedingt beides: Rüstzeug zum revolutionären und parteiagitatatorischen Kampf. Seine großen politischen Feuilletons in epischer Form begleiten das kulturelle Werden immer von einer Warte aus, die über dem Tage steht. Wahrscheinlich ist er kein selbständig fruchtbarer Politiker. Er ist mehr der Hofdichter des Kreml, unbedingt seinen Herren ergeben, ein roter Tasso. Seine joviale Art sichert ihm eine erhebliche Popularität bei den Massen.

Demjan Bedny gehört zu den Intimen des Kreml. Er war mit Lenin befreundet und steht Stalin nahe. Dies schützt ihn jedoch nicht davor, daß die „Massen“ sich seiner auch kritisch annehmen. In der Betriebszeitung „Iswestija“ richtet die überall eingerichtete „Reichs Kavallerie“ der Jungkommunisten, eine Art privater Gesinnungspolizei, gegen den Dichter scharfe Angriffe: er habe sich vom Verlag Vorstände zahlen und ein Privattelefon zu seiner in der Umgebung Moskaus gelegenen Sommervilla legen lassen. „Stehst dir dies, du unermüdlicher Trommler der Revolution, du alter Bolschewik, wohl zu Gesicht?“ — Demjan Bedny antwortete darauf: „Er habe eine große Familie,

hohe Ausgaben für seinen Schriftwechsel, den er im Interesse seiner Arbeit führen müsse. Er habe hohe kulturelle Ansprüche und könne sich von der Leidenschaft, seltene und kostbare Bücher zu sammeln, nicht freimachen. Er habe in Urlaub gehen müssen, sei Diabetiker usw. — Das Telefon sei lediglich für den Dienstgebrauch zum Verkehr mit der Redaktion gelegt worden. Da — so argumentierte er weiter — unter den Mitarbeitern der „Iswestija“ sich Leute fänden, die offenbar in heimtückischer Absicht nach Fledern in seiner Lebensführung und seiner Moral suchten, könne er nicht länger Mitarbeiter der „Iswestija“ bleiben. Mit leichtsinnigen Leuten, die ihn nicht liebten und verehrten, sondern nach seinen Fehlern suchten und seine Misse nicht anerkannten, könne er nicht mehr zusammenarbeiten! — Aus Rache schrieb er dann zur Oktoberfeier sein Feuilleton für die „Iswestija“ und „Pravda“. — Die Jungkommunisten aber ließen sich durch diese klägliche Verteidigung nicht umstimmen. Sie antworteten ihm nochmals und meinten, er solle sich schämen! Diese Betriebszeitung wurde dann zwar auf höheren Befehl eingezogen. Der Fall beweist, daß Ehrfurcht vor der Persönlichkeit keine Eigenschaft des bolschewistischen Nachwuchses ist. Demjan-Bedny begann übrigens nach einer Pause von einigen Monaten wieder seine literarische Tätigkeit, nun aber in der benachbarten „Pravda“ fortzusetzen.

Auf die literarische Richtung der Gruppe „LEF“, geführt von Majakowski und Tretjakow, ist bereits mehrfach hingewiesen worden. Der begabte Dichter Majakowski begann seine agitatorische Laufbahn im Dienste der „Kofa“ der Bürgerkriegszeit. Seine pathetisch-triviale Kampfdichtung in expressiv-stilistischer Form, seine Plakate, Aufrufe, Flugblätter hatten starke Wirkungen und zeigten seine große Begabung. In den nichteren Zeiten des wirtschaftlichen Aufbaues gelang es ihm nicht ganz, seinen pathetischen Schwung beizubehalten. Er wandte sich von der schreierischen Agitation in der Zeitung, die andere Aufgaben erhalten hatte, ab zum Theater, zur politischen Zeitschrift mit politisch-agitatorischer Tendenz. Er endete 1930 durch Selbstmord, in den er durch eine Liebesaffäre getrieben wurde. Dies beweist, daß seine Begeisterung für die politische Idee innerlich nicht echt war. Seine eigenwillige genialische Persönlichkeit zerbrach schließlich an dem Gegensatz zwischen Individualität und Masse.

Lang bevor diese Tendenz deutlich wurde (1926), starb in jugendlichem Alter eine der wärmsten und fruchtbarsten Begabungen, die je in der Sowjetpresse zu Worte kamen: die Schriftstellerin Larissa Meißner, die Gattin Nabels. Sie hat dadurch politische Verantwortlichkeit erlangt, daß sie 1923 die kommunistischen Märchen in Hamburg und im Ruhrgebiet als Verlegerin der „Pravda“ verloselte. Die Feuilletons der Meißner gehören zu der besten Pressefeuilletonistik der Welt. Sie besaß die Fähigkeit, nicht nur das Große, sondern auch das Kleine Ereignis in seinen großen und tiefen Zusammenhängen hinreichend zu schildern.

Am 1. Mai 1929 wurde von einem ehemals Prager Journalisten, Otto Pohl, der Versuch gemacht, eine deutschsprachige Wochenzeitung herauszugeben. Pohl war durch die Umwälzungen nach dem Weltkrieg zu einem diplomatischen Gastspiel bestimmt worden. Er war Pressesekretär der österreichischen Friedensunterhändler in St. Germain und 1920 bis 1927 österreichischer Gesandter in Moskau. Das Blatt sollte ganz den Stempel seiner Persönlichkeit tragen. In dem Geleitwort zur ersten Nummer machte er sich anheißig, „das deutschsprechende Publikum mit dem Leben, Schaffen und Streben der Sowjetunion auf allen Gebieten durch objektive Darstellung bekanntzumachen“. Er schreibt dann weiter: „Die Moskauer Rundschau ist kein Blatt, das ein Parteiprogramm vertritt und Parteiinteressen dient.“ Er will dem Publikum „eine fortlaufende, nicht von Tagesinteressen und Stimmungen beeinflusste Berichterstattung“ bieten. Das Blatt erwies sich bald in außenpolitischer Beziehung als Sprachrohr des Außenkommissariats, besonders in Dingen, die das deutsch-russische Verhältnis betrafen. In kulturellen und Wirtschaftsfragen berichtete es „objektiv“ über das, was in der Sowjetpresse zu lesen war. Die eigenartige Objektivität dieser Quelle hat ihre eindeutige wissenschaftliche Definition durch die Sowjetzeitungswissenschaft erfahren. Selbst in Fragen, die von jedem nichtkommunistischen oder nicht unter kommunistischer Zensur stehenden Betrachter eine unpolitische, rein menschliche Wertung verlangten, z. B. in der Frage der elementaren Flucht vieler Tausender von deutschstämmigen Kolonisten aus dem Räteparadies im Herbst 1929, blieb der „Moskauer Rundschau“ diesem „objektiven“ Blatt, nichts übrig, als sich die amtlichen bewußten Entstellungen und Unwahr-



Die englische Fliegerin Miss Spooner abgekürzt  
Die englische Pilotin Miss Spooner, die beim Europa-Rundflug sehr ehrenvoll abschnitten konnte, ist bei dem Versuch eines Refordfluges London-Kapstadt nach einer Zwischenlandung in Rom über dem Meere, in der Nähe der italienischen Küste abgestürzt. Die tüchtige Fliegerin, die auch im feuchten Element heimlich zu sein scheint, konnte sich schwimmend retten.

heiten über die Lage und Ursachen dieser Bewegung zu eigen zu machen.

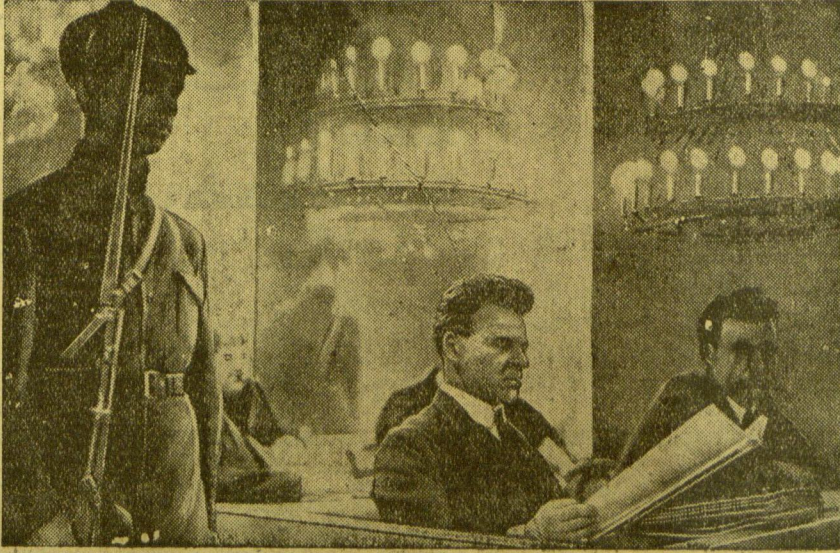
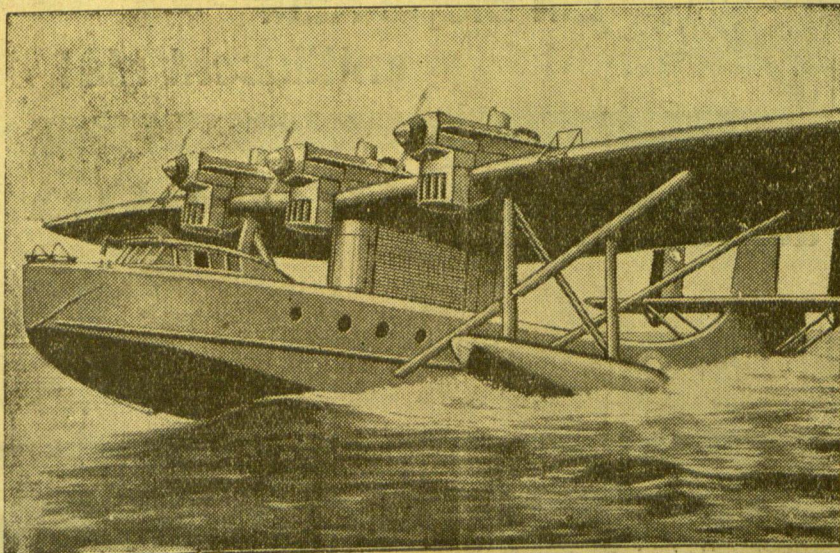
Leichter als der Geist hat es das Talent. Die Sowjetpresse ist reich an großen Begabungen auf dem Gebiete der Zeitungsjournalistik. An erster Stelle ist der junge Jesimow zu nennen, der Bruder des bedeutenden Meisters des politischen Feuilletons Kollzow. Jesimow ist unerhöplich in der Erfindung grotesker Bilder zur Illustration aktueller Ereignisse. Seine Wirkung liegt in der im Grunde immer wirksamen Idee seiner Zeichnungen. Ueber größeres künstlerisches Können verfügt zweifellos der Karikaturist Deni, der auch als Plakatist Bedeutendes leistet. Seine Vorwürfe jedoch sind häufig viel plumper als die Jesimows. Der dritte der großen Zeitungszeichner ist Moor, der eine wirkungsvolle individuelle Methode der harten Schwarz-Weiß-Malerei ausgearbeitet hat. Aber auch die Karikaturisten machen bereits Kollektivarbeit. Unter dem Pseudonym „Kufrynits“ verbergen sich drei begabte Künstler, die wohl auf Grund entsprechender Erfahrungen finden, daß es leichter zu dritt ist, die Verantwortung für die Karikatur zu tragen, deren Wesen ja darin liegt, daß sie Stacheln zeigt. Ein schon vor der Revolution als Maler und Zeichner bekannter Künstler, N. J. Krawtschenko, ist unermüdlich in der Lieferung sauber gearbeiteter Porträts zu aktuellen Ereignissen. Auf allen Versammlungen von Bedeutung, in Prozessen und sonstigen Veranstaltungen erscheint der graue Künstlerkopf des „Iswestija“-Zeichners. Er hat sich mit seiner Arbeit auf die Technik der Vervielfältigung in der Zeitung, auf das Strichklischee und das raue Papier zu vorzüglich eingestellt, daß seine Arbeit, die niemals unter ein bestimmtes Niveau sinkt, multigültig ist. Viele junge Kräfte versuchen, ihm nachzueifern.

### Reichsbahnfahrkarten, Milch, Kohlen werden billiger

\* Berlin, 5. Dezember. Die deutsche Reichsbahn ermäßigt ab 1. Januar 1931 die Einheitspreise für Fahrkarten des allgemeinen Verkehrs um 5 Prozent, nach denen die Preise der Monatskarten, Arbeiterwochenkarten usw. berechnet werden. Die bisherigen Grundpreise für die Berechnung der Preise bleiben unverändert. Der Berliner und Hamburger Stadt- und Vorortverkehr wird hiervon nicht berührt. — Der Verein Berliner Milchhändler hat den Verkaufspreis für Milch von 30 auf 28 Pfennig herabgesetzt. — Der Verein der Kohlenhändler Braunschweig hat über die Subsidatpreisermäßigung hinaus eine weitere Ermäßigung der Preise für Kohlen und Brennholz eintreten lassen, die bei den verschiedenen Werken etwa 6 Pfennig je Zentner beträgt. — In Göttingen haben die Milchhändler den Milchpreis um 3 Pfennig pro Liter herabgesetzt; die Ermäßigung gilt ab 8. Dezember. Lohse Milch kostet dann im Laden 22 Pfennig und am Wagen 25 Pfennig.

Während in Genf schöne Worte über die Notwendigkeit der Abrüstung gewechselt wurden,

stellte England das größte und schnellste Militär-Flugboot der Welt in Dienst. Das Flugboot, das bei einer Flügelspannweite von 33 Metern 21 1/2 Meter lang ist, bekommt durch Motoren von zusammen 1500 Pferdestärken eine Geschwindigkeit von 190 Stundenkilometern. Außer einer Besatzung von fünf Mann kann es 16



Vom Moskauer Industrie-Prozess  
Der „in großer Aufmachung“ gegen eine Reihe von Gelehrten und Ingenieuren wegen Verschwörung gegen Sowjet-Rußland geführt wird: der Hauptangeklagte Professor Kamkin (vorn) und sein Mitangeklagter Dschikin auf der Anklagebank unter mitwirkender



# Unser grosser Weihnachts-Verkauf

Damen-Pullover schöne Muster, mit Kragen	14 50	12 <sup>50</sup>
Damen-Pullover aus guter Wolle, mit Bordüre oder gemustert	24	19 <sup>50</sup>
Damen-Pullover reine Wolle, neuartige Ausföhrung, teils mit Reissverschluss	45.—, 39.—	36 <sup>—</sup>
Damen-Strickblusen das moderne Kleidungsstück, mit Rüschen und Knopfanzug		54 <sup>—</sup>
Damen-Strickkleider in schöner Ausföhrung	65.—	48 <sup>—</sup>
Damen-Strickkleider Pullover u. Rock, gut gearbeitet	72.—	58 <sup>—</sup>
Damen-Strickkostüme neuartige Muster	98.—	85 <sup>—</sup>
Kunstseidene Strickkleider in vielen Farben		78 <sup>—</sup>

trägt der schwierigen Wirtschaftslage in jeder Weise Rechnung

## Auf der ganzen Linie

haben wir die

## Preise besonders billig

angesetzt.

Um **Preisabbau restlos** durchzuführen jedoch den **Preisabbau restlos** durchzuführen können, gewähren wir ausserdem bei Barzahlung von 20.— Lit an

# 10% Rabatt

Bleyle und einige andere Artikel ausgenommen

Damenstrümpfe Mako	haltbare Qualität	2 <sup>85</sup>
Damenstrümpfe in vielen Farben	Seidenflor	5 <sup>50</sup>
Damenstrümpfe haltbare Ware	Kunstseide	7 <sup>85</sup>
Damenstrümpfe Kunstseide	Bemberg	9 <sup>85</sup>
Damenstrümpfe Wolle mit Kunstseide, plattiert		13 <sup>25</sup>
Damenstrümpfe reine Wolle, reiche Farbauswahl		8 <sup>90</sup>
Damen-Unterziehstrümpfe anzuehnehm im Tragen		2 <sup>85</sup>
Damen-Unterziehstrümpfe reine Wolle		5 <sup>35</sup>

Damen-Mäntel aus guten Wollstoffen mit grossen Kragen, in modernen Farben, gut gearbeitet	118	89 <sup>—</sup>
Damen-Mäntel aus wollenem feinrippigen Ottoman, mit grossem Kragen, ganz auf Futter	159	124 <sup>—</sup>
Damen-Mäntel aus reinwollenem Velour long mit Pelzkragen, ganz auf seidnem Futter	165	139 <sup>—</sup>
Damen-Mäntel aus reinwollenem Velour long mit grossem Pelzkragen, ganz auf Futter	195	179 <sup>—</sup>
Damen-Mäntel in bester Ausföhrung vorzüglicher Schneiderarbeit mit extra grossem Pelzkragen, beste Passform	235	198 <sup>—</sup>



### Lit. Klassenlotterie

**Lietavos Raubonojo Reziaus Loteria**  
Gewinnliste der XVIII. Lotterie  
Ziehung der I. Klasse

Am 4. Dezember 1930 erfolgte im Saale „Baltoje Gulbe“ (Rathaus) die Ziehung der I. Klasse der XVIII. Lotterie. Den Vorsitz führte Dr. Rotas Stimpas, amwesend waren Vertreter der Regierung, der Kommunalverwaltungen, der Presse und das Publikum. Folgende Lose der Grunds- und Parallelotterie haben gewonnen:

Nr. 8593 2 Gewinne à 4000 Litas  
Nr. 2957 2 Gewinne à 1000 Litas, Nr. 611 2 Gewinne à 750 Litas, Nr. 4914 2 Gewinne à 600 Litas, à 300 Litas: Nr. 200, 13 628, à 200 Litas: Nr. 1211, 2966, 8449, à 150 Litas: Nr. 1467, 7426, 15 964, à 100 Litas: Nr. 1923, 4798, 15 949, à 70 Litas: Nr. 770, 1220, 1466, 6566, 8936, 11 637, 12 061, 12 615, 15 025, 16 174, à 30 Litas: Nr. 239, 526, 1115, 1509, 1780, 2218, 2453, 2527, 2918, 3270, 4386, 4541, 5269, 5637, 5817, 6292, 6764, 7214, 7563, 8602, 8751, 9838, 10 057, 10 130, 10 453, 11 202, 11 515, 11 722, 11 763, 11 926, 13 050, 13 331, 13 471, 13 691, 13 887, 14 021, 14 817, 15 237, 15 538, 17 006.

à 15 Litas gewonnen alle Nummern mit den Endungen 44, 68, 90; à B.: 44, 144, 244 usw. bis 17 444. 68, 168, 268 usw. bis 17 468. 90, 190, 290 usw. bis 17 490.

Die Auszahlung der Gewinne beginnt am 11. Dezember 1930. Schluss der Auszahlung für die I. Klasse am 4. März 1931.

Der Vorstand der Litauischen Notens-Klassen-Lotterie  
Kaunas, Raizves Meja 35. Tel. 982.  
Die Ziehung der II. Klasse erfolgte am 4. Januar 1931. [1504]

### Deutsche

## Ramelhaarschuhe

beste Qualitätswaren, in reicher Auswahl

### Stiefelkönig

W. Loerges Nl.

Handelsstr. 48/49 Schufelder Theaterplatz

### Newyorks Prominente in Nöten

G. Newyork

Die großen Hallunken der Newyorker Unterwelt schreden in ihrer Tollkühnheit heute nicht mehr davor zurück, prominente Schauspieler und Schauspielerinnen zu entführen und bis zur Erlegung eines Lösegeldes als Geiseln zurückzubehalten. In London gastierende amerikanische Künstler haben aus Privatbriefen bemerkenswerte Einzelheiten über den Terror erfahren, dem ihre Kollegen in Newyork ausgesetzt sind; in der dortigen Presse liest man nämlich nichts darüber. Würden New-

yorker Blätter solche Nachrichten veröffentlichen, so würde durch die Schauspieler selbst, die Grund haben, die Klage der Erpresserbande zu fürchten, ein promptes Dementi erfolgen. Vor wenigen Tagen erst wurde Rudy Valee, der populäre „wispemde Sänger“, der mit seinem Chor eine Wochengage zwischen 14 000 bis 18 000 Dollars bezieht, eines Abends in ein Automobil verschleppt und entführt. Unterwegs wurde ihm eröffnet, daß man sein Auftreten verhindern würde, wenn er nicht 10 000 Dollars bezahle. Das Lösegeld wurde auch auf der Stelle erlegt. Auch Ben Holtz, der junge Schauspieler, der gegenwärtig in einem Serienstück Triumphe feiert, wurde ab-

gefangen und erst nach Zahlung eines Lösegeldes von 5000 Dollars freigelassen. Einer der amerikanischen Schauspieler erklärte dem Berichterstatter eines Londoner Blattes: „Das Schredensregiment hat seinen Weg von Chicago nach Newyork gefunden, wo seit Monaten verwegene Burschen die Bühneneingänge belagern und durch Drohungen von den heraus tretenden Schauspielern Geld erpressen.“ Als Leslie Banks vor einem Jahr in Chicago gastierte, weigerte er sich energisch, den Burschen den geforderten Tribut zu zahlen. Er erklärte ihnen, daß er im Kriege seinen Mann gestanden habe und sich durch solche albernen Drohungen nicht ins Bock-

horn jagen lasse. Daraufhin haben ihn die Banditen ungeschoren gelassen. „Es ist ein wahrer Skandal“, klagt eine amerikanische Künstlerin, „daß, wenn das Gefindel endlich glücklich hinter Schloß und Riegel fällt, wir durch Konzertveranstaltungen auch noch für seine Unterhaltung sorgen. Ich selbst habe in fast allen Gefängnissen geungen. Das Empfindliche ist aber, daß die gebrandschagten Schauspieler und Schauspielerinnen Schweigen über die erlittene Unbill bewahren müssen. Täten sie es nicht, so würden sie Gefahr laufen, daß ihr öffentliches Auftreten unmöglich gemacht, oder daß sie sogar aus dem Hinterhalt überfallen und niedergeschlagen würden.“

### Denkt an Weihnachten!?

Anzugstoffe, Winterstoffe  
Kleiderstoffe, Mantelstoffe  
Seidenstoffe, Baumwollstoffe  
Reichhaltige Auswahl (1204)

Weihnachtspreise  
bis 25 Prozent Rabatt

**E. Millner**

Fleischbänkenstrasse 2

### Zwangsversteigerung

Montag, den 8. d. Mis., vorm 10 Uhr, werde ich 1. in der Brauerstr. 7, bei Mantwils

1 Büfett  
2. um 11 Uhr in der Mühlenbammstr. 10 bei Krizowski 1 Kattengarnmohr, 1 Klubgarnitur (2 Sofas, 2 gr. und 2 kl. Sessel)

3. um 12 Uhr in Memel II, 1. Querstrasse 3a, bei Arndt 1 kl. Büfett und 1 Truhe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 1521

Grigat, Gerichtsvollzieher

### Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 9. d. Mis., nachm. 2 Uhr, werde ich in Burmallen (Galthaus Amalienhof)

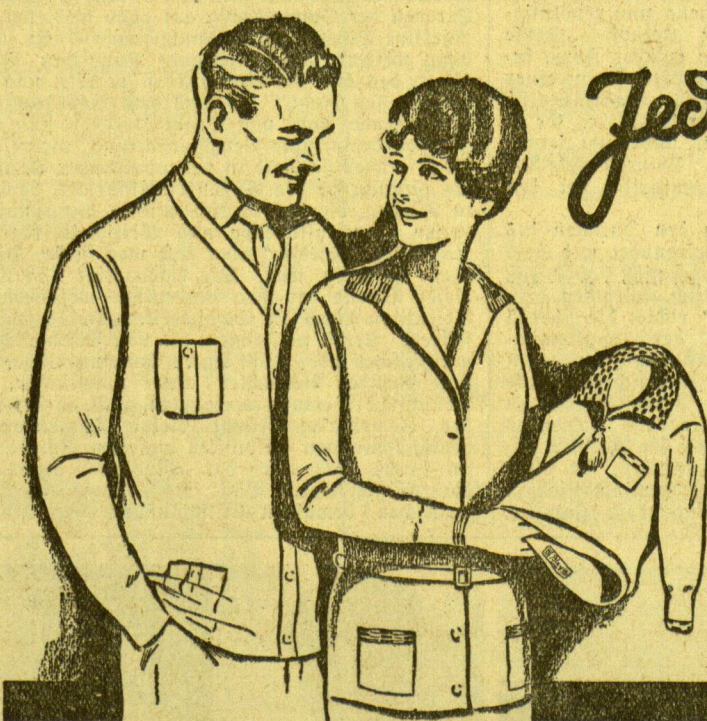
div. Flaschen Wein, Rum, Cognak, Likör, Schokoladen, 2 Lampen und verschiedenes mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 1522

Anskohl, Gerichtsvollzieher in Memel

Für grossen Betrieb werden wöchentlich etwa 40 bis 45 Fvnd gute

### Landbutter

gebraucht — Dauerlieferung — Melbung von Selbstherstellern — kein Zwischenhandel — mit Angabe des Preises unter 3447 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 1512



## Jede Mutter rechnet heute!

Sie will gut und preiswert kaufen; sie weiß, nur mit Qualitätsware kann sie wirklich sparen. Darum greift sie immer wieder zu der bewährten Bleyle-Kleidung, der Marke für den gediegenen Geschmack, für höchste Qualität und Preiswürdigkeit.

Ein Bleyle-Kauf enttäuscht nie!

**Kaufhaus Louis Kuppermann**  
Heydekrug am Markt



Wo der Beruf  
harte Anforderungen stellt, fällt  
die Wahl auf

# LEVRETTE

Denn die Uhr ist auch in Wider-  
standsfähigkeit erprobt.  
Die elegante Form gilt bei  
**Levrette** als selbstverständlich.

1282

Wein-, Likör- und Konfitüren-Handlung  
Kaffee-Rösterei

## Otto Jung

vormals Laaser & Neumann, Kurt S. Scharffetter  
Von heute ab täglich frisch geröstete  
Kaffees aus eigener Rösterei unter Ga-  
rantie für wirklich preiswerte Qualität von  
Lit 4,00 per Pfund an Empfehle nach wie vor

meine Kaffeehaus-Mischung Lit 1,50 für 1/4 Pfd.

Weihnachts-Mokka-Mischung 1/4 Pfd. 1,75

„Lascha“ Konfitüren und Randmarzipan  
täglich frisch aus der Fabrik

1265

Arbeitsböden  
Arbeitshemden  
Unterhosen  
Unterjaden  
blaue Sweaters  
Halsbinden  
Socken, Stutzen  
Sofenträger etc.  
empfehlen (1348)

Alb. Brusdeylins  
ab. Paul Brusdeylins

1265



Die neue praktische Damenfilzkappe,  
der Schlager der Saison, erhalten Sie wirklich  
billig bei

**M. Naused**, Schuhstr. 25/26, 1. Treppe

## 3 VORTEILE

zeichnen **Benzit Seifenpulver**  
selbst vor den besten ausländischen Seifenpulvern aus:

Sparsamkeit —

Doppelwirkung —

Erhaltung Ihrer Wäsche!

1300



Theatergläser — Feldstecher  
Kameras

Brillen, Klemmer, Lorgnetten, Barometer

Photo-Apparate sowie Bedarfsartikel

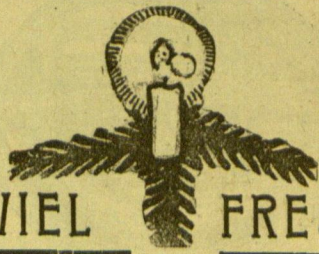
Bis zum Weihnachtsfeste gewähre ich auf

**Theatergläser 15% Rabatt**  
Spezialhaus für Optik und Photo

## Franz Simiot, Optiker

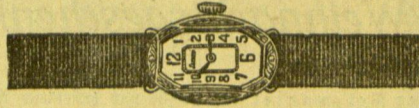
gegr. 1865 Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße 19/20 Telefon 576

1283

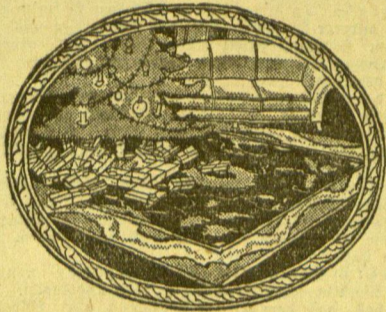


VIEL FREUDE

unterm Weihnachtsbaum  
bereitet eine elegante Armbanduhr



der erstklassigen Firmen: „Zenith“,  
„Levrette“, „Paul Buhré“ und andere.  
Grosse Auswahl in allen Preislagen bei  
**Erich Habedank**  
Bruno Piechotka Nachf. • Libauer Strasse 20



Praktische, modische  
Weihnachtsgeschenke

Sie schenkt ihm

Ist es wirklich so besonders schwer, dem Mann, dem  
Bruder oder sonst einem männlichen Wesen, das Sie gern  
beschenken möchten, eine passende Gabe auszufinden? Da  
brauchen Sie nur Ihren Geschnad zu befragen, Ihren Takt  
zu Hilfe zu rufen. Es kommt darauf an, wie Sie mit dem  
Betreffenden „sehen“, das ist gewiß. Aber in unserer Zeit  
schenkt man ja ohnedies nur den guten, nahen Verwandten  
oder Bekannten, und da können Sie unter den Gaben wäh-  
len. Eine Bedingung: Was Sie schenken, muß modisch richtig  
sein, darf nicht einer vergangenen Saison angehören, zumal  
ja hier nur von modischen und dabei praktischen Geschenken  
die Rede ist:

Die Krawatte hat Punkt- oder Streifenmuster. Kom-  
binierte Muster sind beliebt. Neutrale Farben, blau mit  
roten Effekten, grau mit roten und blauen Nuancen eignen  
sich sehr gut, weil sie in der Regel zu allen Anzügen passen.

Der seidene Schal aus weichem Crepe de Chine ist  
für den Abendmantel bestimmt. In dieser Saison wird er  
glatt ohne Streifen und andere Musterstellungen getragen.  
Er ist lang, sehr breit, so daß der Herr tragen und Kra-  
watte wirklich darunter schätzen kann.

Manschettenknöpfe sind einfach, meistens aus  
weißen Perlmuscheln. Der Rand ist aus Silber, und in  
der Mitte befindet sich ein kleines silbernes Kreuz. Auch für  
den Abendanzug einfache, weiße Knöpfe, mit silbernem  
Effekt, der auch durch den Blattrand erzielt werden kann.  
Dünne Knöpfe werden hauptsächlich zum Sport getragen,  
falls nicht die Knöpfe aus Korbel vorgezogen werden.

Der Pullover mit langen Ärmeln aus dicker reiner  
Wolle. Bevorzugte Farben sind grau und graugrün. Braune  
und rötliche Töne erfreuen sich gleichfalls großer Beliebtheit.

Der wollene Schal gehört zur Sportausrüstung,  
und da in diesem Jahr die einfarbigen Schals favorisiert  
werden, bietet der neue Schal eine gute Gelegenheit, ihn als  
Weihnachtsgeschenk zu verwenden. Zur Norvegerhose und  
blauen oder schwarzen Strickhose der blaue oder schwarze  
Schal.

Windjacke aus Leder mit Pelzfutter für den Futter.  
Die Jacke wird mit dem bequemen Reißverschluss gearbeitet.

Regenmantel, außen Gabardine, innen Futter aus  
Kamelhaar in blauen, besonders in dunkelblauen Farbtönen,  
die den hellen und beigefarbenen vorgezogen werden. Rings-  
quirt und Taschen. Da das Futter einnäpfbar ist, dient der  
Regenmantel im Winter und auch später in der warmen  
Jahreszeit.

Gausjoppe aus braunem Tuch mit kariertem Kragen  
und ebensolchen Ärmelausschlügen. Jaden mit Knöpfen wer-  
den den verschärften vorgezogen.

Morgengewand, außen Seide, innen warm ge-  
füttert, aber nicht gepöppt. Weiße Ärmel, damit man schnell  
hineinschlüpfen kann. Schwarz oder dunkelblau.

Taschentücher nur weiß, und nur aus Leinen.  
Webefante oder feiner Kofisaum. Gestickte Taschentücher,  
die in der Ecke kleine Buchstaben des Vor- und Zunamens  
tragen. Auch am Abend kein seidenes Tuch, weder zum  
Frack noch zum Smoking.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

## Dauernde Freude und Behaglichkeit

als Weihnachtsgeschenke bereiten

Moderne Beleuchtungskörper  
Koch-, Heiz-, Medizinische-, Sanitäre  
und sonstige Gebrauchsapparate  
für Elektrizität und Gas

Wir empfehlen besonders  
für Elektrizität:

Beleuchtungskörper, Nachttischlampchen, Schreib-  
tischlampen, Heizöfen, Bügeleisen, Kochtöpfe, Kaffee-  
maschinen, Teekessel, Tauchsieder, Brotröster, Staub-  
sauger, Bohnermaschinen, Höhensonnen, Radiolux,  
Parfümzerstäuber, Haarduschen usw.

für Gas

Kocher, Back- und Bratöfen, Backöfen, komplette  
Familien-Herde mit Grill, Back- und Bratofen,  
Badeöfen, Heizwasserautomaten, Küchenwunder,  
Heiss-Wasser-Apparate usw.

Grösstes Lager am Platze

Besuchen Sie unser Ausstellungs- und Verkaufslokal  
Verl. Alexanderstrasse 32 (im Gaswerk)

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen  
durch geschultes, zuverlässiges Personal unter Leitung  
von Spezial-Fach-Ingenieuren

## Städtische Betriebswerke Memel

Fernsprecher Nr. 271, 272, 273, 373

1281



Ein kleines Geschenk  
das grosse Freude bereitet, ist  
**Kaestners** anerkannt feinste

Toiletten-Seife

mild und wohlriechend  
in eleganter Verpackung  
und allen Preislagen

Als Neuheit

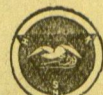
Perlmuscheln

mit einliegendem Halskettchen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

## Heinr. Kaestners Söhne Nachf.

Inh. Paul Klemke  
Seifenfabrik gegr. 1807



Schutzmarke



Das nützlichste Weihnachtsgeschenk

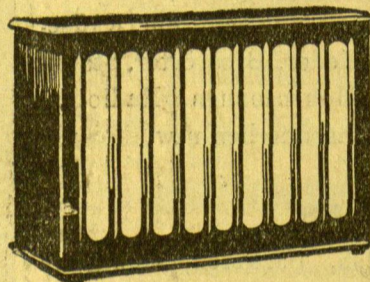
ist eine Nähmaschine! HÄLD & NEU sowie DÜRKOPP  
Nähmaschinen bis zu den feinsten Ausstattungen vorrätig!  
ebenso Zubehör, Schiffchen, Nadeln, Oel etc.

**Schmidtke & Rosenberg**

119



Des Seemanns fremder Sang



## Arcophon

Die **Telefunken**-Lautsprecher mit der Falzmembran:

- ARCOPHON 5**
- ARCOPHON 3**
- ARCOPHON 4**

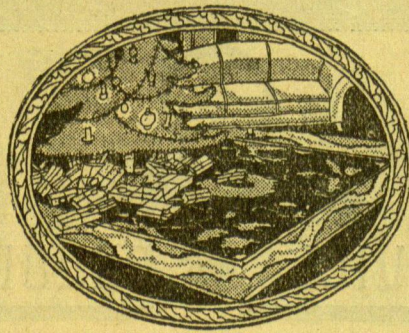
Arcophon 3

# TELEFUNKEN

Die älteste Erfahrung — Die modernste Konstruktion

Artiphon-Musikhaus, Memel  
Kurt Bong & Cie, Memel  
M. Dobles, Memel

C. A. Rose, Heydekrug  
O. Quesseleit, Coadjuthen  
E. Biallas, Pogegen



## Praktische, modische Weihnachtsgeschenke

Er schenkt ihr

Der Pelzmantel, das größte und beliebteste Weihnachtsgeschenk, falls man noch keinen besitzt. Pelzmäntel, auch Breitschwanz, Abwandlung davon Caracul, Mäntel, die etwa zwei Drittel weniger kosten. Sonst der Sealmantel, aus Seal electric oder aus Seal satin. Beide sind im Aussehen ziemlich gleich und außerordentlich im Mittelpunkt der Mode. Muff und Pelzstrawatten sind wieder modern und daher schöne Geschenkartikel.

Der pelzbesetzte Tuchmantel, schwarz mit Pelzflaum. Doch heute schon mehr in der Mode ist Stunks, der als fleisamer Pelz aussehender ist, die Mäntel zu verbrämen. Ebenso Fuchs. Für den Abend Hermelinbesatz zu Samt oder Brokatfäden.

Material zu Kleidern: Für den Vormittag Tuch oder ein anderer Vollstoff. Für den Nachmittag und Abend Marocain, Romain, Samt und, wieder stark bevorzugt, Spitze. Schwarze Spitzenkleider werden auf schwarzen Unterkleidern getragen.

Seidene Strümpfe in dunkelbraunen Tönen. Für den Abend bekommt der braune Strumpf einen helleren, rosfarbenen Schein. Zum schwarzen Kleid und Mantel vielfach eifengraue, auch platinfarbene Strümpfe. Zwickel werden gern getragen.

Handschuhe aus weichem Leder. Schlupfhandschuhe mit hohen Stulpen. Lange Abendhandschuhe aus weißem oder schwarzem Glacéleder. Sehr elegant sind Lederhandschuhe, die mit Spitzen intrusiert und nur für den Abend bestimmt sind.

Handtaschen aus Reptilienleder in neuer Beutelform. Der Verschluss ist oben angebracht. Hügel aus Kristall, das dem Kristall ähnlich ist, aber schwer zerbrechlich. Für den Abend Taschen aus Gobelinstofferei, auch aus Samt mit Gobelinstofferei. Stumpfe Taschen, ohne glänzenden Saum.

Ketten in der beliebtesten Türkisfarbe. Es gibt schon öftige und dabei sehr schöne Ketten, die augenblicklich hoch im Kurs stehen. Auch türkisfarbene Ohrringe und Agraffen. Ringe mit türkisfarbenen Steinen. Armbänder, gleichfalls aus großen, blauen Glassteinen oder auch aus Metall und mit Türkisen besetzt. Das schwarze Kleid wird durch diesen Schmuck anmutig belebt.

Perlketten sind neuerdings wieder stark in Aufnahme gekommen. Zwei, drei und vier Reihen von Perlenketten werden getragen. Für den Tag sehr weiche Ketten, aus kleinen Perlen bestehend, die nur um den Hals reichen.

Perlarmbänder mit Strass, breite Armbänder, oder mehrere schmälere übereinander gehören in das neue Modebild.

Befäße aus Chenille für Kleider. Stragen und Kermelgarnituren in schwarz und weiß.

Chenillejumper sind ebenso modern, wie fleisam für schlanke Figuren und dabei weich und warm. Sie werden in allen Farben hergestellt und so eignen sie sich zu den verschiedensten Röcken. Besonders beliebt sind die Jumper aus Pelzherdenwolle, der Mode folgend schwarz gehalten. Ein weißer Aufputz oder eine Türkisfärbung bringen dieses Kleidungsstück zur vollendeten Wirkung.

Polar-  
biogenischer  
Körpererleucht  
zur Verhütung der  
Grippe.  
Lit 22.— [1462]  
Heilanstalt  
Luisenstraße 3.

Weihnachts-  
büchlein 1278  
Kribben, Sterne,  
Karten, Ankl. und  
schöne Literatur,  
Geschenkartikel,  
lit. Handkuche u.  
Weberlein in reicher  
Auswahl empfiehlt  
Sardara Buchhandlung  
Alte Sorgenstr. 2

Auto-Alarm  
Telefon 929  
258) Krullis

Anruf 166  
5- und 7-Eiser  
M. Girnus, Baderstr. 7  
(9500)

Autovermietung  
Tel. 1050  
Meit, Libauer Str. 13

Anruf 983  
Zeleg, 7-Eiser Limou-  
sinnen sowie Auto  
zu allen Anreden  
Dospner, Holentstraße 4

Auto 1199  
Tel. 1199  
Froese, Töpferstr. 21

Anruf 893  
3 elegante 7-Eiser-  
Limousinen (7528)  
Poterelt  
Hospitalstraße Nr. 25

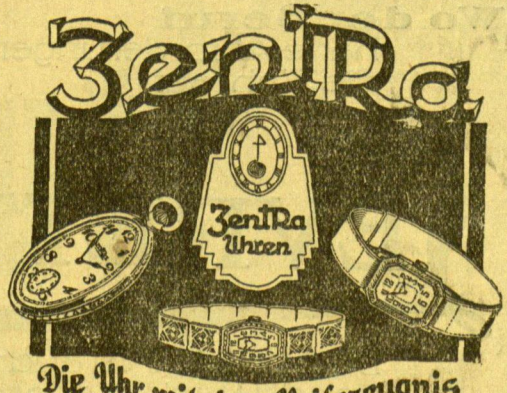
815 5- und  
7-Eiser  
(neue Limousinen)  
E. Poterelt (6590)  
Libauer Straße Nr. 1

Anruf 33  
Nicolai Nachf.

B. Froese 9449  
Auto Tel. 46

Laffauto-  
vermietung  
Tel. 1088  
Marin Preukschat  
12-1 Mühlentorstr. 10

Großfeine  
Kirchkreide  
3,50 Lit per Pfund  
empfiehlt [1480]  
J. Glant  
Marktstraße 3-4



Die Uhr mit dem Reifezeugnis

Das solide Fachgeschäft bittet um Ihren unverbindlichen Besuch, um alle die vielen Kostbarkeiten zu besichtigen, die der stille Herzenswunsch so mancher Ihrer Lieben sind.

Noch nie hatte ich eine so große Auswahl schöner ZentRa-Armbanduhren für Damen und Herren!

Neu: ZentRa-Starkton Standuhren, mit einer Tonfülle, die vorblühend ist.

Sie werden erstaunt sein über meine vielseitige Auswahl und die Preise, die für viele Artikel noch besonders herabgesetzt wurden.

Außerst vorteilhaft biete ich an: Brillantschmuck, Goldschmuck, einfachen Schmuck für alle Bevölkerungskreise, Kristallwaren, die keinen Vergleich mit anderen Fabrikaten scheuen, Kunstporzellan der Fa. Hutschenreuther, edle Silbergeräte und Bestecke, Versandorte Alpakka-Bestecke der Württh. Metallw.-Fabrik, in der Qualität unerreicht, kunstgewerbliche Rauch- und Schreibtischgegenstände, Bronzen, Marmorschreibzeuge — Eine Fülle kleiner und kleinster Gebrauchsgegenstände für die Tasche und Handtasche.

Für ZentRa-Uhren garantieren 2500 Uhrmacher gemeinsam, es werden hier dafür die gleichen Preise wie in Deutschland berechnet.

Ihr Einkauf bei mir wird Sie restlos zufrieden stimmen!

## Alleinverkauf der ZentRa-Uhren für Memel

# W. Brockhoff (Brandt Nachf.)

Uhrmachermeister  
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 17-18  
Telefon Nr. 1276.

## Die Brot- und Fleischlieferung

für die Strafanstalt Memel soll für das Kalenderjahr 1931 vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können im Geschäftsamt der Strafanstalt eingesehen werden. Die Angebote sind bis zum 15. d. Mts. schriftlich an den U. bezeichneten einzureichen. Bis zum 19. d. Mts. bleiben die Bewerber an ihre Angebote gebunden. (1505)

## Kalejmo Wiršininkas

Der Strafanstaltsvorsteher  
Zeithaber  
lätiger oder stiller, mit ca. 2000 Dollar gesucht zwecks Vergrößerung eines alt eingeführten, gewinnbringenden Geschäftes in bester Lage. Gest. Angebote unter 3443 an die Abfertigungsstelle d. St. (1493)

## Ernst Jackschies

Tischlermeister  
Friedrich-Wilhelm-Straße 51  
Werkhütte für Zimmer- und Laden-Möbel  
Spez.: Anfertigung von ameril, franz. und russischen Billards großen u. kleinen Formats. (1484)  
Dafelst ein sehr gut erhaltenes franz. Billard preiswert und zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

## Reiseforb

zu kaufen gesucht.  
Ehlert [1465]  
Mühlentorstraße 64.  
Puppenwagen  
zu kaufen ges. Angeb. unt. 3442 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [1492]

Trinken Sie **Schwermers** Malzkaffee

Sie dienen sich und Ihrer Gesundheit

A. Schwerner  
Malzkaffee-Fabrik

**Drogerie Pempe Nachfolger**  
Telefon 800

Zur **Weihnachtszeit**  
empfehlen wir besonders:

Modernste Kosmetik u. Parfüms  
**Seifen** bester Qualität in Geschenkpackung  
Erzeugnisse französischer, deutscher und hiesiger Firmen

Smtl. **Baum schmuck** sowie Wunderkerzen  
Baumluchte, Feenhaar  
Lametta, Eiswatte usw.

**Fotoabteilung**  
Grosse Auswahl in neuesten, modernen Fotoapparaten sowie sämtliche Foto-Zubehörteile, Platten, Filme, Filmpacks, Papiere etc.

# Ein Sparbuch

von der

## Vereinsbank zu Heydekrug

eingetr. Genossenschaft mit unb. Haftpflicht

Nebenstellen in Russ und Pogegen

1887

## Weihnachtsbitte

Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins richtet wiederum die herzliche Bitte an die Freunde und Gönner desselben, ihr zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest durch Gaben an Geld, Stoffen, Kleidungsstücken, Strümpfen usw. für unsere Armen gütlich unterstützen zu wollen. Frau G. Lehmann im Alters- und Ziechenheim, Marktstraße 5, sowie Herr Stadtrat Kadglohn, Marktstraße 20, sind gerne bereit, jede Gabe mit bestem Dank entgegen zu nehmen.

Der Vorstand 1274

## Die Grenzpolizei-Verwaltung des Memelgebietes

macht bekannt, daß am 20. Dezember 1930, 10 Uhr vormittags, in Memel Festungsarabern, das

### Motorboot „Saulys“

meißelnd gegen Verjährung versteigert wird. Der Motor ist 100 PS stark und wird mit Holz betrieben. Der Ankaufspreis ist mit 10.000 Lit festgelegt, 10% Vorkaufszahlung des Ankaufspreises ist am Versteigerungstag bei der Kommission zu hinterlegen, welche nach Beendigung der Versteigerung zurückgegeben wird.

Alleingeführte, gutgehende

## Gastwirtschaft

in größerem Ort mit Bahnhafung, mit sämtl. Inventar, evtl. mit 40 Morgen gutem Ackerboden  
günstig zu **verpachten**

Nähere Auskunft erteilt die (1197)  
**Memelländ. Seifenfabrik**  
G. m. b. H.  
Libauer Straße 40

**Lübe-Wiesenpacht**  
Althof

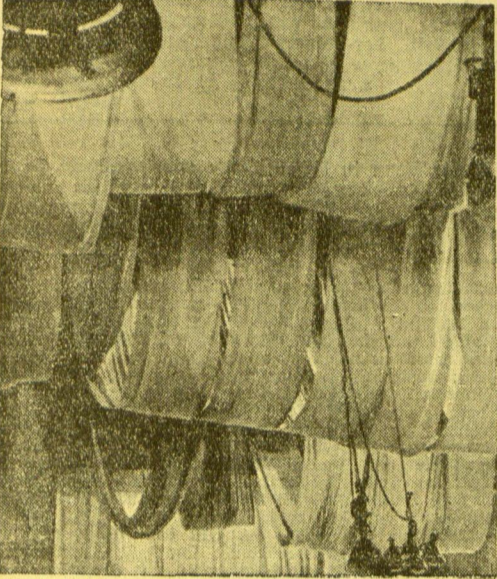
1889) Anton Conrad, Althof-Memel.



Charlie Roellinghoff:

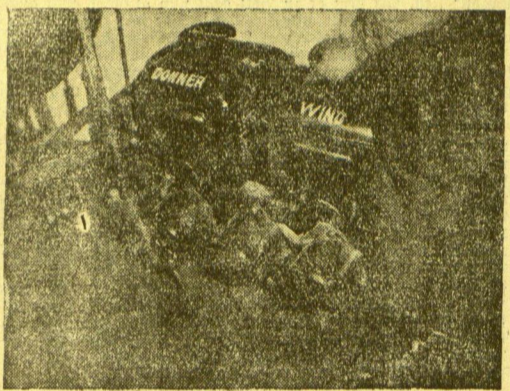
## Besuch im Tonfilmatelier

Möglichst fern der lärmenden Stadt, auf freiem Gelände, steht das Tonfilmatelier. Vor jedem störenden Laut ist es gewissermaßen durch eine Geräuschbaumwelle gesichert: im Umkreis von einem Kilometer befinden sich alle paar Schritte an Pfosten oder Gebäuden Schilder mit strengsten Ruhe-Mahnungen oder knallrote Lampen, die, bei Strafe sofortiger Verweisung vom Gelände, Grabesstille erfordern.



Das Kennzeichen des Tonfilmateliers sind die an der Decke befindlichen schalldämpfenden Vorhänge

Eingeküchelt schleicht sich der Eindringling auf Kackensohlen, kaum atmend, ins Atelier. Was empfängt ihn dort? Dort empfängt ihn Donnergetöse. Es legt sich zusammen aus knirschenden Hammer-schlägen auf beständiges Sperrholz, aus dem quiet-schenden Rollen wandernder Scheinwerferlampen, aus dem Poltern verhöbener Praktikantens und aus dem wahnwitzigen Geschrei von Aufnahme-leiter, Hilfsregisseur, Garderobier, Tonmeister, Operateur, Hilfsoperateur, Produktionsleiter, Bühnenwache, Feuerwache, Lampenschef, Atelier-leiter usw. usw. Sollte in diesem Gedröhl auch nur die kleinste Pause eintreten — so ist für diesen un-wahrscheinlichen Fall der Regisseur da, dessen Brust-falten sich alsdann ein tobender Orkan entringt. Sollte endlich sogar die Zunge des Regisseurs ver-sagen — ein Fall, der in der Filmbranche noch nicht da war — so verläßt man sich voll und ganz auf den jeweiligen Hauptdarsteller oder auf die Diva. Fragt aber der unbefangene Beobachter einen der Sache Nabehestehenden nach der Ursache dieses

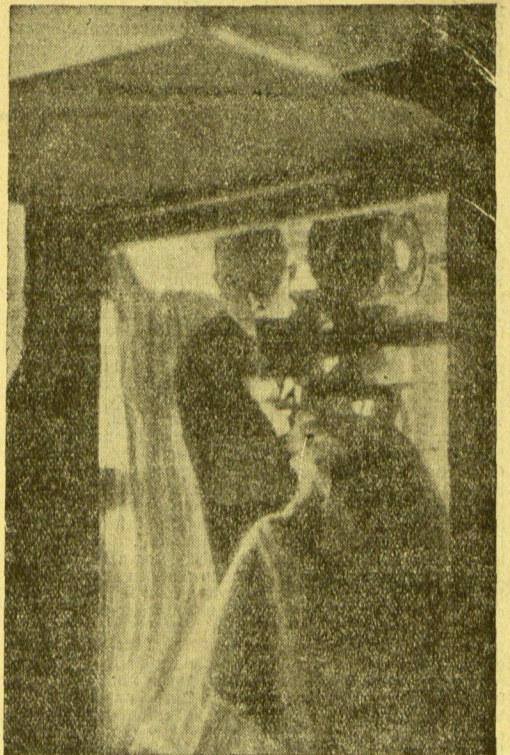


In Gewitter im Tonfilm — hier sind die Maschinen die es akustisch bewerkstelligen

Höllenslärmes, so bekommt er jenen Blick, mit dem der Fremdwärter seinen Böbling anzuhören pflegt und außerdem die dringende Ermahnung: „Bitte, verhalten Sie sich ganz, ganz still — jeder nicht zur Handlung gehörige Laut kann alles, alles ver-derben!“

Gewöhnlich heißen die Filme, die innerhalb solcher Säunmulkane gedreht werden, „Das Stumme im Walde“ oder „Stumme Welten“ oder „Die schweigende Stadt“. Mitten im Dextentessel stehen die Hauptdarsteller und probieren die fällige Szene. Endlich ist alles so weit. Die Gesichter sind über-

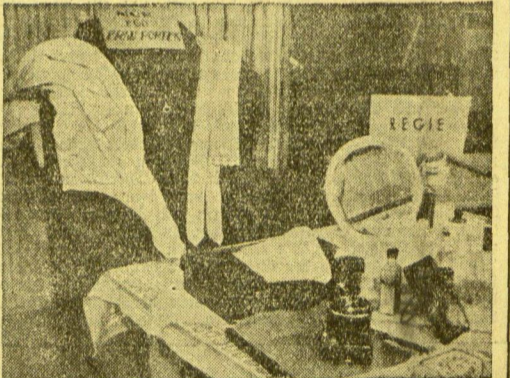
zudert, damit sie nicht glänzen; die auswendig zu lernenden Texte — dito; die Lampen brennen vor-schriftsmäßig, ohne Nebengeräusche, die Motoren der Kamera laufen gleichmäßig; die Objektive sind auf die richtige Schärfe eingestellt. Es kann los-gehen. Noch einmal erhebt sich irrsinniges zwanzig-stimmiges Gebrüll: „Ruheeeeeee!!!“ — rote Lampen flimmern warnend auf — mäuseh-still ist es überall — der Regisseur erhebt die Brante — die Stars holen zum letzten Mal Luft — der Kameramann läßt den Motor laufen — der Tonmeister hört die ersten Laute ab — die Szene entwickelt sich zu einem dramatischen Höhepunkt — die Hauptdarstellerin sinkt an die wattierte Helms-brust des Hauptdarstellers und murmelt mikrophon-reif: „Ach, Geliebter... In dieser unendlich stillen



Die Tonfilmkamera ist in einem durch Glas abge-schlossenen Kasten eingebaut, um sie vor ungewünschten Geräusch-Einflüssen zu schützen.

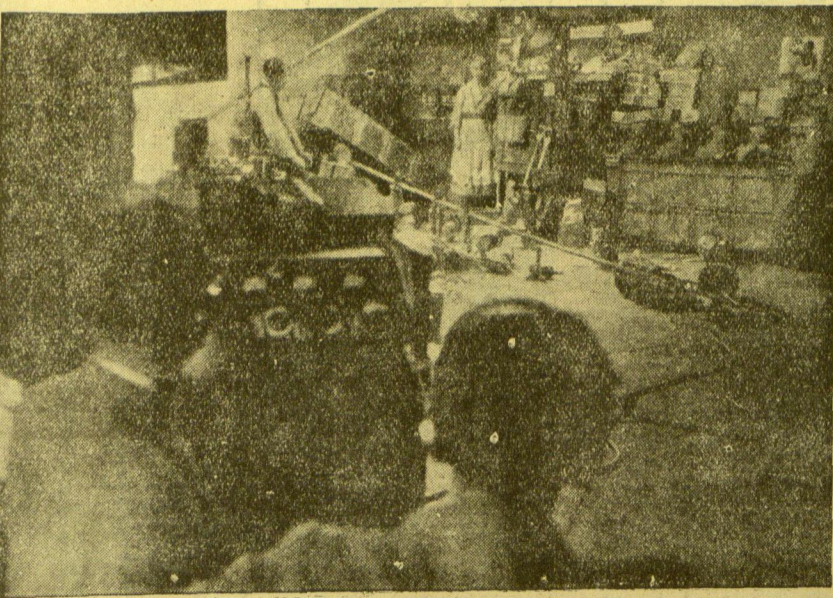
Einjamkeit will ich dir gestehen... — da zerreißt ein schneidender Trompetenton die Luft, die Stille, die Stimmung!

Das Spiel wird abgebrochen. Eine Sekunde herrscht eine lange Pause. Dann bricht das Ge-witter los. Der Viehtreiberfongreß in Texas ist ein schweigendes Grab gegen den Höllenslärm, der nun anhebt. Der vorläufig noch unbekannte Ur-heber des Trompetentones wird einstimmig als Jbidot, Verbrecher, Lump, Strohh, Landstreicher, Dohle, Rindvieh, Kamel, Walross und was Brechms Tierleben noch alles meldet, bezeichnet. Alles sucht

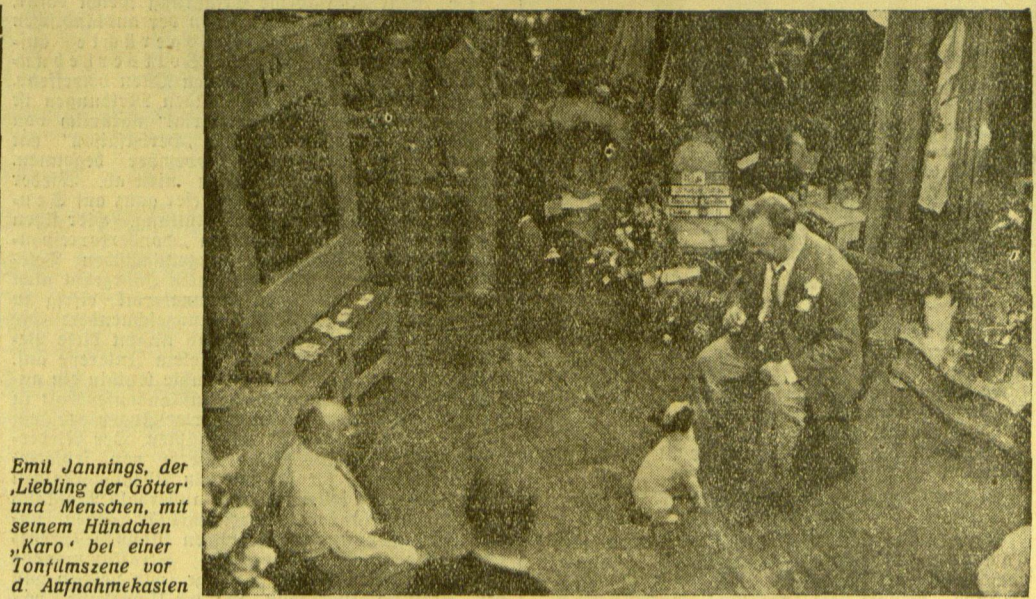


Unnötiges Sprecheln im Aufnahme-raum ist verboten; plakatierte Hinweise treten an die Stelle des ge-sprochenen Wortes

nach dem Störenfried — verteilen, teeren, federn und verbrennen ist die in Aussicht genommene Mindestbestrafung. Sofortige Entlassung ist selbst-verständlich.



Die Tonmeister, denen der klang-liche Teil des Ton-films untersteht, bei der Arbeit



Emil Jannings, der 'Liebling der Götter' und Menschen, mit seinem Hündchen 'Karo' bei einer Tonfilmszene vor d. Aufnahmekasten

Da tritt ein untersehter, wohlbeleibter Herr auf den Schauplatz der erregten Handlung, einige Köpfe, sogar einige Rücken beugen sich — es ist der Herr Generaldirektor der Filmgesellschaft, der sich nach dem Stand der Dinge erkundigen will. Todes-blaß vor Wut will der Regisseur von jenem Ober-idioten erzählen, der soeben, vor wenigen Se-kunden, in der wichtigsten Szene des Films — — — da zieht der Herr Generaldirektor sein

Taschentuch, führt es mit nerviger Faust zum Niech-organ und schmettert ein Posaunenfeld in den Raum, daß die Blechwände knirschen... Und auf einmal ist auf allen Gesichtern des so-genannte befreiende Lächeln, der Regisseur bietet dem Generaldirektor seinen Stuhl an und — der Höllenslärm geht von vorne los...

## Berliner Tagebuch

Metropolpremiere — Ein Märchen von Königskindern — Wieder Richard Tauber — Eine blonde Nachtigall: Gitta Alpar — Musik für Börsenfürsten — Neger gründen ein Theater — Reinhardt will Leopoldskron verkaufen

Berlin, im Dezember.

Wieder Metropolpremiere. Wieder Franz Schar und Richard Tauber. Durch die Behrenstraße werden sich dicke Schlangen von Autos. Während der Vorstellung sind alle Nebenstraßen verperrt, da parken die Autos der Großfürsten der Hochfinanz — auch die Wagen derer, gegen die noch keine Anzeige wegen Steuerhinterziehung ergangen ist. (Das ist die Milderheit.) Ich schäme so flüchtig die Brillanten und Briefstaschen im Foyer ab — davon könnte sich halb Deutschland jammern, wobei man freilich nicht weiß, wie bald die Träger dieser Brillanten und Briefstaschen selber eine Sanierung benötigen. Auf vielen Gesichtern steht Kummer. Vielleicht hat es Schar richtig gemacht, daß er diesmal seinen Premierenstammgästen ein wenig Heiterkeit vorlegte. Zwar kommt in „Schön ist die Welt“ kein einziger rechter Wis vor. Aber es wird auch nicht wie in „Friderike“ und im „Land des Lächelns“ Abschied genommen. Es wird geklettert mit der Aussicht auf viele sonnige Tage, zu denen nur ein ganz schmaler Umweg führt. Es waren zwei Königsfinder... so könnte die Operette auch heißen. Denn Schar komponiert durchaus kein „Zeittheater“, es wimmelt bei ihm noch von Prinzen, Herzoginnen und Adjutanten. Wo gibt es noch diese Welt? Er braucht nur darüber den Vorhang zu lüften, und wir wissen gleich, wo es entlang geht. Der Kronprinz soll in einem Gebirgsbad die schwerreiche Herzogin kennen lernen, deren Finanzen seinem Haus neuen Glanz geben sollen. Die Braut-Aspirantin versucht, dem Zusammentreffen aus dem Wege zu gehen. Ihr Herz hängt an einem jungen Zivilisten, der ihr gestern bei einer Autopanne beihilft war. Mit dem macht sie eine Tour in die Berge, wo sie ein Schneesturm an rechtzeitiger Rückkehr hindert. Zwei Menschen und eine einsame Nacht... Haben Sie schon er-raten, daß der unbekannte Zivilist der Kronprinz war und daß das Wasser zwischen den Königs-kindern nun überhaupt nicht mehr vorhanden ist? „Schön ist die Welt“ heißt darum die ganze Ope-rette. Denn auch der alte König wird sich vermut-lich noch verheiraten und sein Adjutant wird die südamerikanische Tänzerin heimführen, nachdem der König noch mit dem edlen Baf des Kammerjägers Leo Schützenborst einen Tango „Rio de Janeiro, mein Rio de Janeiro“ gesungen hat.

unter Ausschluß der Dessenlichkeit oder doch bloß vor den preussischen Beamtenfamilien, die gerade von amtswegen eine Freikarte haben. Im Me-tropoltheater kann sie täglich ihre Stimme jubili-eren lassen und die Brüder werden schon dafür sorgen, daß das Haus voll ist und daß es bald keinen Berliner mehr geben wird, der diese blonde Nachtigall nicht gesehen hat. Ein schmales Per-sönchen. Eine blühende, schwellende Stimme — rein wie Glas. Endlich einmal eine kongeniale Partnerin für den großen Richard. Welch ein Fest, dieses begnadete Paar zu hören! Ja, da wird die Welt wieder schön — viel schöner, als es uns alle Dagewesenheiten der Operettentribünen her-zaubern könnten. (Aber wenn ich die Brüder Rotter wieder treffe, werde ich sie trotzdem bitten, sich einmal eine Operette bei einem wirklichen Dichter zu bestellen und nicht bei den Konfektio-nären...)

Als nach elf Uhr die Bogen der Automobile wieder aus dem Behrenstraßenviertel auseinander-flohen, saßen die Millionäre alle verträumt in den Polstern. Man sah ihnen geradezu an, wie schwer es ihnen fiel, nach den drei Stunden schwergeris-erter Musik an das große Einmaleins zu denken. Ein Abend Schar und Tauber und Gitta Alpar... das verzaubert selbst die nächsternsten Semster. Und weil an diesem Tage, wo antäglich des Reichstags-beginnns wieder Kramalle und eingeworfene Fensterchen befürchtet werden mußten, auch der Polizeipräsident mit ruhiger, lauschender Miene in der Voge sah, konnte auch die Seele der Börsen-fürsten ruhiger schwingen, das friedliche Antlitz des Polizeipräsidenten zeigte ihnen, daß heute noch keine Köpfe rollen würden und die Einfuhr des fünf-prozentigen Zwangszinsfußes noch weit im Felde sei.

Das Hauptstück der Operette ist der Abend in den Bergen, den die junge Herzogin mit dem un-erkannten Kronprinzen allein verbringt. Sonnenschein und Schneefallen geben Schar reichlich An-las zu dramatischen Unterhaltungen, eine ganze Stunde wird kein Wort gesprochen, sondern man singt nur — ein riesiges, unwidliches Duett. Und dazwischen hinein fällt das neue Tauberlied:

Wenn die Liebe will, Stehen die Sterne still...

Richard Tauber glaubt, daß es ein Welterfolg wird wie die andern von ihm kreierten Nieder Schar's: „Gern hab' ich die Frau'n geküßt“ oder „Mäd-chen, mein Mädchen“ oder „Dein ist mein ganzes Herz“. Tauber vertraut so sehr auf den Erfolg des Liedes, daß er bei seinem Vortrag auf jeden Schmutz seiner Persönlichkeit verzichtet. Er steht in Aniederbuckeln auf der Bühne, gar nicht mehr schlant, der linke Fuß schleppt noch von der Sicht und die Starrheit eines Auges verdeckt un schwer ein Monokel. Sehen so freigeiche Liebhaber, er-oberungsgewisse Bühnenprinzen aus? Wenn dieser hier nicht so wunderschön länge, würde er bestimmt das Herz der kleinen Prinzessin nicht ge-winnen. Im letzten Akt zieht der Kronprinz dann eine Uniform an, er tritt auf als Major oder Ge-neral eines Regiments — da lachen die Leute. Weil er, dem der Degengurt etwas unter den ge-wöhnlichen Magen sinkt, so aussieht wie der fremd-lische letzte „Geemig“ von Sachsen.

Andern Tages war ich, nach dem Abend im Theater der Millionäre, im Theater der Armen. Im Negertheater von Berlin. Rund zweitausend Neger gibt es in Berlin. Sie spielen in den Jazz-bands der Musikcafés, sie sind Hotelboys, sie ver-kaufen afrikanische Rüsse. Fleißige, wohlgeleitete Leute, alle künstlerisch begabt. Wie auch alle irgend-wie talentierten Weißhäute einen unausrottba-ren Hang zum Theater haben, so drängt es auch unsere Neger zur Bühne — und da frägt sie selbst Un-ternehmer geworden. Ein Pariser Beispiel lockte sie. An der Seine haben nämlich alle in Hotels und Restaurants beschäftigten Neger sich zusammengetan und haben eine Neger-Neue gegründet. Oho, das können wir Berliner Neger doch auch! Und da haben sie einen Saal in der Hasenheide gemietet und schmieden sich dort eine Neue. Keine Ber-liner Weißhaut-Neue hat so viel ursprüngliche Komiker, Soubretten, Tänzerinnen wie diese Voffboys aus den Hotels Unter den Linden und diese schwarzen Hausfrauen. Da haben sie einen Beckenpieler, der schneidig und forsch ist wie Giam-pietro. Da haben sie ein schlankbeinigtes Fräulein, das tanzt und singt wie unsere Fritz Massary in ihren Maientagen... und jeder von diesen lusti-gen schwarzen Damen und Herren kann etwas. Aber warum haben sie sich darauf verlegt, in Ber-lin ein Theater machen zu wollen? Ihre farbigen Landsleute werden kommen — jeder einmal. Das reicht, um den Etat für ein paar Tage zu decken. Aber dann werden sie gleich bemerken, daß Berlin theatermüde geworden ist, daß wir uns kaum für deutsche Schauspieler interessieren, geschweige denn für Neger, deren Sprache wir nicht verstehen. Dann werden sie ihre ersparten paar Mark bald ver-loren haben, die sie ausgaben für die Ausstattung des Raumes und für die Konzeption. Dann werden ihre Kampenlichter wieder verlöschen und sie werden wieder mit afrikanischen Rüssen handeln, unsere schwarzen Giampietros und Massarys. Wahrscheinlich können sie unsere Zeitungen nicht lesen. Dann wüßten sie, wie schlecht es unseren Theaterdirektoren geht. Herr Saltenburg, einst Herr über sieben Theater und ehrenhalber Pro-fessor der Universität Kiew, ist ganz heimlich aus dem letzten Theater, über das er noch verfügte, ge-gangen (gestürzt von dem Mißerfolg mit Emil Jannings) und Max Reinhardt will sein schön-tes Schloß Leopoldskron verkaufen, um die Mittel zu finden, das Defizit seines laufenden Geschäftes zu

Diese Aufführung hat noch ein Wunder und das heißt Gitta Alpar. Das ist eine junge, blonde Ungarin, die die Brüder Rotter dem Berliner Staatstheater entführt haben. Die strenge Musik-kritik ist ihnen deshalb etwas böse. Sie möchte, daß Gitta Alpar weiterhin nur Mozart und Richard Strauß länge. Aber was hätte die Weltwelt da-von? In der mehr leeren Staatsoper länge sie vielleicht in der Woche zweimal und dann meist

Becken. Bis hier waren alle Novitäten Verfälscher. Ein riesiger Fleißgeiger fliegt über alle Rundhorizonte. Jetzt wird noch einmal auf die Weihnachtsschlagerei geachtet. Vielleicht bringen die den großen „Schlager“. Ein Volkstheater hat ihn schon gefunden — das Theater der Elite-Sänger am Kottbuscher Tor, die eine zeitlichkeitsweihnachtsschlagerei bringen, in der auch der Prophet Weissenberg auftritt und ein Lied vom „weißen Riese“ singt...

Der Berliner Vär.

### Dies und das

Es ist immer gut, wenn eine Stadt das Andenken großer Söhne in Ehren hält. Für die Ausstellung der alten Werkstätte des Erfinders der Buchdruckerkunst, Gutenberg, wurde der Stadt Mainz jetzt die höchste Auszeichnung der Ibero-amerikanischen Ausstellung in Sevilla, die goldene Medaille, verliehen.

Die Stadt Glasgow kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die schnellste Bahn der Welt zu besitzen. Ihre Hochbahn ist in Form einer Schwebelbahn gebaut, deren torpedoförmige Wagen an einem Schienenstrang hängen, der auf einem festen Gerüst ruht. Die Bahn kann eine Geschwindigkeit bis zu 200 Kilometer in der Stunde erreichen.

England ist wirklich das konservativste Land der Welt. In seiner Rechtsprechung hat noch heute ein Paragraph aus dem Mittelalter Geltung, wonach die praktische Ausübung der Hexerei bestraft wird. Durch einen Antrag im Unterhaus sind jetzt wenigstens die Spiritisten und Medien von der Strafverfolgung auf Grund dieses Paragraphen ausgenommen worden. Wer fällt nun eigentlich unter die Rubrik Hexe?

Eine interessante Methode der Förderung unbekannter Dichter bringt neuerdings eine Pariser Zeitschrift in Anwendung; sie hat eine Rubrik unter der Bezeichnung „Manuskript-Kritik“ eröffnet, in der Manuskripte unbekannter Schriftsteller, die noch keinen Verleger haben finden können, selbstverständlich ohne jede Gegenleistung besprochen werden.



Deutschlands ältester Schwimmer feiert seinen 90. Geburtstag

Am 8. Dezember wird der Invalide Franz Köhner in Herzberg am Harz, der älteste noch aktive Schwimmer Deutschlands und wohl auch Europas, 90 Jahre alt. Noch bis zum vorigen Jahre ist der Jubilar als Schwimmlehrer tätig gewesen — noch 1929 hat er sich im 50-Meter-Brustschwimmen einen Preis geholt.

## Abenteuerliche Meldungen der ausländischen „Späher in Zivil“

(Von unserem Ost-Berichterstatter)

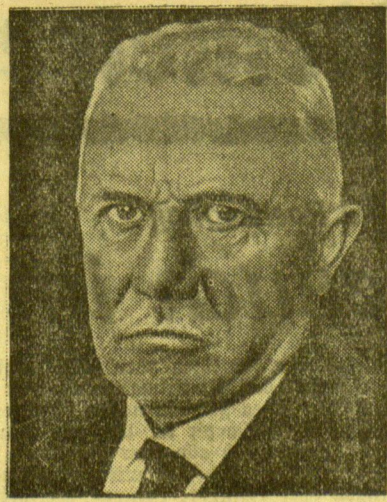
Eine zehnjährige Erfahrung spricht dafür, daß während im Frühjahr in der ausländischen Presse regelmäßig Kriegssperre aufgehoben, im Herbst solche über Volkserhebungen verbreitet werden, alles den Osten betreffend. Der Grundgedanke dieser wilden Meldungen ist stets derselbe, das „Datenmaterial“ natürlich von Fall zu Fall verschieden. Die „Herbstsaison“ hat diesmal hier gegen Mitte November begonnen. Seitdem reihen die Nachrichten nicht ab. Wieder einmal ist Riga das Zentrum dieser ganz auf Sensation eingestellten Berichterstattung. Hier sitzen die gelegentlichen und ständigen „Sonderkorrespondenten“ hauptsächlich der angelsächsischen Telegraphenagenturen, die seit einem Jahrzehnt nicht müde werden, das Nachrichtenmaterial eifrig zu verbreiten. Und es ist noch kennzeichnender: die große Masse des Leserpublikums nimmt diese Berichte nach wie vor mit vielem Interesse auf. Abenteuerliche Dinge wußte letzten ein angeblich nach siebenmonatigem Rußlandaufenthalt in die englische Heimat zurückgekehrter Ingenieur dem „Daily Telegraph“ zu erzählen. Der Niederschlag dieses Berichtes ist eine Serie von sensationellen Aufzügen, die sich wie ein Abenteuerroman lesen. Darnach sollen in- und außerhalb Moskaus Tscheka und andere Spezialkräfte gegen unbefugte meuternde Fuhrergruppen, Grenzsicherungen gegen Grenzbewohner, Strafkommandos gegen auffällige Bauern, Berge von Leichen will der englische Ingenieur in der Umgebung von Moskau, in den Kohlenrevieren, an der Westgrenze der Sowjetunion gesehen haben. Es ist zu bezweifeln, ob auch nur ein Wort davon den Tatsachen entspricht.

Nun aber die Rigaer Berichterstattung. Diese ist jetzt eifrig am Werk. Sondermitarbeiter in- und ausländischer Blätter sind teils auf eigene Faust, teils im Auftrage ihrer Redaktion an die Sowjetgrenze gefahren. Mit einem Fernglas bewaffnet, stehen sie am drahtgeschützten Grenzgraben und blicken nicht stundenlang, sondern tagelang angelegentlich hinüber, wo das früher waldbestandene, nun jedoch nur noch vereinzelte Bäumchen, sonst aber niedriges Gebüsch anweisende, vielfach moorige, meist jedoch sandige Flachland seine Fortsetzung findet. Im Grenzgebiet hüben und drüber sind die Aufstellungen selten, ja in Kultur genommener Boden ist spärlich, und alles spricht dafür, daß die Nachbarn sich, bildlich genommen, Gewehr bei Fuß gegenüberstellen und einander scharf beobachten. Besonders merkwürdig auf lettlandischem Gebiet steht, fählt den lauernden Blick des meist unsichtbaren Beobachters von der anderen Seite. Nicht leicht ist daher die Aufgabe der nach Ereignissen gierenden diesseitigen Späher in Zivil. Der Notzettel zittert in der einen, der Stift zuckt in der anderen Hand. Kein Wunder, daß dann die Phantasie zu Hilfe kommt und spärliche, oft ganz fragliche Wahrnehmungen ergänzt oder „Eingebungen“ vermittelt, die mehr oder weniger das andeuten sollen, was möglich sein könnte.

Also die Grenzwächter an der langgestreckten Zone vom Finnischen Meerbusen bis zum Schwarzen Meer hätten in den letzten Tagen immer wieder anhaltenden Kanonendonner wie auch Maschinengewehrfeuer vernommen. Zu wiederholten Malen habe man in nächstlicher Zeit den Schein größerer Brände wahrnehmen können. Gleichzeitig sei bemerkt worden, daß der rote Grenzschutz um ein Mehrfaches verstärkt worden sei. Ob die übereifrigen Pressekorrespondenten abschließend dem estländisch-lettlandisch-polnisch-rumänischen Grenzwachtern diese Worte in den Mund gelegt haben, ob es sich dabei auch um eigene Beobachtungen handelt, das soll hier ununtersucht bleiben. Jedoch auch an sensationelleren Berichten mangelt es nicht. Die „Späher“ in Zivil wollen erkundet haben, daß die durch übermäßige Requisition wild gewordenen Bauern den gegen sie entsandten, aber nur zögernd den Befehlen nachkommenden Abteilungen der Roten Armee regelrechte Gefechte liefern. Nötigenfalls griffen Tscheka und andere Sondertruppen ein und schloßen ganze Dörfer in Brand. Die männliche Bevölkerung werde nach Ueberwindung des verzweifelten Widerstandes gefangen, gefesselt und teils standrechtlich hingerichtet, teils nach der nächsten Kreisstadt abtransportiert, um von dort nach Sibirien verschickt zu werden. Wieder einmal tue sich bei diesen Strafexpeditionen besonders die scheinbar unerschrockene Soldateska hervor. Was die Pressevertreter hiervon nicht mit eigenen Augen gesehen haben, lassen sie sich von den jetzt so selten gewordenen Flüchtlingen, sonst aber von Reisenden „erzählen“, die legal über die Grenze gekommen sind.

## Sturmzeichen in Rußland?

Freilich, schon hat es, jedenfalls in der Randstaatenpresse, Berichtigungen gegeben. Hier ist nach Tagen des Herbstnebels ein wenige Kilometer von der Grenzlinie entferntes Dorf wieder vollständig hervorgetreten, dort steht man ein bizantinisches Kirchlein, das als zerfallen gemeldet wurde, unverfehrt stehen, ja der mäßige Ostwind trägt das Glockengeläute deutlich herüber. Schallwellen haben freie Passage, sind auch jenseits und ihre mitunter zarte Poesie widerpricht dem Gumbug neuzeitlicher Nachrichtenprotekte. Aber nicht soll damit gesagt sein, als ob alles im russischen Grenzlande in bester Ordnung sei. Es ist drüben gewiß etwas los, aber auch nicht mehr. Was noch kommen kann, weiß niemand zu sagen. Die Detonationen jenseits der Grenze sind Lausche. Ob sie in allen Fällen auf Sprengung von Steinen beruhen, ist recht fraglich. Grenzmann über mag es ja gehen, aber sie können nicht ununterbrochen währen. Dazu weiß man, daß die Ablieferung gerade in den flachsbauenden Grenzgebieten diesmal katastrophal verläuft. Wiederum hat man von chinesischen Abteilungen schon seit Jahren in Rußland nichts gehört und nichts gesehen bis auf vereinzelte Züge im Fernen Osten. Was es mit den Panzerzügen und den Panzerautos, die angeblich auf den Eisenbahntrecken und Chausseen der Grenzzone verkehren, auf sich hat, ist vorab problematisch. Problematisch ist aber auch alles, was heute im Ostreich, dem sechsten Teil unserer Erdkugel, ge-



Generalmajor a. D. Graf von der Goltz — der Führer der deutschen Baltikum-Kämpfer, der Befreier Finnlands von bolschewistischer Schreckensherrschaft, der jetzige Vorsitzende der Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands — wird am 8. Dezember 65 Jahre alt.

schleht. Wenn in diesem Falle etwas feststeht, so ist es die Tatsache, daß die Berichterstattung ungemein subjektiv ist und oft genug auch vor wissenschaftlicher Ueberbreitung nicht Halt macht.

## Bücherschau

Handbuch der Musikwissenschaft. Herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Ernst Bücken-Röhl unter Mitwirkung von Prof. Dr. Bessler, Privatdoz. Dr. F. Blume, Prof. Dr. Saas, Prof. Dr. S. Wersmann, Prof. Dr. W. Sachs, Dr. B. Seimig, Dr. R. Ladmann, Dr. P. Panoff und anderen Musikgelehrten. Mit etwa 1200 Abbildungen in Doppeltondruck, etwa 1300 Notenbeispielen und vielen z. T. farbigen Tafeln. In Lieferungen zu je Rm. 2.30. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. S. Wildpart-Potsdam. Lieferung 34-35. — Analog den grundsätzlichen Formulierungen, die Oskar Walzel für das Handbuch der Literaturwissenschaft in seinem wegweisenden Werk „Geist und Gestalt“ gefunden hat, geht in Lieferung 34 des Handbuchs der Musikwissenschaft Professor Ernst Bücken-Röhl nach. Man wird dem Verfasser ohne weiteres beipflichten, daß solche Auszüge musikalischer Denkmäler in die Gebiete der Völkerei und Geschichtsphilosophie höchst notwendig sind, will man sich über die allgemeinen Gesetze der Musik, ihre psychologischen Grundprobleme, über die Beziehungen zwischen Kunstwerk und Künstlerindividuum, über die oft diskutierten inhaltlichen und formalen Fragen klar werden. Die in diesem Heft angeführten Themen und die vorbildliche Art ihrer Behandlung durch Bücken-Röhl lassen schon jetzt erkennen, daß dieser Band des Handbuchs der Musikwissenschaft ein Grundpfeiler der ganzen Enzyklopädie sein wird und zugleich das bisher fehlende Werk über die geistesgeschichtlichen Grundlagen der Musikwissenschaft. — In Lieferung 35 gibt Professor Robert Ladmann-Berlin auf knappstem Raum eine ausführliche Darstellung der „Musik der außereuropäischen Natur- und Kulturvölker“ und damit eine sehr zu begrüßende Ergänzung der eingehenden Behandlung europäischer Musik. Das reich behilferte und mit vielen Notenbeispielen versehene Werk führt vortrefflich in die fremde Klangwelt primitiver Gemeinschaftsmusik ein. Ueberall geht der Autor den eigenen Gesetzmäßigkeiten der Völker nach, deckt die kulturelle Bedeutung in den Gesangsformen der Primitiven auf und die zeremoniellen Gesängen und Tanzhandlungen und weiß sinnvoll die Wechselbeziehungen zwischen der Musik der Hochkulturen und der Naturvölker herzustellen, die oftmals in ihren Volksliedern das melodische Gut geschaffen haben, das in den ausgebildeten Konzerten der Kulturvölker umgestaltet wurde. — Durch diese Darstellung hat das Handbuch der Musikwissenschaft aufs neue seinen universellen Charakter bewiesen.

Kunst und Technik. Aufsätze. Herausgegeben von Prof. L. Kestenberg, Ministerialrat im Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Reichsillustriert. In Halbleder gebunden 6.50 Rm. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. S., Berlin-Charlottenburg 2. — Unter Führung Professor Kestenberg's, dessen Verdienste um die Kunstpflege allseitig anerkannt sind, haben sich hervorragende Sachkenner vereinigt, um ein wichtiges Kulturproblem unter verschiedenen Gesichtspunkten zu klären. Die technischen Erzeugnisse der jüngsten Zeit, Radio, Film usw., haben neue Möglichkeiten für die Reproduktion und Verbreitung der Kunstwerke ergeben, sie stellen aber auch die künstlerische Gestaltung vor neue Aufgaben. Schaffende Künstler und Männer der Wissenschaft seien in diesem inhaltsvollen Buch auseinander, wie weit durch die Entwicklung die Technik, Kunst und Bildung gefördert werden können, welche Schwierigkeiten und Gefahren entstehen. Um einen Begriff von der Vielseitigkeit dieses Wertes zu geben, seien hier die Autoren und die von ihnen behandelten Themen genannt: Cassirer, Form und Technik; Honigsheim, Musik und Gesellschaft; Weber, Technische Grundlagen und Bedingungen in der mechanischen Musik; Preußner, Musik und Technik in der Geschichte der Musik; Krenel, Der schaffende Musiker und die Technik der Gegenwart; Gerstberger, Technik und Recht im Bereiche der Musik; Harbt, Wort und Rundfunk; Mönckberg, Sprache und Technik;

Erziehung, Kunst, Theater und Technik; Voedmann, Organisation des deutschen Rundfunks; Wersmann, Musikpädagogik im Rundfunk; Witting, Das Verhältnis des schaffenden Musikers zum Rundfunk; Waltershausen, Allgemeine musikalische Probleme des Rundfunks; Kuttmann, Technik und Film; Pringsheim, Filmmusik; Küchenmeister, Tonfilm als Faktor in Technik, Wirtschaft und Kultur; Wever, Musik und Tonfilm; Gronofsky, Die Schallplatte im kulturellen Leben unserer Zeit; Barschauer, Die Zukunft der Technisierung. Das Buch bedeutet eine große Bereicherung der modernen Musiklehre und Kulturphilosophie und repräsentiert in seiner vornehmen Ausstattung und seinem geringen Preis die hohe Leistungsfähigkeit des Volksverbandes der Bücherfreunde.

„Wer von euch möchte sich gern einen Do X bauen?“ Selber bauen? Selbstverständlich! Der F. F. Schreiber Verlag, Erlangen a. N. und München 27, gibt Technische Modellierbogen heraus, nach denen ihr euch den Do X in einer Länge von 60 cm und Breite von 70 cm aus schönem, silberfarbenem Karton — getreu dem Vorbild — selbst zusammenstellen könnt. Die Bogen kosten Rm. 1.80. Das Schiff „Europa“ wird nach Schreiber's Technischen Modellierbogen 97 cm lang, Rm. 1.80. — Juniors G 35 — D 2000 90:46 cm groß, Rm. 1.80. — L 7 127 „Graf Zeppelin“ 94 cm lang, Rm. 1.20. — Eine herrliche Beschäftigung, nicht wahr? Aber noch eins: Allen diesen Bogen liegt bis 12. Dezember ein 1000 Rm.-Preisausloos mit dem Verlage bei, wonach ihr ein Pioneer-Faltboot für Rm. 350, ein Fahrrad für 100 Rm., ein vieles andere gewinnen könnt. Laßt euch sofort von den Technischen Modellierbogen vom Verlag F. F. Schreiber, Erlangen a. N. und München 27, senden. Weiter ist in diesem Verlag das „Auto in der Züte“ erschienen, wonach ein Panomag-Kabriolet 10:20 cm groß wird — mit Summitmotor — Rm. 1 — ein 2 1/2 t Schnell-Lastwagen wird 13:30 cm groß — mit Summitmotor — Rm. 1.25.

Kapitän Marr hat: Seelabert Jad geht zur See. Ueberlebt von Fritz von Voßmer. Mit vier farbigen Bildern von Harry Schult. 118 Seiten. Ostab. Mit mehrfarbigem Einband. Halbleinwand Rm. 2. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. A. 10-16. — Von Marr's Abenteuer-geschichten ist diejenige von Kapitän Marr, vom Seelaberten Jad, eine der berühmtesten und am meisten geliesenen. Schon eine ganze Generation von Knaben hat dieses Buch begehrt und verschlungen und aus ihm von der Weite der Meere und dem Geheimnis fremder Erbeile geträumt. Es ist das Buch, das jeder frische Junge neben seinem „Robinson“ lieft, mit dem er zu Bett geht und aufsteht, und aus dem er salzige Seeluft atmet. Dieses alte und doch immer neue Buch soll mit dieser von Fritz von Voßmer besorgten Ausgabe einen neuen Siegeslauf beginnen und ein Lieblingsbuch der heutigen Jugend werden. Der Herausgeber hat die größte Sorgfalt darauf verwendet, alle nautischen und seetechnischen Ausdrücke klar und richtig wiederzugeben.

Fleischlose Ernährung — gelocht und ungelocht — nach neuesten Erkenntnissen von Sofie Abel. 3., vollständig umgearbeitete Auflage. 96 S., 8°. 1930. Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Preis gebunden Rm. 2.20, kartoniert Rm. 2.80. — Ethische, hygienische und vielfach auch wirtschaftliche Ueberlegungen haben dazu geführt, daß fleischlose Ernährung oder bestimmte fleischlose Tage in vielen Haushaltungen eingeführt sind. Für die Hausfrau freilich wird durch diesen Bericht die Verantwortung der täglichen Frage „Was koch ich?“ noch mehr erschwert, und ein Rezeptbuch, das auch eine Reihe von Speisefolgen-Zusammenstellungen enthält, wird ihr hochwillkommen sein. Reichhaltig sind die aller beachtenden Angaben, sorgfältig sind die vielen Kochvorschriften durchgearbeitet, immer ist angegeben, wie gehakt und bekümmelt die Speisen sind. Auch Rezepte für Koffkaffee — und zwar gleich eine ganze Fülle — sind neu aufgenommen. Gerade darum wird das Werk sich rasch viele Freunde erwerben, und sei auch all denen angelegentlich empfohlen, denen es weniger um das Prinzip der Pflanzen- oder Koffkaffee zu tun ist, als vielmehr darum, Abwechslung in den täglichen Speisetisch zu bringen.

# Wolle weich und schmiegsam erhalten

das ist ein wichtiger Punkt beim Waschen! Nehmen Sie zur Wollwäsche immer nur das erprobte und zuverlässige Persil! Waschen Sie in einfacher kalter Lauge und spülen Sie kalt nach! Zum Trocknen Wolle nicht aufhängen, sondern ausbreiten! Nicht in Sonne und Ofennähe trocknen!



# Persil



Denk  
heut  
schon  
dran



**WEIHNACHTEN  
OHNE  
SORGEN**

durch meine zeitgemässen Abbaupreise in meinem  
**billigen  
Weihnachts-Vorverkauf**  
die jeden in die Lage setzen, sich selbst und seinen  
Lieben ein schönes Geschenk unter dem Weihnachtsbaum zu legen!

**Preisherabsetzungen  
von 25-50%**

**WÄSCHE-FREYER**

Memel, Alexanderstrasse 1

# Weihnachts-Geschenke

von größerem Wert — zu kleineren Preisen  
die immer Freude bereiten  
in grosser Auswahl!

Jetzt Qualitätswaren zu diesen Preisen:

## Wäschestoffe

Bemdentuch 80 cm breit, gute Gebrauchsware	1 <sup>30</sup>
Bemdentuch 80 cm breit für Damen- u. Herrentaghemden	1 <sup>50</sup>
Mako-Imitat 80 cm breit feinfädig, für eleg. Damenwäsche	2 <sup>2</sup>
Linon für Bettwäsche 80 cm breit, gute Qualität	2 <sup>25</sup>
Linon für Bettwäsche 130 cm breit, gute Qualität	3 <sup>80</sup>
Bemdenneffel feinfädig, haltbare Qualität	1 <sup>10</sup>
Lakenneffel 128 cm breit, kräftige, schöne Ware	2 <sup>60</sup>
Laken-Creas 130 cm breit, bewährte hervorragende Qualität	4 <sup>—</sup>
Beituchstoff 150 cm breit, leinenartig, sehr haltbar	4 <sup>80</sup>
Küchenhandtuchstoff dunkel gemustert	0 <sup>95</sup>
Selbsthandtuchstoff vorzüglich bewährte Ware	1 <sup>95</sup>
Selbsthandtuchstoff Gerstenkorn mit echtfarb. Kante	2 <sup>25</sup>

## Bettdamaste

in grosser Auswahl  
zu sehr billigen Preisen

## Handschuhe

Damenhandschuhe schwere Trikotqualität	3 <sup>40</sup>
Damenhandschuhe Wolle gestrickt in vielen Farben	3 <sup>80</sup>
Damenhandschuhe Wildleder-Imitat, mod. Farben	4 <sup>50</sup>
Berrenhandschuhe Trikot gefüttert, viele Farben	3 <sup>15</sup>
Berrenhandschuhe Reinwolle gestrickt	5 <sup>—</sup>
Berrenhandschuhe m. Kamelhaarfutter, moderne Farben	5 <sup>40</sup>

## Schürzen

Damen-schürzen Wienerform, aus waschechtem Water	5 <sup>20</sup>
Damen-schürzen Wienerform, aus indanthron Satin	6 <sup>30</sup>
Mädchen-schürzen waschecht, sehr flott gearb. Gr. 15	2 <sup>70</sup>
Knaben-schürzen niedlich verarbeitet, Gr. 45	2 <sup>05</sup>

## Pullover

Strickwesten, Strickjacken für Damen, Herren u. Kinder  
in riesiger Auswahl

## Herrenstoffe

Berrenanzugstoff für Strasse u. Sport, sehr haltbar	15
Berrenanzugstoff Kammgarn, mod. Streifen	29 <sup>70</sup>
Berrenullsterstoff m. Absäite, schwere Qualität	37 <sup>50</sup>
Berrenpalettoffstoff Marengo, gute Qualität	40

## Damenkonfektion

nur Neuheiten der Saison  
aufsehenerregend billig

Selbstbinder, Krawatten  
Herrenartikel

## Moderne Kleiderstoffe

in meinen erprobten Qualitäten

Tweed m. Kunstfelle in vielen Farben	3 <sup>80</sup>
Tweed m. Kunstfelle sehr haltbar und gut	5 <sup>15</sup>
Tweed m. Seldeneffekt apart gemustert	5 <sup>85</sup>
Tweed m. Seldennoppen in vielen Farben	6 <sup>10</sup>
Noppen-Tweed in neuen Farbtönen	10 <sup>—</sup>
Kleiderstoff, einfarbig, reine Wolle u. viele Farben	5 <sup>15</sup>
Popeline, einfarbig, reine Wolle, in schönen Farben	6 <sup>75</sup>
Papillon, neigeux der neue, moderne Stoff	8 <sup>10</sup>
Wollnatté, einfarbig, in vielen aparten Farben	9 <sup>45</sup>
Waldstamm, gemustert, gute Qualität	4 <sup>50</sup>
Waldstamm, einfarbig, in vielen Farben	5 <sup>15</sup>
Waldstamm, gemustert, aparte, moderne Farben	6 <sup>10</sup>
Waldstamm, gemustert, hervorragende Qualität	7 <sup>—</sup>
Samt, einfarbig, in neuen Farbtönen	12 <sup>—</sup>
Crepe de dine reinsiden und schöne Farben	14 <sup>85</sup>
Veloutine, Wolle m. Seide in neuen, schönen Farben	14 <sup>85</sup>
Crepe Marocco Schweizer Fabrikat	20 <sup>25</sup>
Crepe Georgette Franz. Fabrikat	20 <sup>25</sup>
Flamenga schwere Qualität	22 <sup>50</sup>
Crepe Satin Georgette zum eleganten Abendkleid	33 <sup>75</sup>
Morgenrockstoff neue, aparte Dessins	3 <sup>50</sup>
Morgenrock-Flauisch mollig und warm	5 <sup>40</sup>

## Tee- und Kaffee-Gedecke

Tischdecken, Servietten  
Künstlerdecken  
Tafeldecken  
Divandecken  
Bett- und Stepp-Decken  
Unterbettdecken  
Schlaf- und Reise-Decken

## Teppiche

Brücken — Vorleger  
Läuferstoffe  
in grosser Auswahl zu ganz  
besonders billigen Preisen

Trotz meiner billigen Preise gewähre ich

**10%**  
Rabatt

auf alle nicht herabgesetzten Waren  
Markenartikel ausgeschlossen!

## Wäsche

Damentaghemd aus gutem Stoff m. Zackengarnitur	3 <sup>—</sup>
Damentaghemd feinfädig, mit hübscher Klöppelspitze	3 <sup>75</sup>
Damentaghemd sehr elegant, m. Stickerei	5 <sup>85</sup>
Damennachthemd mit farbigen Blenden	6 <sup>—</sup>
Damennachthemd mit reicher Stickereigarnitur	7 <sup>50</sup>
Damennachthemd mit eleg. farb. Westengarnitur	11 <sup>25</sup>
Damenprinzhemd aus gutem Stoff u. reich garniert	5 <sup>40</sup>
Damenprinzhemd farbig mit Valenciennespitze	9 <sup>90</sup>
Berren-Futterhemden gute warme Qualität	8 <sup>90</sup>
Berren-Futterhosen schwere Ware, sehr haltbar	9 <sup>90</sup>
Berren-Normalhosen wollgemischte gute Qualität	8 <sup>55</sup>
Berren-Normalhemden wollgemischt, vorzügliche Ware	11 <sup>50</sup>

## Handarbeiten

in reichhaltiger Auswahl  
enorm billig

## Strümpfe

Damenstrümpfe Wolle-Ersatz, warm u. weich	5 <sup>85</sup>
Damenstrümpfe reine Wolle, in modernen Farben	8 <sup>55</sup>
Damenstrümpfe Seide, hervorragende Qualität	9 <sup>45</sup>
Berrensocken gute, reinwollene Qualität	5 <sup>50</sup>
Herrensocken Wolle, modern gemustert	5 <sup>85</sup>
Berrensocken sehr schwere Strapazierqualität	6 <sup>50</sup>

## Oberhemden

Einlaghemden gute Qualität, Zephireinsatz	6 <sup>75</sup>
Oberhemden in vielen modernen Dessins	10 <sup>80</sup>
Oberhemden vorzügliche Qualität	14 <sup>85</sup>
Oberhemden Ia Zephir, mit 2 Kragen	15 <sup>—</sup>

## Prof. Dr. Jäger's Woll-Wäsche

Bengers Ribana-Wäsche  
in allen Grössen u. Weiten

## Herrengarderoben

Herrenanzug Strapazierqualität	112 <sup>50</sup>
Blauer Clubanzug reine Wolle, flotte Form	121 <sup>50</sup>
Herrenpaletot mit Samtkragen, mod. Form	121 <sup>50</sup>
Herrenulster mit Gürtel, sehr modern	135 <sup>—</sup>

Damenmantelstoffe schwarz, blau u. moderne Farben  
ganz besonders billig

Schneidereibedarfartikel  
Kurzwaren

Für den Herrn  
das beste Weihnachtsgeschenk  
find Hosenträger u. Sportgürtel  
Marke „Ha-Zett“ (1870)  
denn sie sind billig und gut

**Hans Zwickies**

Hosenträgerfabrikation  
Memel, Bild erstr. neben  
Kammer-Lichtspiele

## Lederjacken

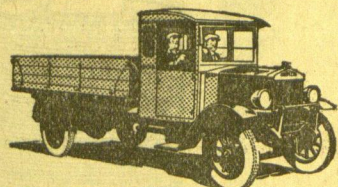
auch mit Fellfutter  
**Damenmäntel**  
Herrenulster und Paletots  
Anzüge und Joppen um 20 Prozent  
herabgesetzt (1439)

**A. F. Cohn**

Gradenstrasse  
P.S. Gummischuhe à 10.—, 7.— und à 4.— Pfl.  
Pflöckstrümpfe besonders billig

## Zur Weihnachtsbäckerei

Bleekertuchengewürze  
Kardamom  
Nelken  
Pomeranzenschalen  
Ingwer  
Strohornalz  
Pottasche  
Succade, Mandeln, Zitronat  
**Drogerie Kempe Nachf.**  
Libauer Strasse 20 Tel. 800



## Gelegenheitskauf!

Ich biete an:  
einen Chevrolet-Bierzylinder-  
Liftwagen  
in sehr gutem Zustande, mit guter Bereifung  
Lit 4500.—  
einen Overland-Bierzylinder-  
Liftwagen  
in sehr gutem Zustande nur Lit 3500.—  
Besichtigung und Probefahrt kann jedermann  
erfolgen.

**Automobil-Zentrale  
Otto Zoeko**

Memel, Libauer Strasse 37 h  
Telephon 730. [1410]

Wissen Sie Weihnachtsgeschenke für die  
kleinen? Wie immer in der  
Spielwarenhandlung  
F. Kahmke Nachf.,  
Friedrich-Wilhelm-Strasse 9-10

Einige Spielwaren zum Einkauf  
auf alle anderen Spielwaren beim Einkauf  
bis Lit 10.— . . . . . Rabatt 10 Proz.  
über Lit 10.— . . . . . Rabatt 20 Proz.

**G. und  
F. Buch  
Moses**

mit allen Zaubertafeln  
u. genauen Erklärungen  
Entwickelt alles, was Sie  
suchen. Magisch - homöo-  
pathische Mittel für Mensch  
und Thier. Dargestellt in  
ringen. Schaubilder u. um-  
geben. Garantie: Geben Sie  
rüd bei Unzufriedenheit!  
Verlangen Sie nur die  
vollständige, verteilte  
Ausgabe. Preisliste  
für RM. 8.— portofrei

Buchversand Gutenberg  
Dresden-R. 882

## Zu Weihnachten!



## Grammophone

deutsche und englische Fabrikate, sowie Schall-  
platten in grosser Auswahl

## Radio

Signalbau - Huth 3 Röhren - Schirmgitter - Fern-  
empfänger Lit 380.—

Dr. Seibt-Radio-Apparate

Mende-Radio-Apparate

Brandt-Radio-Apparate

Günstigste Zahlungsbedingungen bei geringer  
Anzahlung

**A. Joneleit**

Fahrrad-Zentrale

Friedr.-Wilhelm-Strasse I und Libauer Strasse 22.  
1399

**Stempel** liefert schnellstens  
S.W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.

## Bilder-Bücher

Jugendschriften

Unterhaltungsspiele

Puppen-Soldaten-Modellierbogen  
in grosser Auswahl und preiswert bei

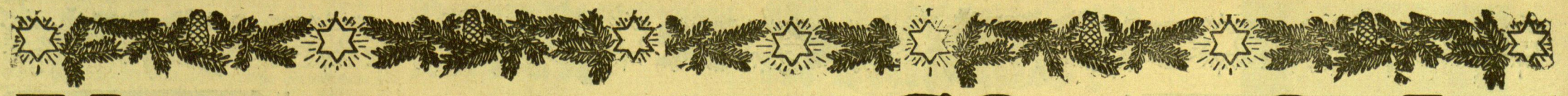
**Aug. Pohlentz Nachf.**

Papier- und Schreibwaren  
1398

Kaufhaus

**Robert Waller**

Haus der Qualitätswaren  
1865



# Vergessen Sie nicht die PHILIPS-Ausstellung, Memel, Marktstr. 32, zu besuchen

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags.

## Spaziergang durch Vorweihnachten

Allo den Menschen möchte ich sehen, der jetzt um diese Zeit der geheimnisvollen Vorbereitungen, des Ueberlegens und Wünschens mit einem mißlaunigen Gesicht herumläuft: „Entsetzt dieses Weihnachtsfest. Wenn wir das nur schon hinter uns hätten!“ Einige eingekleidete Junggefallen sind hierfür entschuldigt. Denn ihr Zorn richtet sich im Grunde nur gegen jene behördliche Maßnahme, die das Schließen der Stammlöcher am Heiligen Abend auf eine frühere Stunde anordnete. Und da sie ohnehin ob ihres grundsätzlichen Einsamkeitsfanatismus zu bedauern sind, bleibt nur zu hoffen, daß eine kinderreiche, befreundete Familie sie in letzter Minute noch zur Bescherung bittet. Denn dann werden auch sie plötzlich empfinden was es bedeutet, sich auf Weihnachten zu freuen, weil man selbst Freude bereiten darf. Und all die anderen — wir alle freuen uns wirklich auch ohnedies.

Dabei — seien wir ehrlich — gar soviel Grund zur Freude haben wir alle nicht. Aber sprechen wir lieber nicht von diesen Dingen. Und mehr denn je wird uns in diesem Jahr die Ueberzeugung leiten müssen: das Schönste am Weihnachtsfest ist: Freude bereiten zu können. Diese Freude braucht durchaus nicht gleichbedeutend zu sein mit einer schmerzlichen Geldausgabe.

Etwas kosten wird natürlich alles — aber für soviel Freude wie es dann geben wird, spart man ja auch gern einmal einen Monat lang etwas Be-

quemlichkeit, ein bißchen Luxus. Es ist nun leider einmal so, daß man dem alten Pythagoras Recht geben muß, wenn er ehemals behauptete, daß das Wesen aller Dinge die Zahl sei. Unterziehen wir uns einer Divisionsaufgabe — bringen wir die vorgegebenen Zahlen auf die geringste Stellenzahl. Dazu gehört ein wenig Nachdenken. Natürlich ist es bequem, einen seiner Lieben nach seinen Wünschen zu fragen — ein schönes Buch, einen Einrichtungsgegenstand — und dann hinzugehen und das Gewünschte einzukaufen. Das Wesen aller Dinge ist aber leider die Zahl. Und meist werden die Zahlen in unserem Portemonnaie nicht mit denen auf dem Wunschzettel übereinstimmen. Und da ergibt sich die Möglichkeit, ein anderes Geschenk zu wählen, das zwar kein ausgeprägter Wunsch ist, vielleicht aber ein heimlicher oder unbewußter. Das braucht ein bißchen liebevolle Beobachtungsgabe, ein wenig Geschick. Denn jeder Mensch hat seine Eigentümlichkeiten — es muß nicht gerade ein ausgewachsenes Stedenpferd sein — und häufig wird man hier die größte Möglichkeit haben, Freude zu bereiten mehr durch das Drandanken, durch den Einfall als durch den Wert der Gabe. Nein, wie Du nur darauf gekommen bist! — Gerade so was habe ich doch schon so lange heimlich gewünscht. — Das kann ich ganz wunderbar gebrauchen.“

Es gibt so viele Leute, die meinen, das Schöne ließe sich nicht vereinen mit dem Zweckmäßigen. In der heutigen Zeit ist es eine dankbare Aufgabe, den Gegenbeweis für diese Behauptung zu bringen. Wir müssen mehr denn je das Augenmerk richten auf das Unentbehrliche, Brauchbare, und sollen dennoch unser Leben nicht all jener kleinen Freuden berauben, die es erst schön, reizvoll und anregend

machen. Wieder einmal eine Aufgabe für moderne Frauen, die sich allmählich wirklich nicht mehr über Mangel an Beschäftigung beklagen können...

Hausfrauen und Mütter — ja, das ist ein besonderes Kapitel vor Weihnachten. Ihnen bleibt die meiste Freude vorbehalten — zugleich die größte Arbeit. Grundriß in diesen anstrengenden Wochen ist „Organisation“. Beginnt rechtzeitig, beginnt jetzt schon mit den Vorbereitungen für das Fest. Ganz abgesehen davon, daß viele von euch jetzt gewiß schon den Leblichsteins an einer geschützten Stelle der Küche zu stehen haben — denn richtige schmackhafte Weihnachtshonigkuchen müssen ja bekanntlich im Teig etwa vier Wochen stehen — ganz abgesehen davon, daß ihr heute schon über die Einteilung der Weihnachtstage disponiert — wann Oskel Karl und wann die Meyers mit den Kindern eingeladen werden sollen — auch mit euren Einkäufen könnt ihr jetzt schon anfangen. Es ist später nämlich weder billiger, noch sind die Lager reichhaltiger — im Gegenteil. Man läßt sich vielmehr häufig im letzten Augenblick zu einem Anlauf verleiten, den man heute in aller Ruhe nicht tun würde. Aber später ist man froh, wenn man überhaupt in all dem Trubel und Gedränge noch etwas bekommt. Und dann denkt an den eben vom Landtag beschlossenen 5 Uhr-Ladenschluß!

Häufig wird eine Hausfrau und Mutter ihre Lieben mit Handarbeiten überraschen. Gewiß, es macht Freude, kurz vor Weihnachten einmal ein paar Nächte aufzusitzen, die Uhren schlagen zu hören, das leichte Knacken der Möbel, den Duft des Weihnachtsbaumes zu spüren und dabei eifrig eine Arbeit zu Ende zu setzen. Aber weniger freuen sich die Angehörigen, wenn die Hausfrau dann später

mit Händen um die Augen und blaß am heiligen Abend herumwankt und den ersten Feiertag dazu benützt, die Strapazen der Vorweihnachtszeit gründlich auszuschlafen. Das kann einen Mißton in die Festesfreude bringen, das vertünmt die Besenken, die sich sonst gewiß mehr über die schöne Arbeit gefreut hätten, und schuld daran — ist Mangel an Organisation.

Letzteres betrifft übrigens den ganzen Haushalt. Da sind z. B. auch die Vorbereitungen der Kinder. Sind die Kleinen nicht gerade in der Vorweihnachtszeit besonders artig und gestimmt? Man sollte diese sympathische Situation recht frühzeitig vorbereiten — Freude und Ruhe im Hause schont die Nerven der Hausfrau und unterstützt ihre Bemühungen. Die meisten Kinder brauchen nur einen kleinen Hinweis auf die Freude, die auch sie schon bereiten können, auf die Ueberraschungen für Geschwister und Eltern, und einige geringe Anleitungen zum Selbstverfertigen kleiner Geschenke — denn schließlich sollen nicht alle Türgriffe mit Goldtusch und Leim beklebt werden an Stelle der Papparbeiten.

O ja, in den Händen der Frau liegt die Verantwortung für das kommende Fest. Freude bereiten in dieser Zeit — das ist wirklich eine Kunst. Freude bereiten, ohne daß man spürt wieviel Opfer, wieviel Mühe hinter diesem bißchen Freude steht. Daß auch Erwachsene sich wie Kinder freuen können, darum sucht man nach geheimen Wünschen, nach Ueberraschungen, daß ein paar Feiertage zu einem Fest werden — das ist wohl der herzlichste Weihnachtswunsch jeder Frau. In ihren Händen liegt es, dem alten Weihnachtsfest die wahre Weiße zu erhalten — auch heute noch.



**GEBRAUCHS-PORZELLAN**

Leinwand- und Glaswaren  
Haus- und Küchengeräte  
Wirtschafts-Artikel

empfehlen mit (1936)  
**10 Prozent Rabatt**  
**Arthur Meding**

## Sei heimattreu auch bei Weihnachtseinkäufen!

Kaufe nur bei einheimischen Firmen, denn wir leben nicht nur mit-, sondern auch für einander.

Die Geschäftswelt des Memellandes steht in Bezug auf Leistungsfähigkeit, Reellität sowie in dem Bestreben, allen berechtigten Ansprüchen ihrer Kundschaft nachzukommen, hinter auswärtigen Firmen nicht zurück.

Jeder Einkauf in der Heimat stärkt unsere memelländische Wirtschaft, jeder Warenbezug von auswärts muß sie schwächen!



Praktisch denken  
**Schuhe schenken**

Schuhe sind immer willkommene Geschenkartikel

**Grosse Auswahl**  
in  
Gesellschafts-, Straßen- und Hausschuhen für  
**Damen und Herren**  
Gummischuhen  
Boften etc.

Schuhbörse  
**K. Brix**  
Marktstr. 39 Telefon 1255

# Großer Weihnachts-Verkauf

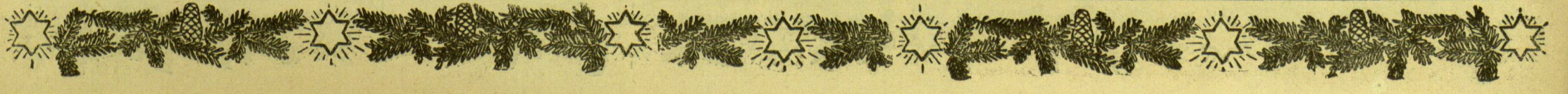
in allen Abteilungen unserer riesengrossen Lager in  
**Heydekrug** und **Prökuls**

Ganz besonders empfehlen wir unsere grossen Lager in:  
**Anzügen - Paletots und Damenmänteln**  
Trikotagen und sämil. Strickartikel in den Preisen ganz besonders herabgesetzt. Grosse Lager in:  
**Linoleum Teppichen Läufern**

**Webebaumwolle**  
**Wolle**  
**Netzgarne**

**Gebr. Isaak,**

Inhaber **Jacob Isaak**  
**Heydekrug Prökuls**  
Filialen in Dawillen und Natkischken



# WEIHNACHTS VERKAUF

Was kann ich schenken? Womit kann ich meine Lieben erfreuen?

In unseren neuzeitlich eingerichteten Räumlichkeiten wetteifern mit uns **10** Spezialabteilungen übersichtlich und praktisch angeordnet Ihnen diese Fragen zu beantworten!

- |                                 |                                |                                      |
|---------------------------------|--------------------------------|--------------------------------------|
| 1. Stoffe aller Art             | 4. Damenwäsche · Taschentücher | 7. Kurzwaren · Handarbeiten          |
| 2. Wäsche und Ausstattungen     | 5. Herren-Artikel aller Art    | 8. Gardinen · Teppiche · Möbelstoffe |
| 3. Trikotagen, Strickwaren      | 6. Strümpfe · Handschuhe       | 9. Damen-Mäntel und -Kleider         |
| 10. Spielwaren in Riesenauswahl |                                |                                      |

— Bitte lesen Sie jede Zeile mit Interesse! —

Auf Wunsch jeder Gegenstand in Geschenkpackung	Portofreier Postversand nach auswärts!	Freie Bahnrückfahrt 3. Kl. innerhalb der Landesgrenzen bei Einkäufen von 100 Lit an	Angezahlte Waren werden bis zum 20. Dezbr. reserviert!	Sendungen nach Innerdeutschen Plätzen ab Fabrik unverzollt zu Vorzugspreisen!
--	--	---	--	---

**Wolle ● Seide ● Samt ●** Das schöne und praktische Geschenk zum Christfest!

<b>Wollbatist</b> 70 cm, einfarbig, voll u. schön	5 <sup>80</sup>	<b>Waschkunstseide</b> 70 cm, aparte Muster edelfarbig	6 <sup>00</sup>	<b>Waschsamt</b> 70 cm, für Kinderkleider	3 <sup>75</sup>	<b>Oberhemdenstoffe</b> 80 cm breit Perkal, Zephyr, Trikolin von	2 <sup>40</sup>
<b>Crepe Caïd</b> 80 cm, reine Wolle	6 <sup>90</sup>	<b>Japon-Seide</b> 90 cm, großes Farbsortiment	9 <sup>90</sup>	<b>Waschsamt</b> 70 cm, Lindener Körper-Ware	7 <sup>80</sup>	<b>Wiener Zephyr</b> für Waschkleider	2 <sup>50</sup>
<b>Epingle</b> 90 cm, besonders preiswert	8 <sup>40</sup>	<b>Vistra und Travise</b> sehr gern gekauft	10 <sup>80</sup> 12,50	<b>Kleidersamt</b> original Wiener Druck	12 <sup>60</sup>	<b>Velour</b> für Kleider und Morgenröcke	2 <sup>70</sup>
<b>Popeline</b> 100 cm, „Unsere Hausmarke“	11 <sup>40</sup>	<b>Crepe de chine</b> 98 cm, reine Naturseide von	13 <sup>50</sup>	<b>Kleidersamt</b> einfarbig, Lindener	13 <sup>50</sup>	<b>Satin</b> für Schürzen hübsche bunte Muster	3 <sup>60</sup>
<b>Epingle</b> 130 cm, in vielen Farben	15 <sup>00</sup>	<b>Toile de soie</b> reine Seide für Leibwäsche	14 <sup>50</sup>	<b>Panette</b> 70 cm kunstseidener Waschsamt	13 <sup>50</sup>	<b>Welline</b> bunt, für Morgenröcke	6 <sup>60</sup>
<b>Mantel-Rips</b> 140 cm, mit Abseite	25 <sup>00</sup>	<b>Crepe Georgette</b> feine schwere Qualität von	18 <sup>00</sup>	<b>Kleidersamt</b> Lindener Druckware	17 <sup>50</sup>	<b>Manchester</b> 70 cm, gute Strapazierware	9 <sup>60</sup>

**Japon Robe**  
apart gemustert . . . . Robe von 48<sup>00</sup>

**Crepe de chine Robe**  
letzte Neuheit . . . . . Robe von 95<sup>00</sup>

**Georgette Robe**  
Künstler Druck . . . . Robe von 100<sup>00</sup>

Wir bitten um geneigte Beachtung unserer Schaufenster!

# F. Lass & Co.

Gegründet 1858

Aeltestes und größtes Haus am Platze

# Zum Christfest die guten Lass-Qualitäten

## Wäschestoffe

unsere bestens bekannten  
und gern gekauften Qualitäten  
für Leib- und Bettwäsche

<b>Hemdentuch</b> 80 cm., feinfädige Ware . . . . .	<b>1</b> <sup>35</sup>
<b>Makoaustrüstung</b> 80 cm, schlesische Gebrauchsqualität	<b>1</b> <sup>50</sup>
<b>Hemdentuch</b> 80 cm, kräftig und schön . . . . .	<b>1</b> <sup>95</sup>
<b>„Treffer“</b> 80 cm, sehr beliebt, ohne jede Appretur . .	<b>1</b> <sup>95</sup>
<b>Cretonne</b> 80 cm, besonders kräftig . . . . .	<b>2</b> <sup>10</sup>
<b>Madapolam</b> 80 cm, feinfädig, ganz vorzüglich . . . . .	<b>2</b> <sup>25</sup>
<b>Mako-Imitat</b> 80 cm, erprobte Qualität . . . . .	<b>2</b> <sup>40</sup>
<b>Renforcé</b> 80 cm, für Herrenwäsche . . . . .	<b>2</b> <sup>40</sup>
<b>Ia Renforcé</b> 80 cm, elsässer Spezialqualität . . . . .	<b>3</b> <sup>-</sup>
<b>Mako-Batist</b> 80 cm, für elegante Damenwäsche . . . . .	<b>3</b> <sup>30</sup>
<b>Madapolam „Spezial“</b> 90 cm, hochfein mercerisiert . . . . .	<b>3</b> <sup>30</sup>
<b>Indanthren-Batist</b> 80 cm, in vielen Farben . . . . .	<b>3</b> <sup>60</sup>
<b>Silkosa „Wasch crepe de chine“</b> 80 cm, einfarbig und gemustert . . . von	<b>4</b> <sup>80</sup>
<b>Bettlinon</b> 80 cm, kräftig u. schön, 130 cm v. Mtr. 3.60	<b>2</b> <sup>25</sup>
<b>Bettlinon</b> 80 cm, schles. Spezialware 130 cm v. Mtr. 4.50	<b>2</b> <sup>70</sup>
<b>Bettlinon</b> 80 cm, feinfädig Unsere Hausmarke aus dem Elsass . . . . .	<b>3</b> <sup>-</sup>
100 cm breit für Kinderbettwäsche . . . . .	<b>3.90</b>
130 cm breit für Bezüge . . . . .	<b>5.25</b>
160 cm breit für Ueberlacken . . . . .	<b>6.90</b>
200 cm breit für Couverts . . . . .	<b>9.60</b>
<b>Elsässer Damast</b> gestreift u. geblümt 80 cm breit 3 <sup>-</sup> 3 <sup>90</sup> 130 cm breit 4 <sup>80</sup> 6 <sup>60</sup>	
<b>Lakenstoffe</b> 150 u. 160 cm kräft. schlesischer Dowlas 6.60	<b>6</b> <sup>-</sup>
<b>Lakencretonne</b> 160 cm, auch Dowlalsaustrüstung . . . 7.80	<b>6</b> <sup>90</sup>

## Tischwäsche

<b>Servietten</b> rein Leinen mit fbbg Kante 35x35 <b>1</b> <sup>10</sup>	<b>Tischtücher</b> baumwoll. Damast in vielen Grössen 130 x 180 <b>9</b> <sup>-</sup>	<b>Künstlerdecken</b> indanthren 130 x 130 <b>13</b> <sup>75</sup>	<b>Kaffeegedeck</b> 180x160 m. farbig Kante und 6 Servietten <b>16</b> <sup>75</sup>
<b>Servietten schwer</b> baumwoll. Damast, 60x60 <b>2</b> <sup>-</sup>	<b>Tischtücher</b> rein Leinen mit farbiger Kante 90 x 90 <b>12</b> <sup>75</sup>	<b>Tischdecken</b> 1/2lein. Damast 130 x 160 <b>17</b> <sup>50</sup>	<b>Kaffeegedeck</b> 180x160 halbleinen mit farbig Kante und 6 Servietten <b>24</b> <sup>75</sup>
<b>Servietten</b> halbleinen Damast, 60x60 <b>4</b> <sup>-</sup>	<b>Tischtücher</b> bunt, indanthren 130 x 160 <b>12</b> <sup>75</sup>	<b>Tischtücher</b> 115 x 115, rein Leinen m. farbig. Kante und Hohl- saum <b>22</b> <sup>50</sup>	<b>Tee-Gedecke</b> 130x160 m. 6 Servietten reinleinen mit Hohlsaum <b>33</b> <sup>-</sup>

## Abgepaßte Handtücher und Stoffe

<b>Küchenhandtuch</b> 40 cm breit, grau <b>1</b> <sup>35</sup>	<b>Gesichtshandtuch</b> 48 cm breit, zart Ger- stenkorn m. Atlaskante <b>2</b> <sup>10</sup>	<b>Gesichtshandtuch</b> 46x100 gebl. Gerstenkorn <b>2</b> <sup>40</sup>
<b>Küchenhandtuch</b> 45 cm, Gerstenkorn mit farbiger Kante <b>1</b> <sup>65</sup>	<b>Gesichtshandtuch</b> 40 cm breit rein Leinen Drell <b>2</b> <sup>25</sup>	<b>Küchenhandtuch</b> 45x100 grau, rein Leinen <b>3</b> <sup>-</sup>
<b>Küchenhandtuch</b> 45 cm weiss Gerstenkorn mit roter Kante <b>1</b> <sup>80</sup>	<b>Gesichtshandtuch</b> 45 cm breit halbleinen Damast <b>3</b> <sup>60</sup>	<b>Gesichtshandtuch</b> 46x110 baumwoll Damast <b>2</b> <sup>75</sup>
<b>Küchenhandtuch</b> 46 cm grau Drell gestreift <b>2</b> <sup>10</sup>	<b>Gesichtshandtuch</b> 48 cm breit Ia halbleinen Drell <b>3</b> <sup>75</sup>	<b>Militärhandtuch</b> 45x100 rein Leinen <b>4</b> <sup>50</sup>
<b>Küchenhandtuch</b> 1/2 leinen, grau mit roter Kante, 48 cm <b>3</b> <sup>80</sup>	<b>Gesichtshandtuch</b> 50 cm breit rein Leinen Damast <b>6</b> <sup>60</sup>	<b>Damasthandtuch</b> 48x100 halbleinen <b>3</b> <sup>25</sup>
<b>Staubtücher</b> gelb mit Streifen <b>0</b> <sup>75</sup>	<b>Wischtücher</b> bunt kariert <b>0</b> <sup>90</sup>	<b>Scheuertücher</b> sehr kräftig <b>1</b> <sup>50</sup>
<b>Netztücher</b> sehr praktisch <b>0</b> <sup>80</sup>	<b>Gläsertücher</b> 1/2leinen <b>2</b> <sup>25</sup>	
<b>Seiflappchen</b> bunt aus Frotte <b>0</b> <sup>60</sup>	<b>Frottier-Handschuhe</b> bunt gemust. <b>0</b> <sup>80</sup>	<b>Frottier-Handtücher</b> in vielen Grössen v <b>3</b> <sup>-</sup>
<b>Frottier-Laken</b> 100x100 cm <b>8</b> <sup>75</sup>	<b>Frottier-Laken</b> 140x180 <b>18</b> <sup>50</sup>	

## Kinder-Wäsche

<b>Erstlingshemdchen</b> mit Longuette <b>1</b> <sup>80</sup>	<b>Mädchentaghemd</b> m. Barmer Bogen <b>2</b> <sup>75</sup>	<b>Knaben-Hemden</b> aus Nessel <b>4</b> <sup>-</sup>
<b>Erstlingshemdchen</b> m. Stickereiverzierung <b>2</b> <sup>75</sup>	<b>Mädchentaghemd</b> m. Stickereiverzierung <b>3</b> <sup>-</sup>	<b>Knaben-Taghemden</b> aus Wäschetuch <b>4</b> <sup>-</sup>
<b>Erstlingsjäckchen</b> Baumwolle, weiss <b>1</b> <sup>60</sup>	<b>Mädchennachthemd</b> m. Stickereispitze <b>4</b> <sup>-</sup>	<b>Knaben-Hemden</b> aus Barchent, Gr. 60 <b>5</b> <sup>-</sup>
<b>Erstlingshöschen</b> Baumwolle, weiss <b>2</b> <sup>25</sup>	<b>Mädchenschlupfer</b> Pelztrikot <b>2</b> <sup>75</sup>	<b>Knabennachthemden</b> mit farbigem Besatz <b>6</b> <sup>75</sup>
<b>Erstlingshöschen</b> farbig indanthren <b>4</b> <sup>-</sup>	<b>Erstlingsstrümpfchen</b> reine Wolle schwarz, braun, weiss <b>2</b> <sup>75</sup>	<b>Kinder-Wollschals</b> bunt mit Fransen <b>3</b> <sup>-</sup>
<b>Erstlingsjäckchen</b> farbig, indanthren <b>5</b> <sup>25</sup>	<b>Kinder-Fäustel</b> bunt und weiss <b>2</b> <sup>50</sup>	<b>Baskenmützen</b> <b>4</b> <sup>50</sup>
<b>Strickröckchen</b> für kalte Tage <b>3</b> <sup>-</sup>	<b>Mädchenschürzen</b> bunt indanthren <b>3</b> <sup>75</sup>	<b>Unterzüge</b> wollgemischt, Gr. 60 <b>5</b> <sup>40</sup>

## Bettwäsche

In unserer eigenen Fabrik  
fertigen wir unsere gesamte Bettwäsche  
**Kissen, Bezüge, Ueberlacken**  
in den verschiedensten Ausführungen  
glatt und garniert  
mit Klöppel, schweizer Stickerei, Hohlsaum und  
Handstickerei  
Sehen Sie sich unsere Arbeit an  
Sie werden entzückt sein



<b>Bettlaken</b> 150x210, aus gutem Dowlas . . . . .	<b>9</b> <sup>25</sup>
<b>Bettlaken</b> 160x220, extra kräftig . . . . .	<b>14</b> <sup>-</sup>
<b>Kissenbeeuge</b> 65x80, glatt und garniert . . . . .	<b>4</b> <sup>50</sup>
<b>Bettbezüge</b> 130x200, aus Ia elsässer Linon 21.-, 18.50	<b>16</b> <sup>50</sup>
<b>Bettgarnituren</b> Ueberlacken u. Kissen in ganz neuen Verarbeitungen	
<b>Züchen</b> 80 cm, Gebrauchsqualität, 130 cm breit 3.50	<b>1</b> <sup>95</sup>
<b>Inlett</b> 80 cm, gestreift, 1 cm breit . . . . .	<b>5</b> <sup>70</sup>
<b>Inlett</b> 80 cm, garantiert daunendicht, 130 br., 10.50	<b>6</b> <sup>60</sup>
<b>Schürzenstoffe</b> 115 cm, Watterqualität . . . . . von	<b>2</b> <sup>70</sup>
<b>Bettfedern / Daunen</b> in jahrelang bewährten Qualitäten graue Füllfedern f. Sofakissen p. Pfd. <b>5.50</b>	

## Kleinigkeiten die Freude bereiten

<b>Halsketten</b> in grösster Auswahl . . . . . von	<b>0</b> <sup>90</sup>
<b>Taschenkämmе</b> Stielform, farbig . . . . . von	<b>0</b> <sup>80</sup>
<b>Kamm und Spiegel</b> in Etui . . . . . von	<b>1</b> <sup>75</sup>
<b>Ansteckblüenn</b> in Leder und Seide . . . . . von	<b>2</b> <sup>-</sup>
<b>Einkaufsnetze</b> bunt . . . . . von	<b>2</b> <sup>50</sup>
<b>Schmuckkästchen</b> aus Celluloid . . . . . von	<b>3</b> <sup>-</sup>
<b>Garnitur-Kragen</b> aus Seide . . . . . von	<b>3</b> <sup>75</sup>
<b>Kleidergarnituren</b> Kragen und Aufschläge . . . . . von	<b>4</b> <sup>50</sup>
<b>Damencachenez, und Halstücher</b> Crepe de chine mit Handdruck letzte Wiener Neuheiten	

## Gute Ware

Ist immer der  
**beste und billigste Kauf**  
Wieso? Warum?  
Weshalb?  
Weil sich diese gut trägt  
und man Freude daran hat

## Schweiz. Stickereien, Zwirn-Spitzen, Klöppel-Spitzen 0.60, 0.75, 0.90, 1.-, 1.20, 1.35, 1.40, 1.50, 1.60

**Reinleinenе Tischgedecke**  
in den allerfeinsten  
schlesischen und Bielefelder Qualitäten  
bis zu einer Länge von 510 cm  
das ist für 18 Personen  
**Besond. günstig! Zum aussuchen!**  
Tischwäsche auf besonderen Tischen  
darunter beste Qualitäten  
teils einzeln, teils mit kl. Webefehlern

**Inletts und Daunendecken**  
sind Vertrauenskäufe!  
Unsere Einschüttungen sind berühmt  
Wir führen langjährig erprobte Quali-  
täten, garantiert feder- u. daunendicht  
Wir nähen und schütten Ihre Inletts  
Wir fertigen Ihre Daunendecken  
Die Zufriedenheit unserer werten  
Kundschaft ist unser steter Wunsch  
und unsere grösste Freude!



# F. Lass & Co.

Gegründet 1858

Ältestes und größtes Haus am Platze



## Weihnachts - Geschenke

aus meiner unerreicht großen Auswahl bereiten stets Freude, denn ich führe nur geschmackvolle, gediegene Erzeugnisse erster deutscher Fabriken

**Porzellan:** Rosenthal — Hutschenreuther  
**Bleikristall** der **Josephinenhütte**

**Metallwaren** aus der Württembergisch. Metallwaren-Fabrik

**Bestecke** der Sächs. Metallw.-Fabrik August Wellner Söhne

Erstes und ältestes Spezial-Geschäft am Platze  
Bestrenommiert für preiswert und streng reell

Gegr.  
1878

**Carl Goetz** Inhaber  
M. Heidemann

Bitte beachten Sie meine Innendekoration

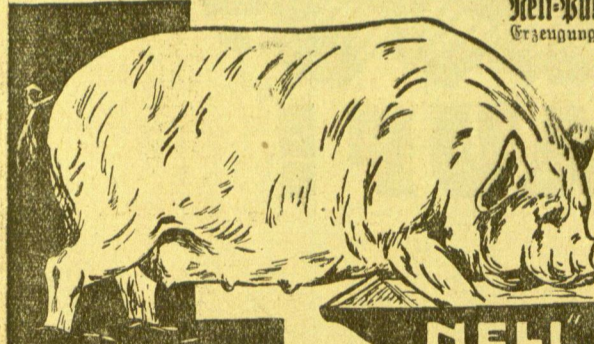
## Hobeldielen und Rauhspond

Fußleisten, Türbekleidungen, Dachschalung,  
Balken, Kanthölzer und Einschub, sowie  
trockenes Tischlerholz

in Kiefer, Eller, Birke, Esche, Eiche liefern in sauberster Bearbeitung

**Holzwerke Alfred Ehmer & Co. A.G.**

**Neli-Pulver** für Schweine ergänzt die im gewöhnlichen Futter fehlenden Mineralstoffe, die zur Erzeugung des Blutes und zum Wachstum der Knochen unbedingt erforderlich sind. „Neli“ ist ein Aufbaustoff, der nicht feinesalzähnlich hat. Es befeuchtet die übermäßig trockenen, mineralischen Säuren im Magen. „Neli“ erhält und fördert die Verdauung, verhilft Knochen anzuheilen (Porosität, Rachitis, Knochenschwäche, Knochenweiche), verzinst die Muttermilch, erhöht die Milchleistung der trächtigen Sau, erleichtert die Geburt. — Nie ist ein „Vandervort“ durch „Neli“-Pulver entäuert worden, denn es wird aus den reinsten Rohstoffen hergestellt. Die Herstellung steht unter wissenschaftlicher Aufsicht zufolge Vertrags mit dem kaiserlichen Laboratorium „Neli“ und der Genehmigung des Veterinärrats. Es ist eine unerlässliche Zugabe zum Futter.



Verkaufsstelle in Memel: **L. Weinstein, Sohe Straße 11**

## Tägliche Verjüngung

Erquickung, Frische und jugendliche Anmut bietet Ihnen die nach modernsten Grundsätzen der kosmischen Wissenschaft hergestellte

**Mesefa-Toilettenseife**



## Im Dienste der Volksgesundheit

steht die Molkereigenossenschaft, indem sie der Milch alle diejenigen Bestandteile entzieht, welche dieselbe in ungereinigtem Zustande zwangsläufig besitzen muß.

Die Tatsache, daß aus 1000 Litern Milch ca. 2 Pfund Schmutz herausgezogen werden, sollte jeder einsichtigen Hausfrau zu denken geben und sie den wahren Wert von gereinigter, bazillenfreier und entlüfteter Milch erkennen lassen.

## Darum Hausfrauen!

Wollt Ihr Eurer u. Eurer Familie Gesundheit nicht leichtsinnig aufs Spiel setzen, so muß es Eure höchste Pflicht sein, nur reine Milch zu verwenden. Diese liefert Ihnen nur die

**Molkereigenossenschaft Memel**

Die schönste Auswahl in **Geschenk-Artikeln**

Sämtliche Manufaktur-, Porzellan-, Glas-, Kristall-, Stelngutwaren u. Bettfedern

billigst bei **L. Gidansky**

Hohe Strasse 21

Tel. 245 119

## Sendt Bücher sie bringen Freude ins Haus!

Die neuesten **Ulstein - Weihnachts - Bücher**

Deutsche Arbeit Aus der Wildnis in den Zoo Auto, Schiff u. Flugzeug Ein Bummel um die Welt Das große Abenteuerbuch	40000 Kilometer Das Alphabet der Küche Mit 20 Dollar in den wilden Westen Welt, Erde u. Menschheit Drei Bücher des Lachens
--	--

Weihnachtspreis pro Buch 12,50 Lit

Außerdem:

Geschichte der Stadt Memel von Joh. Sembriski 37 Jahre Landrat in Preußisch-Litauen von Dr. Arthur Mittel Unter Menschen und Tieren im dunklen Gebirg (Erlebnisse eines alten Afrikaners) von David Neufeld Die Karim wird Soldat von Adrienne Thomas Im Westen nichts Neues v. Erich Maria Remarque Jüdische Provinzbilder aus Litauen von Joske Burstein Die Popenbände von Ernst Benzoldt

Sowie große Auswahl in **Ulstein - Sonderheften** für Weihnachtsbäckerei

**Memeler Dampfboot A. G.**  
Geschäftsstelle Heydekrug

In unserem Verlage ist erschienen:

## Eduard Gisevius

Neuaufgabe

Mit dem Bilde des Heimatforschers

Inhalt:

1. Sein Leben, von ihm selbst verfaßt.
2. Szenen aus dem Volksleben der preussischen Litauer.
3. Litauische Sagen.
4. Damos und eigene Gedichte.

Preis Kart. 2,- RM. oder 5,- Lit (auszgl. 0,20 RM. oder 0,50 Lit für Porto u. Verpackung)

Fernet:

**Deutsche Bücher**

(u. a. E. Quentin — Dr. Reysaender: **Lit 1914—1919**. Die Schicksale der Hauptstadt Preußisch-Litauens in den Stürmen des Weltkrieges und der Revolution. Reich illustriert. Preis 3,- RM. oder 7,50 Lit; **Einwohnerbuch von Lit 1**, Preis 9,- RM. oder 22,50 Lit.)

**Litauische religiöse Bücher und Schriften**

**J. Reysaender & Sohn, Lit 1**  
Verlagsbuchhandlung.

## Wohnungstausch

Arzt sucht in Briesenstraße gegen hohe Miete **Praxishaus** und stellt dafür eine schöne, ruhige **Vierzimmerwohnung** in besserer Wohnlage der Stadt, zur Verfügung. Angebote unter 3434 an die Abfertigungsstelle d. St.

## Damenmantel

schwarzer Plüsch, zu verkaufen. Zu ersrag. an den Schalt. d. St. 1440

Suche ein gut erhalt.

## Damenfahrrad

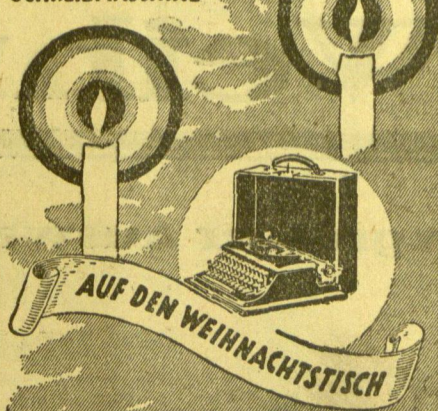
zu kaufen. Ang. unt. 3433 an die Abfertigungsstelle d. St. 1441

**Zischlergesellen**  
die auf Maschinen arbeiten können, von sofort aelurt.  
**Möbelfabrik G. Margolis**  
Surbarkas

Zwei erstklassige **Zuchthähne** blaue Anbalster, und einige Paare Farblauben zu verl. 1438 Blum, Volangenstr. Nr. 46.

## TORPEDO

DEUTSCHE KLEIN SCHREIBMASCHINE



TORPEDO-FAHRRÄDER U. SCHREIBMASCHINEN  
WEILWERKE A.G. FRANKFURT A. MAIN · RODELHEIM  
Auf Wunsch kleine Anzahlung, bequeme Teilzahlung.

**Arthur Drell**

Grüne Straße 9

Ferrut 571



### Die größte Freude am Weihnachtsabend bereitet man seinen Lieben mit einer gut gelungenen Photographie

Die Preise habe ich, der heutigen Zeit entsprechend, so niedrig gestellt, dass jeder in der Lage ist, sich eine Aufnahme in meinem Atelier machen lassen zu können. Aufträge zum Fest erbitte rechtzeitig, da sich in der letzten Woche die Arbeit anhäuft.

**Otto Lehmann, vorm. C. Anders**  
Atelier für künstlerische Photographie  
Memel, Libauer Strasse Nr 23 973

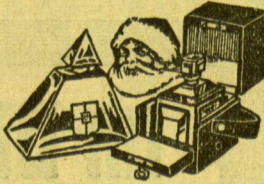
## Das schönste Geschenk

zum billigsten Preis!

Wasser von Lit 45, Anzüge Lit 78, Koppen Lit 45, Regenmäntel Lit 58, Windjacken Lit 28, Hosen von Lit 10 an. Trifolagen, Oberhemden, Krawatten, Handtücher, Hosenträger, Taschentücher, Damenstrümpfe, Socken usw.

**C. Wabulat & Co**  
Marktsiraße, Sanderhof

## Weihnachts- Geschenkartikel



in denkbar grösster Auswahl  
französischer, deutscher u. inländischer Firmen zu anerkannt  
billigen Preisen finden Sie in der

## Fortuna-Drogerie

Libauer Strasse Nr. 23 Telefon Nr. 429  
Beachten Sie, bitte, unsere Fenster u. Sonntags-Innendekoration



### EIN BERÜHMTER ASTROLOGE AKADEMIKER sagt Ihnen IHRE ZUKUNFT

Er will Ihnen sagen, ob Sie im Beruf, Ehe, Liebe, Lotterie, Spekulation usw Erfolg haben. Verlangen Sie **sofort** einen kostenfreien Prospekt unter Angabe Ihrer Geburtsdaten von  
**E. O. FLUSS, Wien III Wassergasse 20/10**  
Abtlg. H 27 1191



## Weihnachtsfeste

empfehlen gutgepflegte  
**Rot-, Mosel-, Rhein-, Süd- und Schaumweine**

sowie vortreffliche  
**Fruchtweine und Fruchtsekt helle und dunkle Biere**

in Flaschen und Siphons, ferner vorzügliche  
**Liköre, Weinbrand-, Rum- und Arrak-Verschnitte**

sowie  
**Burgunder-Punsch und echten Schwedenpunsch (Cederlund Söner)**

## Otto Braemer

Verkaufsstelle der Memeler Aktien-Brauerei  
Korn- und Likörfabriken  
Friedrich-Wilhelm-Strasse 50 (Steintor) 1191

### Meine Weihnachtspreise!!!

Preisermäßigung bis 25 Prozent  
Damenmäntel, ganz auf Futter 60 Lit  
Damenmäntel, warm gefüttert  
reine Velour-Bolle 100-120 Lit  
Serrenulster, garantiert für Sitz  
und Qualität 85 Lit  
Anzüge unter Garantie  
für Englisch Twill 100 Lit  
Leberjacken, Vorkalt . . . 125 Lit  
Winterjoppen . . . 45 Lit  
Arbeitsjoppen in ganz großer Auswahl  
kaumend billig (1314)

**Bekleidungshaus Neuer Markt 1**

### Kaufen Sie Ihr Piano

nur beim Fachmann: Sie sparen Verger und Ge

**Ibach-Seller-Lehmann-Fisch-Pianos**

Sorgfältige Stimmungen und Reparaturen

**R. Fisch jun.**

Polangenstraße 36 (1349)

## Biene schreibt an den Weihnachtsmann

Von DOROTHEA HOFER-DERNBURG

### Vorbereitungen für das Fest

Gestern hat Biene — unser Sabinchen — den ersten Tannenzweig „angekollt“. Eigentlich soll man nicht „kollern“ — aber es roch so bezaubernd, es gab einen so wunderbaren Duft durch die ganze Wohnung. Bienens Augen sind ganz weit dabei geworden vor Träumerei, und ihr Gesicht stand über der Kerze, vergoldet von Licht und von Nachdenklichkeit.

Biene hat auch schon einen Brief an den Weihnachtsmann fertig. Sie weiß seine Adresse, sogar seine Telefonnummer weiß sie. Sie stand beim Schreibtisch neben der Mutter, mit dem lederen Marielchen im Arm, und hat zugehört, wie kiffelkiffel eine Zeile nach der andern unter ihren kleinen Fingern entflohen ist, und war stolz. „Nies nun vor,“ hat sie dann verlangt und sich gewundert, wie schön sie schreiben kann. Die Mutter hat vorgelesen. So hat es geheißen:

An den Weihnachtsmann,  
Himmel, Milchstraße (und dann das  
Telephon).

Lieber Weihnachtsmann!

Sei so gut und bringe mir also folgendes:  
Erstensmal einen Puppenwagen, zweitensmal  
einen Kleiderschrank und da sollen drin sein: ein

Kleidchen und ein Wintermantel und ein warmes,  
schwarzes Dachhütchen.

Lieber Weihnachtsmann, ich will Dir mal was  
sagen, wenn ich jetzt meine Mutti schick, mach mir  
doch Marielchen und das Klüfen und den Tisch bald  
heil. Und schick mir doch ein Städtchen, da sollen  
kleine Schäfchen drin sein. Und lieber Weihnachts-  
mann, mach das doch so aus, daß wir das Christ-  
kindchen noch sehen, aber nicht das richtige, sondern  
das Figurenkindl von der Krippe. Wenn Du es  
aber mit dem richtigen Christel machen kannst,  
dann mach es ruhig — mir ist es egal. Oder schick  
den Hallelujah. Aber hol mir ja nicht das Weih-  
nachtspaket ab, das ich für Marielchen untern  
Waschtisch gestellt habe.

Nun viele Grüße an alle, die mir was schenken  
und mach dich vergnügt,

Deine  
Liebe Biene.

Biene fand diesen Brief sehr schön, erstaunlich  
schön. Dann ist sie unter den Waschtisch geschlüpft  
und hat nachgesehen, wie es mit dem Paket für  
Marielchen steht. Gottseidank, es ist noch da. Kein  
Weihnachtsmann hat es abgeholt, und es könnte  
doch so leicht verwechselt werden! Biene hat solche  
Mühe gehabt, es zusammenzutellen, sie hat sich die  
Schokolade am Munde abgepart, und das Päckchen

war auch keine Kleinigkeit. Biene hat überhaupt  
so viel zu tun vor Weihnachten. Sie muß Hand-  
arbeiten machen für die Großmutter und für aller-  
lei Leute; denn das gehört sich so. Es ist so etwas  
Eigentümliches um Weihnachten, wenn man noch  
klein ist. Man schreibt an den Weihnachtsmann  
und er wohnt so weit — im Himmel irgendwo.  
Dabei gibt es hier unten in allen Läden so viel zu  
kaufen, daß man es nicht recht begreift, wozu so  
ein Weihnachtsmann eigentlich nötig ist. Sehr  
merkwürdig ist das.

Wenn Biene über alles nachdenkt, alles Wunder-  
bare, dann hat sie so ein Gefühl im Kopf, als sei  
sie seckkrank. Es schwankt ein wenig in ihr. Weih-  
nachtsmann und „alle, die mir was schenken“ — sind  
das nun zweierlei oder nicht? Biene ist eine  
glühende Anhängerin des Glaubens an alle ge-  
heimen Mächte, andererseits . . .? Ach, es ist  
schwierig! Einsteifen macht sie Handarbeiten.  
Das ist so mühsam. Die Finger sind so klein und  
die Ideen so großartig; denn Biene empfindet ihre  
Handarbeiten selbst. Sie macht ein Nadelkissen mit  
Blumen und Perlen und einen Aufhänger daran;  
aber es gehört wirklich eine Gebrauchsanweisung  
dazu. Biene muß noch einen Brief dazu schreiben.

„Lieber Großmama,“ diktiert sie, „ich hab Dir  
eine Karte geschickt und dabei ist ein Nadelkissen.  
Und du mußt darauf sehr aufpassen, daß Du die  
Tautropfen siehst. Mitunter sind die Tautropfen  
unter den Blumen; und das Nadelkissen habe  
ich gemacht. Du mußt aufgeben und die Blätter  
dabei hochheben und dabei eine Brille aufsetzen.

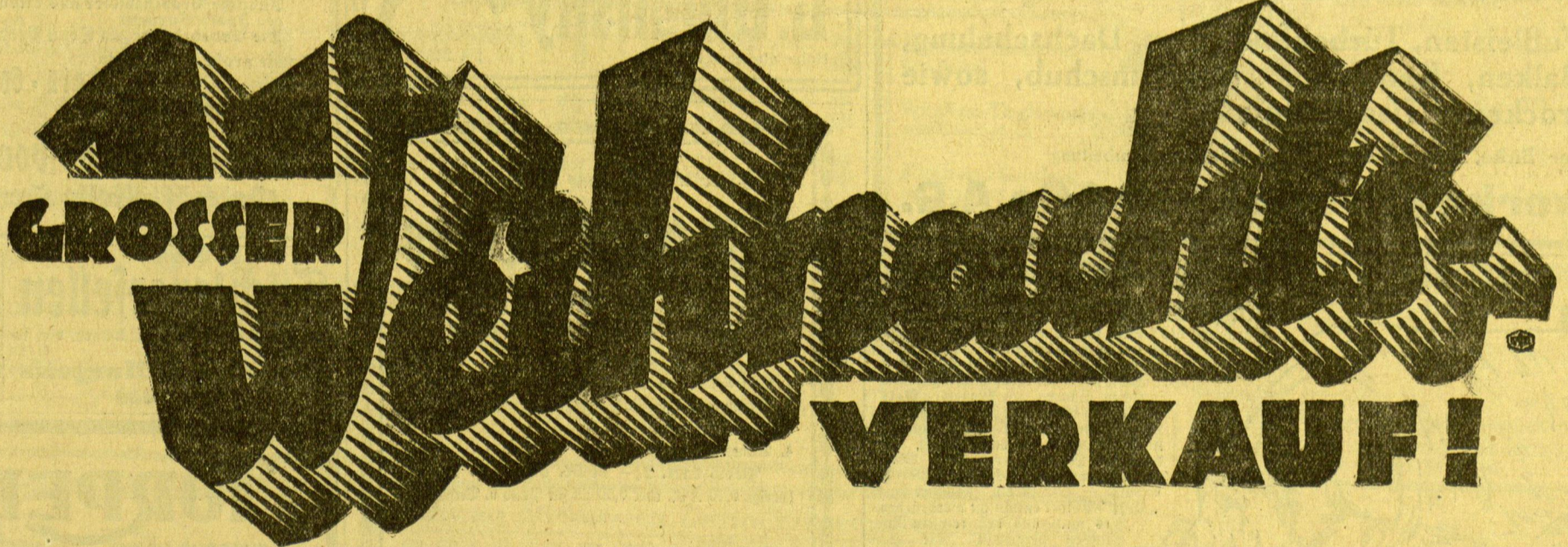
Manchmal kann man es aber auch ohne Brille  
sehen.

Liebe Großmama, ich gratuliere Dir zu Deinem  
herzlichen Weihnachten! Und denke an alle Glück-  
wünsche, die ich Dir geschenkt habe. Wenn Du sie  
schon lange hast, so denke, daß Du sie von mir hast,  
und das Nadelkissen hat einen goldenen Rand.  
Deine liebe Biene.

Viele Grüße zu Deinem Weihnachtsglück!  
Viele Glückwünsche an Deine Weihnachtsfeier!  
Wie die Erwachsenen feiert sie ein richtiges Post-  
skriptum dahinter, damit das Wichtigste nicht ver-  
gessen bleibt. Soviele Glückwünsche! Soviel  
Glück! Soviel Wünsche!

Und Biene geht zu dem Adventsbäumchen. Sie  
möchte wieder diesen wunderbaren Duft spüren  
und in das weiße Licht harren, aber die Stube ist  
dunkel und Biene darf nicht allein das Bäumchen  
anzünden. Sie seufzt und setzt sich schweigend in  
eine Ecke auf dem Sofa mitten im großen, dunklen  
Zimmer, ganz allein mit sich, mit ihren Wünschen,  
mit ihren Hoffnungen, und nicht einmal singen mag  
sie in all der Feierlichkeit, die um sie gezaubert  
steht.

Draußen raucht es vor dem Fenster in den  
hohen Kiefern, wie der Weihnachtswald, und die  
Scheiben sind bedeckt von tausend feinen Nadeln  
und Blumen und Sternen, die das Christkind in  
den Abendstunden aus weißem Kristall dorthin  
malt. Biene kann auf ihrem weichen dunklen  
Plätzchen sehen, wie sie vor dem goldenen Licht der  
Laternen draußen zu blühen anfangen. Es ist, als  
atmeten sie.



Praktische und preiswerte

# Weihnachtsgeschenke

finden Sie

in **grosser Auswahl** und **guten Qualitäten**

bei **reeller Bedienung** zu **billigen Preisen**

im

Kaufhaus



Marktsiraße 6

Telefon 896



# Zum Christfest die guten Lass-Qualitäten

## Damen-Wäsche



In unserer eigenen Fabrik fertigen wir unsere gesamte

### Leibwäsche

Taghemden, Nachthemden, Pyjamas usw.

von der soliden bis zur elegantesten Ausführung!

- Trägerhemd aus Hemdentuch mit Hohl- saum . . . . . **2<sup>80</sup>**
- Trägerhemd aus Hemdentuch m. Zwirn- spitze . . . . . **3<sup>25</sup>**
- Edelhemd aus Hemdentuch m. Barmer Bogen und Hohlraum . . . . . **3<sup>60</sup>**
- Trägerhemd garniert, mit Spitze und Stickereimotiv . . . . . **6<sup>00</sup>**
- Nachthemd garniert, Kimono m. Stickerei- spitze . . . . . **6<sup>75</sup>**
- Nachthemd garniert, mit Zwirnspitze und Zwirneinsatz . . . . . **8<sup>75</sup>**
- Hemd hose garniert, mit schwarzer Gitter- stickerei . . . . . **6<sup>75</sup>**
- Hemd hose garniert, mit Zwirnspitze und Stickereimotiv . . . . . **9<sup>00</sup>**
- Prinzeßrock Trägerform, mit Spitzen- garnitur . . . . . **9<sup>50</sup>**
- Nachthemden farbig indanthron, mit spitzen Ausschnitt und Perlstickerei . . . . . **15<sup>00</sup>**
- Pyjama mit buntem Besatz, aus Trikolin u. Wasch-Crepe de chine 48.— . . . . . **33<sup>00</sup>**
- Büstenhalter »Sautana« von **5<sup>25</sup>**
- Strumpfhaltergürtel u. mod. Korsetts

**Kunstseidene Wäsche**  
mit verschwenderischer Spitzengarnitur in großer Auswahl

## Strümpfe

- Mako, verstärkt, vielfarbig . . . . . Paar **2.50**
- Baumwollflor, sehr haltbar . . . . . Paar **4.25**
- Seidenflor „Gebay“, sehr beliebt . . . . . Paar **5.75**
- „Edel Maco“ Qualitätsstrumpf . . . . . Paar **6.75**
- Reine Wolle, weich und schön . . . . . Paar **6.90**
- Seidenflor „Triplex“, 6fache Sohle . . . . . Paar **9.75**
- Bemberg Gold, in vielen Farben . . . . . Paar **10.75**
- Wolle mit Flor, sehr kräftig . . . . . Paar **11.40**
- Kupfer-Seide, gern gekauft . . . . . Paar **12.50**
- Wolle mit Seide, sehr bewährt . . . . . Paar **17.50**
- Unterziehstrumpf, hell Baumwolle . . . . . Paar **3.75**
- Unterziehstrumpf, hell reine Wolle . . . . . Paar **5.00**

## TRIKOTAGEN

- | für Kinder   | für Damen  | für Herren  |
|--|--|---|
| <b>Kinderschlüpfer</b><br>in Wolle, Baumwolle und Pelz- trikot . . . . . <b>2<sup>25</sup></b><br>8.00, 6.00 | <b>Damenschlüpfer</b><br>in Baumwolle und Pelztrikot . . . . . <b>4<sup>00</sup></b><br>8.00, 6.00 | <b>Einsackhemden</b> <b>7<sup>50</sup></b><br>bwl. Trikot . . . . .             |
| <b>Röckchen</b><br>gestrickt, mit u. ohne Arm <b>3<sup>00</sup></b>  | <b>Korsettschoner</b><br>mit und ohne Arm <b>2<sup>75</sup></b><br>9.00, 4.50                      | <b>Unterjacken</b> <b>7<sup>50</sup></b><br>baumw. Trikot . . . . .             |
| <b>Hemd höschen</b><br>in Wolle, Baumwolle und Pelz- trikot . . . . . <b>5<sup>40</sup></b><br>15.00, 6.50   | <b>Unterfalten</b> <b>5<sup>50</sup></b><br>bwl. gestrickt . . . . .                               | <b>Herren-Hemden</b> <b>9<sup>00</sup></b><br>bwl. Trikot und Normal . . . . .  |
| <b>Shawl u. Mütze</b> <b>6<sup>00</sup></b><br>Rodelgarnitur, kompl. 9.00                                    | <b>Unterjacken</b> <b>5<sup>75</sup></b><br>aus bwl. Trikot . . . . .                              | <b>Herrenhosen</b> <b>9<sup>00</sup></b><br>bwl. Trikot und Normal . . . . .    |
| <b>Trainingsanzüge</b> <b>16<sup>50</sup></b><br>mit und ohne Reißverschluss                                 | <b>Hemd hosen</b> <b>7<sup>00</sup></b><br>bwl. Trikot, weiß . . . . .                             | <b>Herrenhosen</b> <b>12<sup>00</sup></b><br>Pelztrikot, extra schwer . . . . . |
| <b>Sweater, Pullower, Anzüge</b>   | <b>Blusenschoner</b> <b>14<sup>00</sup></b><br>reine Wolle, weiß . . . . .                         | <b>Hemd hosen</b> <b>22<sup>50</sup></b><br>Sportform, feinfädig . . . . .      |
| <b>Rodelgarnituren</b><br>2, 3 und 4 fellig  | <b>Pullower, Jacken</b> <b>28<sup>00</sup></b><br>letzte Neuheiten 37.50                           | <b>Pullower</b> <b>30<sup>00</sup></b><br>mit und ohne Reißverschluss           |
| <b>Strickkleidchen</b> <b>10<sup>00</sup></b><br>reine Wolle, bunt gemustert                                 | <b>Strickkleider</b> <b>70<sup>00</sup></b><br>apart gemustert . . . . .                           | <b>Sweater</b> <b>45<sup>00</sup></b><br>reine Wolle, weiß u. marine            |

**Bleyle Ribana Pr. Dr. Jäger**  
**Strickkleidung Qualitäten Wollwäsche**  
größte Auswahl in allen gangbaren Formen und Qualitäten

## HERRENSTOFFE

**Kammgarn** gute deutsche und engl. Qualitäten  
reines Material Meter **45<sup>00</sup> 48<sup>00</sup> bis 70<sup>00</sup>**

**Cheviot** gute deutsche und engl. Qualitäten  
f. Straße u. Sport Meter **45<sup>00</sup> 50<sup>00</sup> bis 70<sup>00</sup>**

Anzug nach Maß von **275<sup>00</sup>**

- |  |   |  |
|--|---|--|
| <b>Foulé und Drapé</b><br>für Smoking und Frack<br>Meter <b>45<sup>00</sup> 60<sup>00</sup> bis 85<sup>00</sup></b>    | <b>Hochelegante Hosensstreifen</b><br>in Kammgarn und Cheviot<br>Meter <b>50<sup>00</sup> bis 65<sup>00</sup></b> | <b>Silkskin</b><br>für Tee- und Abend-Anzüge<br>Meter <b>50<sup>00</sup> bis 65<sup>00</sup></b> |
| <b>Ratiné, Flaucht, Velour</b><br>für Wintermäntel<br>Meter <b>48<sup>00</sup> 66<sup>00</sup> bis 95<sup>00</sup></b> | <b>Pelzbezüge</b><br>in gr. Auswahl, farbig, marine, schwarz für Geh- und Sportpelze                              | <b>Reitcord</b><br>150 cm breit, reine Wolle<br>Meter <b>45<sup>00</sup> 60<sup>00</sup></b>     |

**Maßanfertigung im Hause** Wir fertigen im eigenen Atelier unter Garantie für guten Sitz u. verarb. die besten Futtersachen

- | Damen-Taschentücher   | Kinder-Taschentücher                           | Herren-Taschentücher                                    |
|---|--|---|
| Mako, mit farbiger Kante . . . . . <b>0.50</b>                | weiß, mit farbiger Kante . . . . . <b>0.25</b> | linon, glatt weiß 40×40 . . . . . <b>0.50</b>           |
| Mako, mit Damaststreifen u. Hohlsaum . . . . . <b>0.90</b>    | Bilder-Tuch, Zeppelin usw. . . . . <b>0.30</b> | linon, farbig kariert 38×38 . . . . . <b>0.80</b>       |
| Batist, mit Hohlsaum . . . . . <b>0.70</b>                    | weiß, mit bunter Ecke . . . . . <b>0.40</b>    | Rein Mako, farbig gestreift 43×43 . . . . . <b>1.20</b> |
| Batist, farbig behäkelt . . . . . <b>1.00</b>                 | weiß, farbig, kariert . . . . . <b>0.50</b>    | Batist, mit Hohlsaum 43×43 . . . . . <b>1.50</b>        |
| linon, farbig kariert . . . . . <b>0.90</b>                   | weiß, mit farbiger Borte . . . . . <b>0.60</b> | Mako, mit Damaststreifen 43×43 . . . . . <b>1.80</b>    |
| Batist, farbig gestickt mit Spitzenecke . . . . . <b>1.20</b> | Ecke . . . . . <b>0.80</b>                     | Rein Mako, m. Hohls. 44×44 . . . . . <b>2.40</b>        |
| Batist, mit schweizer Stickerei . . . . . <b>1.80</b>         | 3 Stück auf der Platte, kompl. <b>2.25</b>     | Pyramid, engl. Batist 46×46 . . . . . <b>2.75</b>       |
| Rein feinen, m. 2mal Hohlsaum <b>3.00</b>                     | 3 Stück im Geschenkkarton <b>3.00</b>          | Rein feinen, gewasch. 46×46 . . . . . <b>4.50</b>       |

## Herren-Artikel

beliebte Geschenke

- Kragenknopf-Kästchen** aus Zelluloid **1<sup>50</sup>**
- Kragen** halbsteiß und gestärkt, in großer Auswahl . . . . . **2<sup>25</sup>**
- Socken** bwl. Flor verstärkt, in vielen schönen Mustern . . . . . **2<sup>75</sup>**
- Querschleifen** fertig am Band . . . . . **2<sup>75</sup>**
- Dornbusch-Kragen** sehr beliebt, Einestoff und gestärkt . . . . . **3<sup>00</sup>**

**Ärmelhalter · Sockenhalter · Hosenträger**  
in besten Qualitäten

- Kragenschoner** Kunstseide, 12.—, 8.— **5<sup>00</sup>**
- Socken** Wolle verstärkt, in neuen Mustern **5<sup>75</sup>**

**Kragenbeutel · Samaschen**

- Taghemden** mit Falte, guter Rumpfstoff 15.—, 12.— **8<sup>75</sup>**
- Nachthemden** mit Kanten und Bändchen Garnitur . 15.—, 12.— **9<sup>75</sup>**
- Oberhemden** bunt Perkal, Zephyr, Trikolin, 22.50, 17.50 **13<sup>50</sup>**
- Oberhemden** weiß, Piqué mit Klappmansch., 24.—, 17.50 **14<sup>75</sup>**
- Pyjamas** apart und modern 54.—, 45.— **30<sup>00</sup>**

## Selbstbinder

in allen Preislagen  
Spezialität: Jongla-Krawatten

## Handschuhe

- für Mädchen und Knaben in großer Auswahl  
Paar **2.50, 3.50, 4.00, 5.25**
- für Damen**
- Wildleder imitiert . . . . . Paar **4.25**
  - Trikot mit Klappmanschette . . . . . Paar **4.50**
  - Schlupfform mit Flauchfutter . . . . . Paar **6.00**
  - Wolle, bunt gestrickt . . . . . Paar **6.50**
  - Elegant gesteppt . . . . . Paar **9.75**

- für Herren**
- Wolle, farbig gestrickt . . . . . Paar **4.00**
  - Wildleder imitiert . . . . . Paar **6.75**
  - Elegant gesteppt . . . . . Paar **8.50**

Beliebter Geschenkartikel  
**»Litauische Handschuhe«**  
bunt gestrickt, in vielen Größen

## Gute Ware

ist immer der  
**beste und billigste Kauf**  
Wieso? Warum?  
Weshalb?  
Weil sich diese gut trägt  
und man Freude daran hat

## Taschentücher

auch auf Platten und in aparter Kartonpackung

<b>Knaben-Spiel-Schürzen</b> eigene Verarbeitung 2 <sup>75</sup> 3 <sup>50</sup> 4 <sup>25</sup>	<b>Mädchen-Sängerschürzen</b> bunt und indanthron 4 <sup>50</sup> 6 <sup>00</sup> 7 <sup>50</sup>	<b>Mädchen-Sängerschürzen</b> weiß 5 <sup>50</sup> 7 <sup>50</sup> 9 <sup>00</sup>
<b>Wirtschafts-Schürzen</b> Water gestreift 3 <sup>75</sup> 4 <sup>75</sup> 7 <sup>50</sup>	<b>Funper-Schürzen</b> bunt indanthron 5 <sup>75</sup> 7 <sup>50</sup> 10 <sup>00</sup>	<b>Summi-Schürzen</b> sehr praktisch 3 <sup>00</sup> 3 <sup>75</sup> 4 <sup>75</sup>



Unser  
**Weihnachts-Geschenk**  
für Sie:  
**10%**  
**Weihnachts-Rabatt**  
bei Bareinkäufen von 25 Lit,  
jedoch nicht auf:  
Bleyle-Kleidung, Marken-Artikel,  
Spielwaren, Baumschmuck  
u. mit „Weihnachtspreis“  
bezeichnete Waren

# F. Lass & Co.

Gegründet 1858 Ältestes und größtes Haus am Platze

# Zum Christfest die guten Lass-Qualitäten

## I. Etage

### Teppiche \* Gardinen \* Möbel-Stoffe

<b>DECKEN</b> <b>Gobelindecken</b> mit Franzen 140 X 190 . . . 50.—, 45.—, 30.—, <b>26</b> <sup>50</sup> <b>Gobelin-Decken</b> extra schwer 150 X 180 . . . 75.—, 60.—, <b>54</b> — <b>Bunte Tischdecken</b> in allen Grössen, in Gobeline und Kunstseide . . . 88.—, 60.—, 45.—, <b>40</b> — <b>Divan-Deken</b> schönes Gobelingewebe 140 X 280 . . . 60.—, 50.—, 35.—, <b>30</b> — <b>Gobelin Divandeken</b> besonders schön 150 X 300 . . . 120.—, 100.—, <b>80</b> — <b>Plüsch-Tischdecken</b> 150 X 180 . . . 120.—, 95.—, <b>66</b> — <b>Plüsch Divandeken</b> in besonderer Auswahl 150 X 300 . . . 210.—, 180.—, <b>145</b> — <b>Mohair Divandeken</b> hochapart 150 X 300 . . . . . 185.—, <b>155</b> — <b>Steppdecken</b> in Riesen-Auswahl 150 X 200, 140 X 190 105.—, 85.—, 72.—, <b>60</b> — <b>Daunendecken</b> für den verwöhnten Geschmack 150 X 200 . . . 325.—, 275.—, <b>225</b> — <b>Reisedecken</b> in Wolle und Plüsch 130 X 160 . . . 150.—, 120.—, <b>75</b> — <b>Schlafdecken</b> farbig, reine Wolle 140 X 190 . . . 105.—, 85.—, <b>60</b> — <b>Schlafdecken</b> garantiert rein Kamelhaar <b>90</b> —	<b>Künstler-Gardinen</b> 3teilig engl. Tüll 37.50, 22.50, 19.50 <b>15</b> —	<b>Stores</b> 110X180, Etamine m. Einsätzen in gr. Aus- wahl 15.—, 13.50, 9.— <b>6</b> <sup>75</sup>	<b>Bettdecken</b> engl. Tüll 1bettig 35.—, 22.50, 19.50 <b>15</b> —	<b>Jute-Rips-Teppiche</b> modern gemustert 50 X 100 5— 135 X 200 37 <sup>50</sup> — 165 X 235 55— 200 X 300 80— 250 X 350 125—
	<b>Künstler-Gardinen</b> 3teilig 1a engl. Tüll 75.—, 60.—, 50.—, <b>45</b> —	<b>Stores</b> 150X250, 1a schweiz. Vollvoile 75.—, 60.—, 55.—, <b>48</b> —	<b>Bettdecken</b> engl. Tüll 2bettig 50.—, 35.—, 30.—, <b>22</b> —	<b>Balatum-Teppiche</b> mit Rand abgepasst 150 X 200 22 <sup>50</sup> — 200 X 250 38— 200 X 300 46— <b>Balatum</b> Rollenware, 200 cm breit, zum Zimmerausschlag . . . . . p. qm <b>5</b> <sup>50</sup>
	<b>Künstler-Gardinen</b> Etamine 3teilig 35.—, 22.50, 19.50 <b>15</b> —	<b>Stores</b> 150X250, Gitter-Tüll teils mit Seiden- stickerei 71.—, 60.—, 55.—, <b>48</b> —	<b>Bettdecken</b> Voile, 2bettig weiss und beige 165.—, 145.—, <b>105</b> —	
	<b>Künstler-Gardinen</b> 3teilig Madras indanthren 36.—, 30.—, 27.50 <b>22</b> <sup>50</sup>	<b>Stores</b> 200X250, Gitter-Tüll für 3teilige Fenster 112.—, 100.—, 90.—, <b>45</b> —	<b>Kinderwagendecken</b> weiss Plüsch und Fell, 40 X 70 cm 55.—, 48.—, <b>27</b> <sup>50</sup>	<b>Linoleum-Teppiche</b> mit Rand beste Druckware 150 X 200 35— 200 X 250 52— 200 X 300 64— <b>Linoleum</b> Rollenware, 200 cm breit 1a Druckqualität . . . . . p. qm <b>9</b> —
	<b>Etamine</b> 150 breit Meterware Mtr. 3 60 <b>2</b> <sup>70</sup>	<b>Gardinen-Voile</b> in denkbar grösster Auswahl 13.50, 12.—, 9.—, <b>6</b> —	<b>Rips-Flammé</b> bunt und gemustert sehr apart Mtr. 36.—, 30.—, 24.—, <b>20</b> —	
	<b>Gardinstoffe</b> 70—150 breit mod. Webmuster Mtr. 7.50, 6.—, 4.50 <b>3</b> —	<b>Dekorationsstoffe</b> Damast und Madras in vielen Farben Mtr. 27.—, 21.—, 12.—, <b>9</b> —	<b>Indanthren Stoffe</b> für Vorhänge u. Gar- dinen 120 X 130 cm Mtr. von <b>6</b> <sup>60</sup>	<b>Läuferstoffe</b> <b>Balatum</b> 67 cm breit . . . . . <b>4</b> <sup>75</sup> <b>Jute-Läufer</b> 67 cm breit . . . . . <b>5</b> — <b>Linoleum-Läufer</b> 67 cm breit . . . . . <b>7</b> <sup>20</sup> <b>Kokosläufer</b> 67 cm breit . . . . . <b>9</b> — <b>Plüschläufer</b> 67 cm breit . . . . . <b>14</b> <sup>50</sup>
	<b>Wand-Gobelins</b> <b>14.50 17.50 24.- 27.- 30.- 33.- 36.-</b>			
	<b>Möbelstoffe</b> in grösster Auswahl <b>Gobelin, Plüsch, Epingle und Damast</b> in den neuesten Farben und Mustern In unserm Ausstellungsraum Friedrich-Wilhelm-Strasse (früher Lessem) <b>Grosse Japan-Ausstellung</b> Japanmatten, Japanteppiche, Kreppdecken, Zierlaternen, Glockengong Crepstoffe, Papierkörbe, Lackkästen			



### Damen-Mäntel

Nur Neuheiten der Saison  
in Zebeline, Welline, Rips,  
nachtblau, marine, schwarz  
mit überreicher Pelzgarnitur und gutem Futter

Stück **155.- bis 475.-**

Bei Barzahlung

gewähren wir

auf sämtliche

**Damen-Konfektion**

**Kleider sow. Mäntel**

**15%**

Weihnachts-Rabatt

### Damen-Kleider

Aufsehen erregende Modellstücke

in hocheleganten

Nachmittags- und Abendkleidern

Tweed. Flamengo

Wollgeorgette

Stück von **155.-**

Crepe de chine, crepe

satın, Spitzenstoff

Stück von **175.-**



**Christbaum - Schmuck \* Kerzen**

# F. Lass & Co.

Gegründet 1858

Ältestes und grösstes Haus am Platze

## II. ETAGE!

